

Halbjahresbericht 2010

PUBLIC SECTOR FINANCE
REAL ESTATE FINANCE

pbb

DEUTSCHE
PFANDBRIEFBANK

Ratings

Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG und deren Pfandbriefe

Stand 3. August 2010

		Standard & Poor's	Moody's	Fitch Ratings
Deutsche Pfandbriefbank AG	langfristig	BBB	A3	A-
	kurzfristig	A-2	P-1	F1+
	Ausblick	Überprüfung auf Ratingverbesserung	Negativ	Stabil
Öffentliche Pfandbriefe		AA+ ¹⁾	Aaa	AAA
Hypothekendarlehen		AA+ ²⁾	Aa3	AA+ ²⁾

¹⁾ Überprüfung mit ambivalenter Tendenz

²⁾ Überprüfung auf Herabstufung

Inhaltsverzeichnis

2 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden

5 Konzernzwischenlagebericht

- 6 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
- 11 Wirtschaftsbericht
- 21 Nachtragsbericht
- 22 Risikobericht
- 47 Prognosebericht

53 Konzernzwischenabschluss

- 54 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 55 Gesamtergebnisrechnung
- 56 Bilanz
- 58 Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)
- 58 Kapitalflussrechnung (verkürzt)
- 59 Anhang (Notes) (verkürzt)
- 81 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 82 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

83 Serviceteil

- 84 Finanzkalender
- 84 Zukunftsgerichtete Aussagen
- 84 Internet-Service
- 85 Impressum

Die Deutsche Pfandbriefbank AG ist Mitte 2009 aus der Verschmelzung der Hypo Real Estate Bank AG mit der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG hervorgegangen und tritt seit Oktober 2009 unter der Marke pbb Deutsche Pfandbriefbank auf.

Die Etablierung der pbb Deutsche Pfandbriefbank an den Kredit- und Refinanzierungsmärkten ist unser wichtigstes Ziel für das laufende Geschäftsjahr und darüber hinaus. Wir müssen nachhaltig Geschäft in der Finanzierung des öffentlichen Sektors und der Immobilienfinanzierung tätigen und des Weiteren dieses Geschäft überwiegend mit Pfandbriefen refinanzieren können, damit wir unser mittelfristiges Ziel erreichen: Wir wollen die pbb Deutsche Pfandbriefbank reprivatisierungsfähig machen.

Die Voraussetzungen dafür schaffen wir aktuell mit der geplanten Übertragung von nicht mehr als geschäftsnotwendig erachteten Portfolios der pbb Deutsche Pfandbriefbank auf die FMS Wertmanagement, die entsprechende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Gesellschaften des HRE Konzernverbunds aufnehmen soll. Die Vorbereitungen laufen, und vorbehaltlich der entsprechenden Genehmigungen der Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA) und der Europäischen Kommission soll die Übertragung auf die FMS Wertmanagement im vierten Quartal 2010 erfolgen.

Mit der Übertragung bildet sich dann die Spezialbank für die Finanzierung des öffentlichen Sektors und der Immobilienwirtschaft heraus, die wir im Rahmen unserer neuen Strategie definiert haben. Wir behalten Kredite und Wertpapiere, die hinsichtlich geografischem Fokus, Laufzeiten und in der Immobilienfinanzierung bezüglich der Immobilienart unserer neu definierten Strategie entsprechen und vorwiegend durch deutsche Pfandbriefe refinanziert werden können. Dies kommt einem Neustart für die pbb Deutsche Pfandbriefbank gleich.

Für diesen Neustart haben wir uns auch organisatorisch neu aufgestellt: Seit Ende Juli haben wir alle Vertriebsaktivitäten in unseren beiden Geschäftsfeldern Real Estate Finance und Public Sector Finance gebündelt. Wir wollen damit das Potenzial unseres Geschäftsmodells besser nutzen und uns noch stärker an unseren Kunden und auf den Markt ausrichten.

Die Erfolgslage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist weiter von seiner spezifischen Situation sowie von der weiter angespannten Marktsituation, zum Beispiel in der Immobilienfinanzierung, bestimmt. Das Ergebnis vor Steuern war mit –352 Mio. € wie erwartet negativ; es war allerdings deutlich besser als das Ergebnis auf kombinierter Basis im gleichen Vorjahreszeitraum von –1.061 Mio. €. Wie im Vorjahr resultierte der Verlust vorwiegend aus hohen Wertberichtigungen, die hauptsächlich Immobilienfinanzierungen betroffen haben. Die deutliche Verringerung des Verlustes zeigt aber die fortschreitende Stabilisierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Mit freundlichen Grüßen



Manuela Better

Vorstandsvorsitzende

6 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

- 6 Gesamtwirtschaftliche Lage
- 6 Branchenspezifische Lage
- 8 Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

11 Wirtschaftsbericht

- 11 Entwicklung der Erfolgslage
- 18 Entwicklung der Vermögenslage
- 19 Entwicklung der Finanzlage
- 20 Zusammenfassung

21 Nachtragsbericht

22 Risikobericht

- 22 Organisation und Grundsätze
- 26 Wesentliche Risikoarten
- 27 Adressrisiko
- 37 Marktrisiko
- 39 Liquiditätsrisiko
- 42 Operationelle Risiken
- 44 Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

47 Prognosebericht

- 47 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- 47 Branchenspezifische Rahmenbedingungen
- 49 Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Konzernzwischenlagebericht

Konzernzwischenlagebericht

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Das erste Halbjahr 2010 war aus gesamtwirtschaftlicher Sicht besonders durch die Zuspitzung und den Umgang mit der Schuldenkrise Griechenlands geprägt. Infolgedessen stellten die Märkte auch die Bonität weiterer Länder der Eurozone – insbesondere Spaniens, Irlands, Italiens und Portugals – infrage. Eine gewisse Beruhigung ergab sich erst nach massiven Interventionen sowohl der Europäischen Zentralbank, die erstmals nun aktiv in die Märkte für Staatspapiere eingreift, als auch der Regierungen der Europäischen Union. Diese beschlossen zusammen mit dem Internationalen Währungsfonds einen »Rettungsschirm« in Form von Bürgschaften für Staatspapiere der Länder der Eurozone. Bislang waren diese Bemühungen insoweit von Erfolg gekrönt, als die geplanten Neuemissionen von Staatspapieren auf den Märkten abzusetzen waren – nach wie vor allerdings mit deutlichen, wenn auch inzwischen wieder etwas moderateren Zinsaufschlägen gegenüber den Papieren anderer Euroländer.

Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen zur weiteren Beruhigung der Finanzmärkte zeigt auch die Heterogenität der nationalen Entwicklungen vor dem Hintergrund einer sich durchaus wieder erholenden Weltwirtschaft. Nach den massiven Einbrüchen im Jahr 2009 befinden sich alle größeren Volkswirtschaften im ersten Halbjahr 2010 wieder auf einem Wachstumskurs. Allerdings genügt dieses Wachstum vor allem in Europa nicht, um wieder das Niveau der Wertschöpfung vor der Krise erreichen zu können.

Auch die Arbeitsmärkte reagierten national sehr unterschiedlich auf die Krise. Während in den USA im ersten Halbjahr 2010 die Arbeitslosenquote auf außergewöhnlich hohen Werten knapp unter der 10%-Marke verharrte, konnte in Deutschland im gleichen Zeitraum die in der Krise überraschend wenig gestiegene Arbeitslosigkeit sogar leicht gesenkt werden.

In Deutschland folgt die Entwicklung derzeit dem aus früheren Zyklen bekannten Muster einer exportgetriebenen Erholung. Hingegen gingen während des ersten Quartals 2010, für das bereits Daten vorliegen, der private Konsum und auch die Investitionsnachfrage gegenüber 2009 noch einmal leicht zurück. Dies trifft auch für die Bauinvestitionen zu, was die nach wie vor schwierigen Bedingungen auf den Immobilienmärkten reflektiert.

Die Probleme in Griechenland führten zu einem gewissen Vertrauensverlust der internationalen Investoren in den Euro und dessen Rolle als stabile Weltwährung. In der Folge wertete der Euro gegenüber allen wichtigen Währungen deutlich ab, bis zu einem Tiefstand am 8. Juni von knapp unter 1,20 US-\$ je Euro (zum Stichtag 30. Juni 2010 bei ca. 1,22 US-\$), von dem aus mittlerweile jedoch wieder eine leichte Erholung einsetzte.

Branchenspezifische Lage

Gesamtsituation der Bankbranche

Die Ertragsentwicklung in der Bankbranche lässt bislang keinen einheitlichen Trend erkennen. Während Investmentbanken teilweise bereits gute Erträge erwirtschaften, setzt die Erholung für die restliche Bankbranche verhaltener ein. Insbesondere klassische Kreditinstitute müssen weiterhin ihre Portfolios um leistungsgestörte Finanzierungen und risikobehaftete Vermögenswerte bereinigen. Dies erfolgt durch intensivere Restrukturierungsbemühungen wie zum Beispiel die Gründung von Abwicklungsanstalten, die problematische Assets entlasten, oder durch den Verkauf nicht-strategischer Vermögenswerte. Im ersten Halbjahr mussten Banken für Ihre Staatsanleihen-Portfolios von im Fokus stehenden Ländern aufgrund der erwähnten Marktturbulenzen zusätzliche Sicherheiten stellen.

Finanzierung des öffentlichen Sektors

Die Griechenland-Krise hat in den letzten Monaten die Sensibilität der Finanzmärkte für finanzpolitische Risiken geschärft. Die Finanzmärkte bewerteten infolgedessen die konkreten Haushalts- und Budgetzahlen der einzelnen Volkswirtschaften, wodurch die finanzpolitischen Risiken weiterer Staaten in den Fokus rückten. Diese erhöhte Aufmerksamkeit vor allem in Europa hat alle Volkswirtschaften (nicht nur die durch ein hohes Staatsdefizit in den Fokus geratenen Staaten) dazu veranlasst, detaillierte und glaubwürdige Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zu definieren und zu kommunizieren. Ein besonderer Fokus liegt, aufgrund der Größe seiner Volkswirtschaft, auf Spanien. Infolgedessen hat die spanische Regierung zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen angekündigt und eine Arbeitsmarktreform eingeleitet. Frankreich und Großbritannien haben ebenfalls Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung beschlossen. Der britische Nothaushalt wurde generell positiv aufgenommen, hat aber nicht unerhebliche Umsetzungsrisiken. Frankreich hat sich ebenfalls ambitionierte Konsolidierungsmaßnahmen auferlegt, um ein Ansteigen der Verschuldungsquote zu stoppen und so sein AAA-Rating nicht zu gefährden. Viele der am schwersten getroffenen Volkswirtschaften bleiben von internationalen Kapitalmärkten abgeschnitten und sind auf multilaterale Finanzierung (Internationaler Währungsfonds, Finanzzusagen der EU) angewiesen. Es wird in zweierlei Hinsicht entscheidend sein, die finanzpolitischen Ziele zu erfüllen: zur Sicherung der Liquidität und der Bonität. Unruhige Märkte haben dazu geführt, dass Kunden aus Ländern im Fokus (zum Beispiel Spanien) versucht haben, ihren Finanzierungsbedarf für das Jahr 2010 abzudecken, und damit schneller und mit größeren Beträgen an den Markt gegangen sind.

Die Märkte für gedeckte Schuldverschreibungen sind (im Vergleich zu den Margenentwicklungen bei Staatsanleihen) relativ stabil geblieben. Auch vor dem Hintergrund von Zentralbankkäufen zur Stützung der Märkte haben sich die gesamten Emissionsvolumina positiv entwickelt (höher als in den Vorjahren), da öffentliche Papiere mit besserem Rating und andere konservative Anlageformen (insbesondere Pfandbriefe) im gegenwärtigen Umfeld für ein breiteres Investorenspektrum attraktiv werden.

Aufgrund der volatilen Märkte bei Staatsanleihen sind auch Banken, die Staatspapierportfolios auf der Bilanz haben, entsprechend unter Druck geraten.

Immobilienfinanzierung

Die Entwicklung der für die Bank relevanten Immobilienmärkte lief im ersten Halbjahr 2010 verhalten, auch wenn erste positive Signale der Erholung im ersten Halbjahr 2010 erkennbar waren. Wichtige Haupt- und Nebenimmobilienmärkte erhielten in den ersten sechs Monaten 2010 durch steigende Transaktionszahlen erste positive Impulse. Auf der anderen Seite leiden die Gewerbeimmobilienmärkte immer noch unter sinkenden Mieten, steigenden Leerständen und stagnierenden Kaufpreisen. Die Nachfrage war, begünstigt durch größere Einzeltransaktionen, häufig beschränkt auf das Premium- beziehungsweise Qualitätssegment des Immobilienmarktes.

Der Investmentmarkt für gewerbliche Immobilien in Deutschland stabilisiert sich 2010 weiter und lag mit einem Transaktionsvolumen von rund 9 Mrd. € zum Stichtag 30. Juni bereits deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert in Höhe von rund 4 Mrd. €.¹⁾ Das Augenmerk der Investoren richtet sich wieder verstärkt auf die Segmente Büro- und Einzelhandelsflächen. Nach einer relativ hohen Nachfrage in Großbritannien und Frankreich zum Ende des vierten Quartals 2009 ist das Immobilienumsatzvolumen im ersten Quartal wieder zurückgegangen, liegt aber deutlich höher als im ersten Quartal 2009. Ursache dafür war, dass sich die Nachfrage auf Objekte guter Qualität richtete, in diesem Segment jedoch nicht genügend Angebot zur Verfügung stand. Für Spanien gibt es Anzeichen einer allmählichen Markterholung, dennoch sind die Umsatzvolumina gering, da die Preisvorstellungen von Käufern und Verkäufern voneinander abweichen. In den USA sind die Transaktionsvolumina aufgrund von verschärften Kreditvergaberichtlinien ebenfalls stärker zurückgegangen. Das Angebot hat sich für alle Marktsegmente erhöht, während speziell die Nachfrage nach Büroobjekten stark zurückgegangen ist und der Einzelhandelsbereich durch Insolvenzen, Geschäftsschließungen und nach unten korrigierte Expansionspläne leidet.

Im deutschen Wohnungsbau konnte die Talsohle durchschritten werden. Die Zahl der Baugenehmigungen legt wieder zu, sodass insbesondere in den Großstädten 2010 wieder mehr Wohnungen fertiggestellt werden. Da ein Nachfrageüberhang aber weiterhin besteht, leitet sich daraus keine Mietpreisverringerung (insbesondere in den wirtschaftsstarke Ballungsräumen) ab. Wegen der krisenbedingt schwachen Einkommensentwicklung ist jedoch nicht mit stärkeren Mietpreissteigerungen zu rechnen.

Das Mietniveau in Deutschland für die wichtigsten gewerblichen Objektarten beginnt sich 2010 zu stabilisieren beziehungsweise gibt nur noch moderat weiter nach. Die Mieten für alle Objektarten in Großbritannien befinden sich noch im Abwärtstrend, mit Ausnahme von Büro- und Einzelhandelsobjekten in der Londoner Innenstadt. Hier blieben die Mieten konstant beziehungsweise verbesserten sich. Mieten für bevorzugte Lagen im Großraum Paris stabilisieren sich langsam aufgrund intensiver Mieter-Incentives. Die Mieten in Spanien verzeichnen für Büroimmobilien einen moderaten Rückgang, während sie in allen anderen Marktsegmenten im Vergleich stärker sinken. In den USA sinken die Mieten für Gewerbeimmobilien ebenfalls noch.

Die Leerstände in Deutschland haben in den vergangenen zwölf Monaten erwartungsgemäß zugenommen. Insbesondere im Bereich der deutschen Büromärkte hat sich der Leerstand in den Bürostandorten im ersten Halbjahr 2010 auf einem Niveau von aktuell 9,5% mit 9,4 Mio. m² eingependelt. Allerdings ist der Leerstandsanstieg vor dem Hintergrund, dass für dieses Jahr deutliche Einbrüche am Arbeitsmarkt erwartet wurden, sehr moderat ausgefallen. Die konstante Entwicklung im zweiten Quartal 2010 deutet zudem darauf hin, dass die Leerstände ihren Höchststand erreicht haben. Die Leerstandsrate in Großbritannien blieben bestenfalls konstant oder sind gesunken, mit Ausnahme der Londoner Innenstadt. In Frankreich sind die Leerstände weiter gestiegen, in Spanien haben sie sich deutlich erhöht. In den USA erhöhten sich die Leerstände für Gewerbeimmobilien.

Diese oben genannten Marktfaktoren wie Mietniveau, Leerstände und Kaufpreise beeinflussen hauptsächlich die Werthaltigkeit der bestehenden Kreditportfolios der Banken. Da sich hier noch keine positiven Impulse ergeben haben, ist ein unveränderter Handlungsbedarf für die Branche gegeben, risikobehaftete Engagements aktiv zu überwachen und intensiver zu betreuen. Problematisch ist ebenfalls das anstehende Volumen von Anschlussfinanzierungen, die nicht mehr das Werthaltigkeitsniveau vom Zeitpunkt der Ausreichung erzielen.

In der gewerblichen Immobilienfinanzierung ist bei den relevanten Banken/Wettbewerbern im Markt eine gewisse Konzentrations-tendenz auf Regionen, Kundengruppen, Kernsegmente und Beleihungsausläufe erkennbar. Neugeschäft wird in den meisten Märkten überwiegend von einheimischen Banken getätigt.

¹⁾ Quelle: BNP Paribas Real Estate vom 2. Juli 2010

Refinanzierungsmärkte

Die Refinanzierungsmärkte haben sich in den ersten Monaten des Jahres 2010 weiter stabilisiert. Zu Beginn des Jahres war der Markt durch einige erfolgreiche Benchmark-Transaktionen in den unterschiedlichsten Bereichen gekennzeichnet. Vor allem gedeckte Schuldverschreibungen und insbesondere Pfandbriefe konnten erfolgreich platziert werden. Auch kleinere Privatplatzierungen haben stattgefunden. Mit dem Beginn der Griechenland-Krise innerhalb der Europäischen Union im Mai 2010 und den hohen Volatilitäten in Staatsanleihen hat die Emissionstätigkeit stark abgenommen. Benchmark-Transaktionen konnten jedoch vereinzelt weiterhin platziert werden. Sowohl die Aktivität an den Privatplatzierungsmärkten als auch die Kreditvergabe am Interbankenmarkt wurde in einzelnen Phasen stark reduziert.

Die Stabilisierungsmaßnahmen der EZB durch den Ankauf von Staatsanleihen haben die Märkte teilweise beruhigt, die Volatilitäten sind jedoch immer noch sehr hoch. Gleichzeitig sind die langfristigen Zinssätze auf historisch niedrige Werte gefallen und verharren seit Mai 2010 auf niedrigem Niveau.

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Wesentliche Ereignisse

Liquiditätssichernde Maßnahmen Der Liquiditätsgarantierahmen, der der HRE zur Verfügung steht, betrug per Ende Juni 2010 insgesamt 102 Mrd. € und wurde vollständig über die Deutsche Pfandbriefbank AG zur Verfügung gestellt. Dieser Wert berücksichtigt die planmäßige, vertraglich geregelte Rückführung eines Teils der

Liquiditätsgarantien seit dem 31. Dezember 2009 um 3 Mrd. € sowie ein am 28. Mai 2010 aufgrund der aktuellen Situation an den Finanzmärkten neu gewährter Liquiditätsgarantierahmen des SoFFin in Höhe von 10 Mrd. €. Hier wirkten sich neben Zins- und Wechselkursschwankungen insbesondere zwei Einflussfaktoren aus: Zum einen kürzten Zentralbanken bisher zur Verfügung gestellte Refinanzierungsmöglichkeiten. Zum anderen mussten zusätzliche Sicherheiten für Staatsanleihen der aktuell im Fokus stehenden europäischen Staaten hinterlegt werden.

Den ursprünglich Ende Juni 2010 auslaufenden Teil des Liquiditätsgarantierahmens in Höhe von 52 Mrd. € hat der SoFFin am 24. Juni 2010 bis zum 25. Mai 2011 verlängert. Liquiditätsgarantierahmen in Höhe von 62 Mrd. € stehen der HRE damit bis Mai 2011 zur Verfügung, weitere Liquiditätsgarantierahmen in Höhe von 40 Mrd. € bis Dezember 2010.

Für alle Liquiditätsgarantien, die die HRE über die Deutsche Pfandbriefbank AG vom SoFFin erhalten hat, gelten die gleichen Konditionen: Die Deutsche Pfandbriefbank AG zahlt an den SoFFin eine zeitanteilig berechnete Bereitstellungsprovision in Höhe von 0,1% p.a. auf den nicht in Anspruch genommenen Teil des Garantierahmens. Für ausgestellte Garantien fällt eine Provision in Höhe von 0,5% p.a. an.

Am 11. Januar 2010 hat die Deutsche Pfandbriefbank AG erfolgreich einen Öffentlichen Jumbopfandbrief im Volumen von 1 Mrd. € aufgelegt. Der aktuelle Pfandbrief ist mit einem jährlichen Kupon von 3,375% ausgestattet und hat eine Laufzeit von sieben Jahren. Die Deutsche Pfandbriefbank AG konnte zusätzlich im ersten Halbjahr 2010 0,3 Mrd. € an Öffentlichen Pfandbriefen, 0,5 Mrd. € an Hypothekendarlehenpfandbriefen und 2,3 Mrd. € an nachrangigen Transaktionen langfristig am Markt privat platzieren.

Liquiditätsunterstützungsmaßnahmen für die HRE				
Art der Unterstützungsmaßnahme	Datum der Gewährung	Fälligkeit unter Berücksichtigung von Prolongationen	Ursprünglicher Nominalbetrag in Mrd. €	Nominalbetrag in Mrd. € zum 30.6.2010
Emission von SoFFin-garantierten Inhaberschuldverschreibungen	18.11.2009	25.5.2011 ¹⁾	52,0	52,0
Emission von SoFFin-garantierten Inhaberschuldverschreibungen	23.12.2009	22.12.2010 ²⁾	23,0	20,0
Emission von SoFFin-garantierten Inhaberschuldverschreibungen	30.12.2009	22.12.2010	20,0	20,0
Emission von SoFFin-garantierten Inhaberschuldverschreibungen	28.5.2010	25.5.2011	10,0	10,0
Summe der Liquiditätsunterstützung				102,0

¹⁾ Verlängerung am 24. Juni 2010

²⁾ Gemäß § 5 (1) der Anleihebedingungen sind zum 23.3./23.6./23.9.2010 Teilrückzahlungen von jeweils 1,5 Mrd. € vorzunehmen.

Rekapitalisierungsmaßnahmen Als weiteren Schritt zur Rekapitalisierung hat die HRE am 30. April 2010 vom SoFFin die Zusage für die nächsten Rekapitalisierungstranchen von bis zu 1,85 Mrd. € erhalten. Das Kapital soll in mindestens zwei Tranchen nach Bedarf in die Kapitalrücklage der HRE Holding eingezahlt werden. Die Kapitalmaßnahme bedarf noch der endgültigen Zustimmung der EU-Kommission. In einer ersten Tranche wurden am 20. Mai 2010 1,4 Mrd. € in die Kapitalrücklage der HRE Holding eingezahlt. Die Kapitalerhöhung dient primär zur Erfüllung der Mindestkapitalquoten der DEPFA Bank plc. Die HRE Holding hat im ersten Halbjahr 2010 das Eigenkapital der DEPFA Bank plc um 550 Mio. € erhöht, im Juli 2010 um weitere 200 Mio. €. Insgesamt hat die HRE im Jahr 2009 und im ersten Halbjahr 2010 damit 7,42 Mrd. € Kapital vom SoFFin erhalten. Davon flossen der Deutschen Pfandbriefbank AG 2,3 Mrd. € und der HRE Holding 5,12 Mrd. € zu. Darüber hinaus hat der SoFFin zugesagt, weitere 450 Mio. € nach Bedarf zur Verfügung zu stellen. Die HRE geht weiterhin von einem Kapitalbedarf von 10 Mrd. € aus. Über die abschließende Rekapitalisierung will der SoFFin nach Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens und der Einrichtung einer Abwicklungsanstalt für nicht-strategische oder Not leidende Vermögenswerte der Gesellschaften des HRE Konzerns entscheiden.

Restrukturierungsmaßnahmen Im Fokus der Restrukturierung der HRE steht im Jahr 2010 hauptsächlich die Verlagerung nicht-strategischer Vermögenswerte in eine Abwicklungsanstalt. Weitere Maßnahmen sind die fortgesetzte Reduzierung der Standorte gemäß Restrukturierungsplan, die Umsetzung einer vereinheitlichten IT-Plattform sowie die Einführung eines neuen Mitarbeitervergütungsmodells.

Die HRE hat am 21. Januar 2010 in Abstimmung mit dem SoFFin bei der FMSA einen Antrag auf Errichtung einer Abwicklungsanstalt zum wertschonenden Abbau von Vermögensgegenständen gestellt. Die FMSA hat am 8. Juli 2010 eine Abwicklungsanstalt unter dem Namen »FMS Wertmanagement AöR« gegründet, auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Unternehmen des HRE Konzerns übertragen werden sollen. Mit der Errichtung dieser Abwicklungsanstalt wird das Ziel verfolgt, die Bilanzen der Konzernunternehmen von nicht-strategischen sowie risikobehafteten Portfolios zu befreien und die Gruppe weiter zu stabilisieren. Daneben erfolgt eine klare Trennung der strategischen Kernbank Deutsche Pfandbriefbank AG von den nicht strategischen Unternehmensteilen. Diese Trennung soll der Deutschen Pfandbriefbank AG den eigenständigen Auftritt an den Märkten erleichtern und eine höhere Kapitalmarktfähigkeit ermöglichen. Die Durchführung der Transaktion bedarf – ungeachtet der bereits erfolgten Errichtung der Abwicklungsanstalt – noch der Genehmigung der FMSA und der EU-Wettbewerbskommission. Die Gesellschaften des Konzerns haben keinen Anspruch auf Übertragung von nicht-strategischen sowie risikobehafteten Portfolios auf die FMS Wertmanagement.

Die Übertragung soll im zweiten Halbjahr 2010 nach Genehmigung aller erforderlichen Institutionen und Organe erfolgen und Vermögenswerte bis zu 210 Mrd. € umfassen. Kredite, die nicht mehr im strategischen Fokus der Kernbank stehen, können so auch im Interesse der Kunden wertschonend weitergeführt werden. Es sollen Teile der Staatsfinanzierungs- und Immobilienfinanzierungs-Portfolios der DEPFA Bank plc und der Deutschen Pfandbriefbank AG übertragen werden. Das Staatsfinanzierungs-Portfolio enthält Aktiva öffentlicher oder dem öffentlichen Sektor nahe stehender Schuldner mit hoher Kreditqualität, aber derzeit niedrigerer Marktbewertung. Teile des Immobilienfinanzierungs-Portfolios werden von dem derzeit schwierigen Umfeld in diesem Segment belastet. Zusätzlich könnten Vermögenswerte anderer Konzerngesellschaften übergehen. Hinzukommen könnten ferner strukturierte Produkte und Handelspositionen, die mit erhöhten Ausfallrisiken behaftet sind und, sofern geboten, entsprechend wertberichtigt wurden beziehungsweise in das Handelsergebnis eingeflossen sind. Außerdem könnten Derivatepositionen, die vor allem Absicherungsgeschäfte darstellen und sowohl Aktiv- wie auch Passivpositionen absichern, auf die FMS Wertmanagement übertragen werden. Es wird diskutiert, neben Aktiva auch ausgewählte Refinanzierungsmittel auf die FMS Wertmanagement zu übertragen. Eine Übertragung von unbesicherten Refinanzierungen beziehungsweise Pfandbriefen oder anderen gedeckten Schuldverschreibungen von Konzerngesellschaften zur Refinanzierung ist nicht vorgesehen. Das Konzept sieht vor, dass die Konzerngesellschaften die Portfolios betreuen und weitere Dienstleistungen für die FMS Wertmanagement erbringen. Parallel sollen die erforderliche IT-Infrastruktur und die Separierung der Prozesse etabliert werden.

Im ersten Halbjahr 2010 wurde mit Singapur ein weiterer, nicht-strategischer Standort geschlossen. In Tokio wurden bisher doppelte Bürostandorte an einem Standort konzentriert.

Das Business- und IT-Transformationsprogramm »New Evolution« konnte, wie geplant, Projekte im ersten Halbjahr erfolgreich in Produktion nehmen, so zum Beispiel ein konzernweit eingesetztes Credit-Limit-System, eine auf SAP basierende Personalverwaltungssoftware und die Umsetzung der durch die Bankenaufsicht vorgegebenen Bilanzstatistik- und Zinsstatistik-Anforderungen.

Neues Vergütungssystem für Mitarbeiter

Das regulatorische Umfeld und die sich daraus ergebenden Anforderungen für die Finanzindustrie im Vergütungsbereich haben auch im HRE Konzernverbund eine grundlegende Neukonzeption der bisherigen Vergütungssysteme für die Mitarbeiter erforderlich gemacht. Bei der Neukonzeption stand die Ausrichtung an den neuen regulatorischen und rechtlichen Vorgaben sowie an den Anforderungen der Eigentümer neben der Harmonisierung der historisch begründeten heterogenen Vergütungsansätze in den HRE Konzern-

gesellschaften im Vordergrund. Alle maßgeblichen Gremien haben dem neuen Vergütungssystem zugestimmt. Die Umsetzung beginnt im zweiten Halbjahr 2010.

Ratings

Im ersten Halbjahr 2010 und bis zum 3. August 2010 kam es im Hinblick auf die Bankratings und Ratings der Pfandbriefe zu folgenden wesentlichen Handlungen:

Mit Umsetzung der neuen Standard & Poor's Ratingmethodik für Covered Bonds, die unter anderem die Covered-Bond-Ratings an die Bankratings knüpft, wurden im April 2010 die Ratings der Deutsche Pfandbriefbank AG für Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarpfandbriefe nach unten angepasst und befinden sich weiter unter Überprüfung. Die aktuellen Ratingnoten der Pfandbriefe sind der unten stehenden Tabelle zu entnehmen.

Personalia

Der Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG hat am 10. November 2009 Dr. Bernhard Scholz mit Wirkung zum 1. Januar 2010 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Er verantwortet den Geschäftsbereich Real Estate Finance und seit dem 19. Juli 2010 zusätzlich den Geschäftsbereich Public Sector Finance.

Dr. Axel Wieandt hat dem Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG in der gemeinsamen Aufsichtsratssitzung vom 25. März 2010 den Rücktritt von seinen Ämtern im HRE Konzernverbund angeboten. Dieses Angebot haben die Aufsichtsräte in derselben Sitzung angenommen.

Am 25. März 2010 hat der Aufsichtsrat Manuela Better interimistisch mit der Funktion der Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Pfandbriefbank AG betraut. Zusätzlich übt sie weiterhin ihre Aufgabe als Chief Risk Officer aus.

Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG und deren Pfandbriefe				
Stand 3. August 2010		Standard & Poor's	Moody's	Fitch Ratings
Deutsche Pfandbriefbank AG	langfristig	BBB	A3	A-
	kurzfristig	A-2	P-1	F1+
	Ausblick	Überprüfung auf Ratingverbesserung	Negativ	Stabil
Öffentliche Pfandbriefe		AA+ ¹⁾	Aaa	AAA
Hypothekendarpfandbriefe		AA+ ²⁾	Aa3	AA+ ²⁾

¹⁾ Überprüfung mit ambivalenter Tendenz

²⁾ Überprüfung auf Herabstufung

Entwicklung der Erfolgslage

Konzern Deutsche Pfandbriefbank

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist eine Spezialbank für die Finanzierung des öffentlichen Sektors und die Immobilienfinanzierung. Konzernobergesellschaft ist die Deutsche Pfandbriefbank AG, deren Aktien vollständig von der Hypo Real Estate Holding AG (HRE Holding) gehalten werden.

Die Verschmelzung der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG auf die Hypo Real Estate Bank AG wurde im zweiten Quartal 2009 vereinbart und durch die Hauptversammlungen beschlossen und am 10. und am 29. Juni 2009 in das Handelsregister durch die Amtsgerichte Frankfurt und München eingetragen. Die neue Einheit firmiert als Deutsche Pfandbriefbank AG. Sitz der Gesellschaft ist München. Die Verschmelzung erfolgte im Wege der Aufnahme durch Übertragung des Vermögens und der Schulden der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG gemäß §§ 2, 60 ff UmwG. Da sowohl die Hypo Real Estate Bank AG als auch die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG Tochterunternehmen der HRE Holding waren, ist die Transaktion ein Unternehmenszusammenschluss, an dem Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung beteiligt sind. Die im Rahmen der Verschmelzung übernommenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden mit den Konzernbuchwerten des Tochterunternehmens zum 30. Juni 2009 bewertet (sogenanntes »predecessor accounting«).

Darüber hinaus hat die HRE Holding am 30. Juni 2009 ihr Tochterunternehmen pbb Services GmbH (ehemalige Hypo Real Estate Systems GmbH) an die Deutsche Pfandbriefbank AG verkauft. Es handelt sich hierbei ebenfalls um einen Unternehmenszusammenschluss, an dem Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung beteiligt sind. Die im Rahmen der Verschmelzung übernommenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden mit den Konzernbuchwerten des Tochterunternehmens zum 30. Juni 2009 bewertet (sogenanntes »predecessor accounting«).

In den Vorjahresvergleichsinformationen des ersten Halbjahres 2009 gemäß IAS 1.36 sind die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG und die pbb Services GmbH nicht enthalten. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung des Jahres 2009 enthält beide Gesellschaften erst ab dem Tag der Verschmelzung beziehungsweise des Kaufs. Um die Verschmelzung und den Kauf jedoch in einem betriebswirtschaftlich sinnvollen und aussagekräftigen Vergleich darzustellen, wird die Ergebnislage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Wirtschaftsbericht in der Erfolgsrechnung 2009 mit kombinierten Werten dargestellt. Für die Erstellung der kombinierten Gewinn- und Verlust-Rechnung wurde die Annahme getroffen, dass die Verschmelzung und der Verkauf bereits vor dem 1. Januar 2009 erfolgten. Die kombinierten Finanzinformationen sind hinsichtlich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erstellt.

Die kombinierten Werte lassen sich wie folgt in die in der Gewinn- und Verlust-Rechnung und im Anhang ausgewiesenen Werte überleiten:

Key Financials	1.1.–30.6.2010		1.1.–30.6.2009			
	Deutsche Pfandbriefbank	Deutsche Pfandbriefbank kombiniert	HRE Bank	DEPFA Pfandbriefbank	pbb Services	Konsolidierung
in Mio. €						
Erfolgszahlen						
Operative Erträge	220	105	34	59	35	-23
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	330	329	251	80	–	-2
Provisionsüberschuss	-8	-12	-6	-6	–	–
Handelsergebnis	-48	-108	-109	1	–	–
Finanzanlageergebnis	-17	-28	-28	–	–	–
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-39	-33	-16	-17	–	–
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	2	-43	-58	1	35	-21
Kreditrisikovorlage	401	1.049	1.048	1	–	–
Verwaltungsaufwand	171	132	107	12	34	-21
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	–	15	13	–	2	–
Ergebnis vor Steuern	-352	-1.061	-1.108	46	3	-2
Kennziffer in %						
Cost-Income-Ratio	77,7	> 100,0	> 100,0	20,3	97,1	91,3

Die spezifische Situation des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und die weiter angespannte Situation einiger Märkte wie dem Immobilienfinanzierungsmarkt belasteten im ersten Halbjahr 2010 und in der Vergleichsperiode, dem ersten Halbjahr 2009, deutlich die Erfolgslage des Konzerns. Als Folge belief sich das Ergebnis vor Steuern auf –352 Mio. € und war damit wie erwartet negativ. Das Ergebnis vor Steuern war jedoch deutlich besser als im ersten Halbjahr 2009 (–1.061 Mio. €), worin sich Zeichen einer Stabilisierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank widerspiegeln. Wie im Vorjahr resultierte der Verlust aus hohen Wertberichtigungen, die hauptsächlich Immobilienfinanzierungen betroffen haben.

Operative Erträge Die operativen Erträge lagen bei 220 Mio. € und damit über dem Vorjahreswert von 105 Mio. €. Der Anstieg resultierte aus fast allen Einzelposten.

Weil sich positive und negative Effekte weitgehend ausglich, lag der Zinsüberschuss mit 330 Mio. € auf dem Vorjahresniveau von 329 Mio. €. Der Zinsüberschuss wurde belastet, da die Rückzahlungen das Neugeschäft deutlich überstiegen und daher die zins-tragenden Vermögenswerte zurückgingen. Darüber hinaus enthält der Vorjahreswert einen Sondereffekt, der im aktuellen Jahr nur noch im unwesentlichen Maße den Zinsüberschuss begünstigte. So war es dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Vorjahr durch ein sinkendes Zinsniveau am Geldmarkt möglich, niedrigere Refinanzierungsaufwendungen bei konstanten Erträgen auf der Aktivseite zu nutzen. Eine derartige Zinsentwicklung ist im ersten Halbjahr 2010 nicht eingetreten. Über dem Vorjahresniveau lagen dagegen mit 11 Mio. € die Einmalerträge aus Forderungsverkäufen, Vorfälligkeitsentschädigungen sowie aus Rücknahmen und Rückkäufen von finanziellen Verbindlichkeiten (2009: 7 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss betrug –8 Mio. € und war damit etwas weniger negativ als im Vorjahr (–12 Mio. €). Der negative Provisionsüberschuss resultierte aus Aufwendungen für die Garantien und deren Inanspruchnahme im Zusammenhang mit den Liquiditätsunterstützungen des SoFFin. Aufgrund von niedrigeren Garantiesätzen nach der Restrukturierung der Liquiditätsunterstützungen im Dezember 2009 lag der Aufwand mit –45 Mio. € unter dem Vorjahreswert von –57 Mio. €. Der Großteil der erhaltenen Liquiditätsunterstützungen wird an das Schwesterunternehmen DEPFA Bank plc weitergeleitet. Hieraus ergeben sich keine Auswirkungen auf den Provisionsüberschuss des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Rückläufig waren die Erträge aus dem Abschluss von Sicherungsgeschäften für Kunden, die sich auf 11 Mio. € beliefen, nach 13 Mio. € im Vorjahr.

Das Handelsergebnis in Höhe von –48 Mio. € (2009: –108 Mio. €) resultierte aus dem gestiegenen Ausfallrisiko von Kundenderivaten in Höhe von –73 Mio. € (2009: –48 Mio. €), für das der Konzern Deutsche Pfandbriefbank, einhergehend mit der höheren Ausfallwahrscheinlichkeit von Kreditforderungen, eine Vorsorge (sogenanntes »Counter Party Risk Adjustment«) bildet. Diesem Aufwand stand ein Ertrag aus einer HRE-internen Garantie für den Ausfall eines Kreditversicherers für Commercial Mortgage Backed Securities in Höhe von 35 Mio. € (2009: –37 Mio. €) gegenüber. Bewertungsverluste aus synthetischen Collateralised Debt Obligations (CDOs), die sich im Vorjahr auf –25 Mio. € beliefen, fielen im aktuellen Jahr aufgrund des Verkaufs eines Großteils der Bestände im zweiten Halbjahr 2009 nicht mehr an.

In den ersten sechs Monaten 2010 belief sich das Finanzanlageergebnis auf – 17 Mio. €. Gewinne aus dem Verkauf von in den Vorjahren wertberechtigten Finanzanlagen in Höhe von 15 Mio. € wurden durch Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von netto – 14 Mio. € und Zuführungen zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf LaR-Finanzanlagen in Höhe von – 15 Mio. € überkompensiert. Das Finanzanlageergebnis des Vorjahres in Höhe von – 28 Mio. € resultierte vor allem aus Abschreibungen auf Cash CDOs in Höhe von – 13 Mio. € und auf Abschreibungen auf Mortgage Backed Securities in Höhe von – 7 Mio. €.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen belief sich auf – 39 Mio. € und war damit leicht negativer als in den ersten sechs Monaten 2009 (– 33 Mio. €). Ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von – 37 Mio. € (2009: – 8 Mio. €) ergab sich aus designated at Fair Value through Profit or Loss (dFVTPL)-Vermögenswerten. Die beizulegenden Zeitwerte der auf Zinsrisiken gesicherten dFVTPL-Vermögenswerte veränderten sich primär aufgrund der nicht gesicherten Credit-Spread-Bewegungen am Markt. Aus Hedge-Ineffizienzen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite von 80% bis 125% entstand ein Aufwand in Höhe von – 2 Mio. € (2009: – 25 Mio. €). Dieser Aufwand resultierte im aktuellen Jahr aus dem weiter gesunkenen Zinsniveau und aus den kumulativen Hedge-Effekten, die bis zum nächsten Zinsfixing die Gewinn- und Verlust-Rechnung belasteten.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen betrug 2 Mio. € (2009: – 43 Mio. €) und entstand hauptsächlich aus Erträgen in Höhe von 26 Mio. €, die aus der pbb Services GmbH stammen, welche Dienstleistungen für Schwesterunternehmen oder für die HRE Holding erbringt. Aufwendungen resultierten aus Effekten aus der Währungsumrechnung (insbesondere US-Dollar) in Höhe von – 18 Mio. € (2009: – 57 Mio. €). Diese Währungseffekte sind vor allem auf die Wertberichtigungen von Fremdwährungsaktiva zurückzuführen.

Kreditrisikovorsorge Wie im Vorjahr waren auch im Jahr 2010 als Folge der weiter angespannten Situation auf den gewerblichen Immobilienmärkten in erheblichem Umfang Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge notwendig. Insgesamt belief sich die Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge auf 401 Mio. € (2009: 1.049 Mio. €).

Die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den Immobilienmärkten führten, verursacht durch die hohen Leerstands-raten und die Illiquidität der Märkte, zu Bewertungsabschlägen bei den Immobilienwerten und damit mittelbar zu steigenden Kreditausfällen. Insbesondere wirkten sich die niedrigen Immobilienwerte einerseits bei Finanzierungen ohne direkte Rückgriffsmöglichkeiten auf den übergeordneten Schuldner, die einen Großteil der Finanzierungen des Konzerns ausmachen, sowie andererseits auf nachrangige Finanzierungstranchen aus.

Portfoliobasierte Wertberichtigungen werden nach IAS 39 nur für Forderungen gebildet, bei denen bisher keine Hinweise auf eine individuelle Wertminderung festgestellt wurden. Aufgrund der Bildung von Einzelwertberichtigungen für problembehaftete Forderungen konnten portfoliobasierte Wertberichtigungen in Höhe von – 20 Mio. € aufgelöst werden (2009: Zuführung 8 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand stieg auf 171 Mio. € nach 132 Mio. € im Vorjahr. Der Personalaufwand blieb im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konstant und betrug 57 Mio. € (2009: 57 Mio. €). Der Personalbestand belief sich zum 30. Juni 2010 auf 916 Mitarbeiter und lag damit auf dem Niveau des Jahresendes (31. Dezember 2009: 915 Mitarbeiter). Der Sachaufwand lag mit 114 Mio. € über dem Vorjahreswert von 75 Mio. €. Ursache hierfür waren höhere Beratungs- und IT-Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt zur Auslagerung nicht-strategischer Vermögenswerte. Die Cost-Income-Ratio, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwand und operativen Erträgen, belief sich auf 77,7% (2009: > 100%).

Saldo übrige Erträge/Aufwendungen Der Saldo übrige Erträge/Aufwendungen betrug 0 Mio. €, da sich Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen für die strategische Neuausrichtung und Restrukturierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ausglich. Dagegen enthielt der Saldo übrige Erträge/Aufwendungen im ersten Halbjahr 2009 vor allem eine Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 13 Mio. €.

Ergebnis vor Steuern Das Ergebnis vor Steuern war im ersten Halbjahr 2010 mit – 352 Mio. € negativ (2009: – 1.061 Mio. €).

Geschäftssegment Public Sector Finance

Key Financials Public Sector Finance		
in Mio. €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009 ¹⁾
Erfolgszahlen		
Operative Erträge	45	70
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	51	76
Provisionsüberschuss	- 3	- 7
Handelsergebnis	8	1
Finanzanlageergebnis	- 11	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-	-
Kreditrisikovorsorge	5	2
Verwaltungsaufwand	27	22
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-	-
Ergebnis vor Steuern	13	46
Kennziffer in %		
Cost-Income-Ratio	60,0	31,4

¹⁾ kombiniert

Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind.

Das Vorsteuerergebnis des Segments sank auf 13 Mio. € (2009: 46 Mio. €). Die Verminderung ist vor allem auf einen niedrigeren Zinsüberschuss und auf ein negatives Finanzanlageergebnis zurückzuführen.

Operative Erträge Die operativen Erträge sanken von 70 Mio. € im Vorjahr auf 45 Mio. € im aktuellen Jahr. Der Zinsüberschuss ging von 76 Mio. € in den ersten sechs Monaten 2009 auf 51 Mio. € im Jahr 2010 zurück. Der Vorjahreswert wurde durch hohe Erträge im Geldmarktbereich infolge der Zinssenkungen begünstigt. Im ersten Halbjahr 2010 konnten derartige Erträge aufgrund des relativ konstanten Zinsniveaus im kurzfristigen Bereich nicht realisiert werden. Der Provisionsüberschuss war mit - 3 Mio. € etwas weniger negativ als im Vorjahr (- 7 Mio. €). Das Handelsergebnis von 8 Mio. € (2009: 1 Mio. €) ist auf die Bewertung von Zinsderivaten zurückzuführen. Das Finanzanlageergebnis von - 11 Mio. € resultierte aus Abschreibungen auf Wertpapiere (2009: 0 Mio. €).

Kreditrisikovorsorge Die Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge in Höhe von 5 Mio. € enthalten ausschließlich portfoliobasierte Wertberichtigungen (2009: 2 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand stieg aufgrund eines höheren Personalbestandes und höherer allozierter Gemeinkosten von 22 Mio. € im Vorjahr auf 27 Mio. €. Da die operativen Erträge sanken und der Verwaltungsaufwand stieg, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 60,0% (2009: 31,4%).

Geschäftssegment Real Estate Finance

Key Financials Real Estate Finance		
in Mio. €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009 ¹⁾
Erfolgszahlen		
Operative Erträge	265	340
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	311	344
Provisionsüberschuss	42	47
Handelsergebnis	-79	-48
Finanzanlageergebnis	-5	-1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-4	-2
Kreditrisikovorsorge	395	1.047
Verwaltungsaufwand	87	85
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-	-
Ergebnis vor Steuern	-217	-792
Kennziffer in %		
Cost-Income-Ratio	32,8	25,0

¹⁾ kombiniert

Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2010 betrug das Segmentergebnis vor Steuern -217 Mio. € und war damit weniger negativ als im ersten Halbjahr 2009. Grund für das negative Vorsteuerergebnis war vor allem eine hohe Zuführung zur Kreditrisikovorsorge. Allerdings war weniger Vorsorge auf Forderungen notwendig als in der Vergleichsperiode.

Operative Erträge Die operativen Erträge sanken auf 265 Mio. €, nach 340 Mio. € im Vorjahr. Der Zinsüberschuss verringerte sich auf 311 Mio. € (2009: 344 Mio. €). Die Minderung resultierte aus dem stetig vollzogenen Abbau an zinstragenden Krediten. Zudem wurde der Zinsüberschuss durch den Ausfall von Kreditnehmern und damit einhergehenden Zinsausfällen belastet. Dieser Effekt wurde teilweise im Zeitablauf über das sogenannte »Unwinding«, das heißt die Fortschreibung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, kompensiert. Der Provisionsüberschuss lag mit 42 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (47 Mio. €). Allerdings wurde das Vorjahr begünstigt durch die erfolgswirksame Erfassung von Provisionen in Höhe von 8 Mio. € für Forderungen, die nicht, wie ursprünglich geplant, syndiziert werden konnten. Das Handelsergebnis in Höhe von -79 Mio. € (2009: -48 Mio. €) resultierte wie im Vorjahr aus dem Ausfallrisiko von Kundenderivaten, für das ein Counter Party Risk Adjustment gebildet wurde. Das Finanzanlageergebnis in Höhe von -5 Mio. € (2009: -1 Mio. €) resultierte aus Abschreibungen auf Wertpapiere. Da sich die Wertänderun-

gen der Grundgeschäfte mit denen der Sicherungsinstrumenten ausglich, fiel wie im Vorjahr kein Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen an. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen betrug -4 Mio. € (2009: -2 Mio. €).

Kreditrisikovorsorge Im ersten Halbjahr 2010 war die Lage auf den gewerblichen Immobilienmärkten weiterhin angespannt. Die Zahlungsfähigkeit der Kunden, die in vielen Fällen zu einem großen Teil von den Cashflows der finanzierten Immobilien abhängt, war durch die steigenden Leerstandsdaten und die schwierige Vermarktung insbesondere neu erstellter beziehungsweise generalüberholter Objekte stark belastet. Betroffen waren vor allem gewerbliche Immobilienfinanzierungen von Hotels, Büro- und Einzelhandelsobjekten. Im ersten Halbjahr 2010 waren hauptsächlich Finanzierungen in den USA, Großbritannien und Japan betroffen. Aufgrund des signifikanten Anteils am Gesamtportfolio trugen auch materielle Einzelwertberichtigungsfälle aus Deutschland bei. Die Zuführung zur Kreditrisikovorsorge betrug im ersten Halbjahr 2010 395 Mio. €. Die Einzelwertberichtigungen beliefen sich auf 422 Mio. €. Aufgrund der Bildung von Einzelwertberichtigungen für problembehaftete Forderungen konnten portfoliobasierte Wertberichtigungen in Höhe von -26 Mio. € aufgelöst werden. Im Vorjahr hatte die Zuführung zur Kreditrisikovorsorge 1.047 Mio. € betragen.

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand stieg leicht von 85 Mio. € im Vorjahr auf 87 Mio. € im aktuellen Jahr. Da die operativen Erträge sanken und der Verwaltungsaufwand stieg, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 32,8% (2009: 25,0%).

Geschäftssegment Value Portfolio

Key Financials Value Portfolio		
in Mio. €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009 ¹⁾
Erfolgszahlen		
Operative Erträge	-46	-201
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	-21	-61
Provisionsüberschuss	-47	-52
Handelsergebnis	23	-61
Finanzanlageergebnis	-1	-27
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	–	–
Kreditrisikoversorge	1	–
Verwaltungsaufwand	16	24
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	–	–
Ergebnis vor Steuern	-63	-225
Kennziffer in %		
Cost-Income-Ratio	>100,0	>100,0

¹⁾ kombiniert

Das Geschäftssegment Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wie zum Beispiel CDOs, Commercial Mortgage Backed Securities und Residential Mortgage Backed Securities.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Value Portfolio war im aktuellen Jahr mit –63 Mio. € negativ. Das Vorsteuerergebnis war jedoch deutlich weniger negativ als im Vorjahr (–225 Mio. €).

Operative Erträge Die Aufwendungen für die Liquiditätsunterstützungen belasteten die operativen Erträge, die sich auf –46 Mio. € beliefen, nach –201 Mio. € im Vorjahr. Der Zinsüberschuss war mit –21 Mio. € unter anderem aufgrund niedrigerer Zinsaufwendungen für die Liquiditätsunterstützungen weniger negativ als im Vorjahr (–61 Mio. €). Vor allem durch die Aufwendungen für die Garantien im Zusammenhang mit den Liquiditätsunterstützungen war der Provisionsüberschuss mit –47 Mio. € deutlich negativ (2009: –52 Mio. €). Aufgrund von niedrigeren Garantiesätzen nach der Restrukturierung der Liquiditätsunterstützungen im Dezember 2009 war der Provisionsüberschuss jedoch etwas weniger negativ als im Vorjahr. Das Handelsergebnis war mit 23 Mio. € positiv (2009: –61 Mio. €). Die Erträge resultierten aus Bewertungsgewinnen in Höhe von 35 Mio. € (2009: –37 Mio. €) auf eine HRE-interne Garantie für den Ausfall eines Kreditversicherers für Commercial Mortgage Backed Securities, die teilweise durch Bewertungsverluste aus Stand-alone-Derivaten des Bankbuchs kompensiert wurden. Im Finanzanlageergebnis in Höhe von –1 Mio. € (2009: –27 Mio. €) glichen sich Abschreibungen auf CDOs und portfoliobasierte Wertberichtigungen

auf LaR-Finanzanlagen mit Gewinnen aus dem Verkauf von in den Vorjahren wertberichtigten Wertpapieren weitgehend aus.

Kreditrisikoversorge Die Zuführungen zur Kreditrisikoversorge in Höhe von 1 Mio. € (2009: 0 Mio. €) enthalten ausschließlich portfoliobasierte Wertberichtigungen.

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand lag aufgrund der Verringerung des Personalbestandes, der Schließung von Standorten und der Auflösung von Rückstellungen im Personalbereich mit 16 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres (2009: 24 Mio. €). Die Cost-Income-Ratio, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwand und operativen Erträgen, belief sich wie im Vorjahr auf über 100%.

Consolidation & Adjustments

Key Financials Consolidation & Adjustments		
in Mio. €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009 ¹⁾
Erfolgszahlen		
Operative Erträge	– 44	– 104
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	– 11	– 30
Provisionsüberschuss	–	–
Handelsergebnis	–	–
Finanzanlageergebnis	–	–
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 39	– 33
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	6	– 41
Kreditrisikoversorge	–	–
Verwaltungsaufwand	41	1
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	–	15
Ergebnis vor Steuern	– 85	– 90

¹⁾ kombiniert

Mit der Spalte Consolidation & Adjustments erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der operativen Segmente fallen.

Auf Consolidation & Adjustments entfiel mit – 85 Mio. € ein negatives Vorsteuerergebnis. Es war aufgrund eines weniger negativen Zinsüberschusses und eines positiven Saldos sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen jedoch etwas weniger negativ als im Vorjahr (– 90 Mio. €).

Operative Erträge Die operativen Erträge waren mit – 44 Mio. € weniger negativ als im Vorjahr (– 104 Mio. €). Dies ist auf geringere Belastungen in den Positionen Zinsüberschuss und Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen zurückzuführen. Der Zinsüberschuss von – 11 Mio. € war weniger negativ als im Vorjahr (– 30 Mio. €), da Verbindlichkeiten durch die Rekapitalisierung abgelöst werden konnten. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen von – 39 Mio. € (2009: – 33 Mio. €) resultierte aus Hedge-Ineffizienzen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite und aus Bewertungsänderungen von dFVTPL-Vermögenswerten. Der positive Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen von 6 Mio. € (2009: – 41 Mio. €) ergibt sich aus Erträgen aus der pbb Services GmbH, die Dienstleistungen für Schwesterunternehmen oder für die HRE Holding erbringt. Zudem wurde im Vorjahr der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen durch Effekte aus der Währungsumrechnung belastet.

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand lag mit 41 Mio. € über dem Vorjahresniveau von 1 Mio. €, was auf höhere Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Einrichtung der Abwicklungsanstalt zurückzuführen ist.

Saldo übrige Erträge/Aufwendungen Der Saldo übrige Erträge/Aufwendungen des Vorjahres enthielt Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen. Im aktuellen Jahr fiel ein derartiger Ertrag nicht an.

Entwicklung der Vermögenslage

Aktiva			
in Mio. €	30. 6. 2010	31.12. 2009	Δ in Mio. €
Barreserve	309	618	-309
Handelsaktiva	1.169	1.435	-266
Forderungen an Kreditinstitute	15.303	78.151	-62.848
Forderungen an Kunden	67.064	91.221	-24.157
Wertberichtigungen auf Forderungen	-986	-3.326	2.340
Finanzanlagen	18.178	30.914	-12.736
Sachanlagen	8	10	-2
Immaterielle Vermögenswerte	25	28	-3
Sonstige Aktiva	15.513	11.801	3.712
Ertragsteueransprüche	5.008	4.365	643
Tatsächliche Steueransprüche	68	131	-63
Latente Steueransprüche	4.940	4.234	706
Veräußerungsgruppen	107.903	-	107.903
Summe der Aktiva	229.494	215.217	14.277

Die Bilanzsumme des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank betrug zum 30. Juni 2010 229,5 Mrd. € und war damit um 14,3 Mrd. € höher als am Vorjahresende (31. Dezember 2009: 215,2 Mrd. €). Der Anstieg ist auf marktinduzierte Gründe zurückzuführen. Der Kursverfall des Euros gegenüber dem US-Dollar, dem japanischen Yen und dem britischen Pfund führte zu einer Verlängerung der in Euro dargestellten Bilanz, da die Fremdwährungsaktiva und -passiva durch die Währungsumrechnung einen höheren Eurobuchwert erhalten. Darüber hinaus stiegen, bedingt durch die veränderte Zinsstrukturkurve und durch Währungseffekte, die Marktwerte der Derivate um insgesamt 4,2 Mrd. €. Die Anpassungen der beizulegenden Zeitwerte der im Fair Value Accounting bilanzierten Grundgeschäfte erhöhten sich aus demselben Grund um 1,3 Mrd. €. Ferner musste der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wegen der Ratingverschlechterungen einiger Staaten und des schwächeren Euros zusätzliche Sicherheiten für gedeckte Refinanzierungen stellen, wodurch die Bilanzsumme stieg. Da auch der Liquiditätsbedarf der DEPFA Bank plc stieg, wurden zusätzliche Liquiditätsunterstützungen des SoFFin weitergeleitet, wodurch sich die Bilanzsumme des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank erhöhte.

Ohne die marktinduzierten Effekte wäre die Bilanzsumme im ersten Halbjahr 2010 gesunken, da das nach neuer Risiko-Policy abgeschlossene Neugeschäft deutlich niedriger war als die Rückzahlungen und die Verkäufe von Vermögenswerten.

Ähnlich wie die Bilanzsumme erhöhte sich das Kreditvolumen, das die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute exklusive der Geldanlagen sowie die Eventualverbindlichkeiten umfasst, aufgrund der marktinduzierten Effekte von 169,9 Mrd. € zum Jahresende 2009 auf 181,3 Mrd. € zum 30. Juni 2010. Ohne die marktinduzierten Effekte wäre jedoch auch das Kreditvolumen gesunken.

Die Vermögenswerte, die gemäß der Absicht des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und vorbehaltlich der Genehmigung durch die FMSA und die Europäische Kommission an die Abwicklungsanstalt übertragen werden sollen, werden gemäß IFRS 5 als Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte sind nicht anzupassen.

Entwicklung der Finanzlage

Passiva			
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009	Δ in Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	85.166	67.625	17.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.329	12.378	1.951
Verbriefte Verbindlichkeiten	78.728	109.193	-30.465
Handelspassiva	2.603	1.872	731
Rückstellungen	148	153	-5
Sonstige Passiva	17.436	13.635	3.801
Ertragsteuerverpflichtungen	4.374	3.733	641
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	84	85	-1
Latente Steuerverpflichtungen	4.290	3.648	642
Nachrangkapital	3.812	3.895	-83
Veräußerungsgruppen	20.294	-	20.294
Verbindlichkeiten	226.890	212.484	14.406
Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital	2.604	2.733	-129
Gezeichnetes Kapital	380	380	-
Stille Einlage	999	999	-
Kapitalrücklage	5.037	5.037	-
Gewinnrücklagen	-2.805	-1.310	-1.495
Neubewertungsrücklage	-327	-858	531
AfS-Rücklage	-302	-328	26
Cashflow-Hedge-Rücklage	-25	-530	505
Konzernverlust 1.1.–31.12.	-	-1.515	1.515
Konzernverlust 1.1.–30.6.	-334	-	-334
Im Eigenkapital erfasste Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen	-346	-	-346
Minderheitenanteile am Eigenkapital	-	-	-
Eigenkapital	2.604	2.733	-129
Summe der Passiva	229.494	215.217	14.277

Gemäß IFRS 5 werden die im Eigenkapital erfassten Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen separat ausgewiesen, die mit Übertragung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Abwicklungsanstalt übergehen. Hierbei handelt es sich um die AfS-Rücklage der zu übertragenden AfS-Vermögenswerte und um die Cashflow-Hedge-Rücklage der im Cashflow Hedge Accounting dargestellten zu übertragenden Derivate.

Das bilanzielle Eigenkapital betrug zum 30. Juni 2010 2,6 Mrd. € (31. Dezember 2009: 2,7 Mrd. €). Die Neubewertungsrücklage war mit -0,3 Mrd. € weniger negativ als am Vorjahresende (31. Dezember 2009: -0,9 Mrd. €). Diese Verbesserung resultiert aus der separaten Darstellung der im Eigenkapital erfassten Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen. Ohne diese separate Darstellung wäre die AfS-Rücklage negativer geworden. Grund hier-

für waren vor allem Marktwertverschlechterungen der Anleihen der europäischen Länder im Fokus, die die AfS-Rücklage belasteten. Die Cashflow-Hedge-Rücklage wäre dagegen auch ohne diese separate Darstellung aufgrund der Fälligkeiten von Derivaten und aufgrund des veränderten Zinsniveaus weniger negativ geworden.

Die Verbindlichkeiten, die gemäß der Absicht des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und vorbehaltlich der Genehmigung durch die FMSA und die Europäische Kommission an die Abwicklungsanstalt übertragen werden sollen, werden gemäß IFRS 5 als Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte sind nicht anzupassen.

Die gesamten Konzernverbindlichkeiten beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 226,9 Mrd. €, nach 212,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2009. Der Anstieg ist wie bei den Vermögenswerten unter anderem auf den schwächeren Eurokurs und auf die veränderte Zinsstrukturkurve zurückzuführen. Als Folge stiegen vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die Marktwerte der Derivate. Darüber hinaus stiegen die Verbindlichkeiten, da die Sicherheiten, die der Konzern Deutsche Pfandbriefbank aufgrund der Ratingverschlechterungen einiger Staaten und des schwächeren Euros zusätzlich am Markt stellen musste, zu refinanzieren waren. Dabei gelang es dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank teilweise, den höheren Bedarf am Markt zu refinanzieren. Für andere Teile musste auf Liquiditätsunterstützungen des SoFFin zurückgegriffen werden.

Die Eventualverbindlichkeiten gingen leicht auf 0,6 Mrd. € zum 30. Juni 2010 zurück (31. Dezember 2009: 0,7 Mrd. €). Die anderen Verpflichtungen sanken im Vergleich zum Vorjahresende (2,7 Mrd. €) auf 2,4 Mrd. €. Die nicht oder nicht vollständig ausbezahlten Forderungen spiegeln sich in den unwiderruflichen Kreditzusagen wider und beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 2,2 Mrd. €, nach 2,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2009. Die Verringerung der unwiderruflichen Kreditzusagen resultiert aus der höheren Ziehungsrate und aus der Reduzierung von Zusagen.

Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach Solvabilitätsverordnung

Gemäß der »Waiver-Regelung« nach § 2a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

Zusammenfassung

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das erste Halbjahr 2010 war von der spezifischen, äußerst schwierigen Situation des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie von der Krise an den Immobilienmärkten beeinflusst. Vor allem die Kreditrisikovorsorge verursachte ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von –352 Mio. €. Verglichen mit dem ersten Halbjahr 2009 war das Ergebnis jedoch besser, worin sich Zeichen einer Stabilisierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank widerspiegeln.

Es fanden keine berichtenswerten Vorgänge nach dem 30. Juni 2010 statt.

Im ersten Halbjahr 2010 war die Lage an den Kapitalmärkten geprägt von der unsicheren Entwicklung der Verschuldungssituation der derzeit im Fokus stehenden europäischen Staaten, insbesondere Portugal, Spanien, Italien, Irland und Griechenland. Die Risikoaufschläge dieser Staaten stiegen deutlich an. Griechische Staatsanleihen mussten nach einer deutlichen Bonitätsherabstufung auf »Non-Investment-Grade« Ende April historische Höchststände verzeichnen. Der Ausfall eines oder mehrerer dieser Länder würde die Solvabilität der HRE und damit auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank vor dem Hintergrund des ehemaligen Geschäftsmodells des Schwesterinstitutes DEPFA Bank plc, das von Finanzierungen des öffentlichen Sektors auch an die erwähnten europäischen Staaten geprägt war, stark beeinträchtigen. Aufgrund des am 9. Mai 2010 durch die EU verabschiedeten Rettungsschirms in Höhe von 750 Mrd. € konnten die zyklusverstärkende Spekulation auf einen Ausfall bestimmter Euroländer zunächst eingedämmt und die Risikoaufschläge reduziert werden. Die Schwäche des Euros und die hohe Volatilität an den Märkten zeigen jedoch nach wie vor das Misstrauen der Marktteilnehmer gegenüber der dauerhaften Schuldendienstfähigkeit dieser Länder.

Auf den Immobilienmärkten hat sich die Lage etwas entspannt; in einigen Ländern nehmen die Immobilientransaktionen – ausgehend von einem niedrigen Niveau – wieder zu. Jedoch bestehen nach wie vor hohe Leerstände, die die Preise für gewerbliche Immobilien belasten. Vermehrt geraten durch diese Effekte nun Immobilienfonds und damit die entsprechenden Finanzierungen unter Druck. Die beschriebenen Entwicklungen belasten auch die Risikosituation des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Die Refinanzierungssituation war im ersten Halbjahr von Liquiditätsbelastungen aus der Abwertung des Euros zum US-Dollar geprägt. Weitere wesentliche Einflussfaktoren sind im Liquiditätsrisikobericht erläutert. Die Auswirkungen konnten durch die Liquiditätsunterstützungsmaßnahmen des SoFFin, die ausführlich im Kapitel »Wesentliche Ereignisse« des Lageberichts dargestellt sind, ausgeglichen werden. Auch im ersten Halbjahr 2010 konnte die Deutsche Pfandbriefbank AG Privatplatzierungen und Benchmark-Transaktionen am Markt durchführen.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist in das übergeordnete Risikomanagementsystem der HRE integriert, das ausführlich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 beschrieben ist. Der vorliegende Bericht beschreibt insbesondere die Veränderungen des Risikomanagementsystems gegenüber dem Jahresende 2009.

Organisation und Grundsätze des Risiko- und Kapitalmanagements

Im Einklang mit der »Waiver-Regelung« hat die HRE ein gruppenweites Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem eingerichtet. Alle Aufgaben gemäß § 25a KWG im Bereich der einheitlichen Risikoidentifizierung, -messung und -limitierung sowie des Risikomanagements werden von der HRE zentral vorgegeben. Die operative Umsetzung obliegt den jeweiligen Tochterinstituten und somit auch der für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank maßgeblichen Deutschen Pfandbriefbank AG.

Organisation und Komitees

Die Grundsätze, Methoden und Prozesse des Risikomanagementsystems der HRE werden zentral vom Risikomanagement und -controlling der HRE Holding vorgegeben und finden im Konzern Deutsche Pfandbriefbank Anwendung. Außer dem Credit Committee, das im Konzern Deutsche Pfandbriefbank für Kreditentscheidungen zuständig ist, sind die nachfolgend dargestellten Komitees unter Beteiligung der jeweiligen Kompetenzträger des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf HRE Gruppenebene eingerichtet.

Der Vorstand der HRE Holding trägt die Verantwortung für das konzernweite Risikomanagementsystem und entscheidet über alle Strategien und die wesentlichen Fragen des Risikomanagements und der -organisation der Gruppe. Das Risikomanagementsystem ist ein alle Geschäftsaktivitäten der Gruppe umfassendes System der nachvollziehbaren und systematischen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation aller wesentlichen Risiken sowie deren Überwachung auf Basis einer definierten, jährlich überarbeiteten Risikostrategie. Das Risikomanagementsystem der HRE ist im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 ausführlich erläutert und hat sich seit diesem Zeitpunkt nicht grundlegend verändert.

Die Mitglieder des Vorstandes des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die jeweils dieselbe Funktion auch im HRE Vorstand ausüben, tragen gesamtheitlich die Verantwortung für alle strategischen und operativen Entscheidungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Basis der Vorgaben der HRE.

Im Überblick sind die wesentlichen, vom Vorstand zu verantwortenden Aktivitäten im Risikomanagementsystem dargestellt:

- > Festlegung, Aktualisierung und Kommunikation von Geschäfts- und Risikostrategien als Grundlage der Geschäftsaktivitäten und der Risikonahme für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank
- > Festlegung und Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen, insbesondere für das Risikomanagement, zur Gewährleistung der Steuerung und Überwachung aller wesentlichen Risiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Organisation des Risikomanagements der HRE Holding

Stand 30. Juni 2010



- > Verabschiedung von Kreditkompetenzrichtlinien als Entscheidungsrahmen entlang der Kreditprozesse des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank
- > Entscheidung über (Portfolio-)Steuerungsmaßnahmen außerhalb der übertragenen Kompetenzen

Der Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank informiert den Aufsichtsrat des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank regelmäßig über Änderungen der konzernübergreifenden Geschäfts- und Risikostrategien, das Risikoprofil und die konkreten Geschäfts- und Risikostrategien des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Der für den Gesamtkonzern der HRE zuständige Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss (RLA) des Aufsichtsrats der HRE befasst sich hauptsächlich mit der Steuerung der Risikosituation sowie mit der Überwachung, der Einrichtung und Fortentwicklung eines effizienten Risikomanagementsystems und mit der Liquiditätssteuerung und -sicherung der HRE, in das der Konzern Deutsche Pfandbriefbank eingebunden ist.

Die Aufgaben der einzelnen Komitees, die sich gegenüber Jahresende 2009 nicht wesentlich verändert haben, sind ausführlich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank dargestellt.

Group Chief Risk Officer (CRO) Neben den oben genannten Komitees bilden folgende Organisationseinheiten des Group Chief Risk Officers (CRO), der in Personalunion auch CRO des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist, einen integralen Bestandteil des Risikomanagementsystems, in das der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einbezogen ist:

Die Aufgaben der bereits im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 beschriebenen Organisationseinheiten des CRO als Risikoüberwachungs- und Marktfolgeeinheiten haben sich gegenüber dem Jahresende 2009 nicht wesentlich geändert.

Die Einheit Credit Quality Control, die sich 2009 noch im Aufbau befand, ist nun dem Bereich Risk Management & Control zugeordnet und übernimmt als Abteilung neben der Qualitätssicherung aller Kreditprozesse in der Gruppe weitere Aufgaben im Hinblick auf Risk Governance wie beispielsweise die Gewährleistung der MaRisk-Konformität im Konzern.

Der Bereich Property Analysis & Validation, der für die Analyse und einheitliche Bewertung der Besicherungsobjekte nach Markt- und Beleihungswertverfahren zuständig ist, wurde zu Beginn des ersten Halbjahres dem Verantwortungsbereich des COO zugeordnet.

Neben der CRO-Funktion ergänzen das Risikomanagementsystem des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowohl das Group Compliance der HRE als auch das Group Internal Audit der HRE, das durch regelmäßige Prüfungen von Prozessen und Systemen die MaRisk-Konformität der Gruppe laufend überwacht. Zudem wird das Risikomanagement von Group Legal unterstützt.

Organisation des Chief Risk Officers der HRE Holding

Stand 30. Juni 2010

Group CRO

Risk Management
& Control

Credit Officer
Real Estate

Credit Officer
Public Sector,
Financial Institutions
& Value Portfolio

Global Workout

Risikostrategie und -Policies

Die aktuell gültige Risikostrategie, die im dritten Quartal 2009 sowohl vom HRE Holding Vorstand als auch für die jeweils relevanten Teile vom Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank verabschiedet wurde, spiegelt bereits die strategische Neuausrichtung des Konzerns als ein spezialisierter Staats- und Immobilienfinanzierer in Deutschland und Europa mit pfandbrieforientierter Refinanzierung wider und ist ausführlich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 der HRE beschrieben.

Im zweiten Quartal 2010 erfolgte eine Anpassung an die neue Segmentierung, bestehend aus den Geschäftssegmenten Public Sector Finance, Real Estate Finance und Value Portfolio, und an den Umfang der zum 30. September 2010 geplanten Ausgliederung von Portfolioteilen in die neu gegründete Abwicklungsanstalt (FMS Wertmanagement, Anstalt des öffentlichen Rechts). Eine separate Strategie für den verbleibenden Konzern Deutsche Pfandbriefbank wird derzeit erarbeitet und voraussichtlich ab dem vierten Quartal 2010 gültig sein.

Wesentliche Komponenten der Strategie, die gegenüber Dezember 2009 unverändert gelten, sind:

- > Fokussierung des Neugeschäfts auf den Primärmarkt für pfandbrieffähige Emissionen im Public-Sector-Finance-Geschäft und pfandbrieffähige Darlehen im Real-Estate-Finance-Geschäft
- > Bereitstellung von wenig komplexen Finanzierungsstrukturen im Primärmarkt
- > Unterstützung des risikoorientierten Portfoliomanagements des Neu- und Bestandsgeschäftes des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank durch Syndizierungs- und Verbriefungsaktivitäten auf HRE Gruppenebene
- > Ergebnisschonender Abbau des nicht-strategischen Bestandsportfolios
- > Konservative Refinanzierung des Geschäfts vorwiegend über Pfandbriefemissionen

Die Risikostrategie des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die Bestandteil der Risikostrategie der HRE ist, unterteilt sich in Strategien für das angestrebte Neugeschäft sowie für das strategische und nicht-strategische Bestandsgeschäft für die Geschäftssegmente Public Sector Finance und Real Estate Finance. Risikoteilstrategien für die wesentlichen Risikoarten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind im Detail im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 sowie im Überblick in den relevanten Kapiteln im vorliegenden Bericht näher erläutert.

Die operative Konkretisierung der Risikostrategie erfolgt in der HRE über gruppenweit, also auch für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank, gültige Risiko-Policies für die einzelnen Geschäftssegmente sowie für alle wesentlichen Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko), die die Risikomessung, -überwachung, das Risikomanagement, den Limitierungsprozess sowie den Eskalationsprozess im Falle einer Limitüberschreitung beschreiben. Die Policies werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Risikoberichtswesen

Das gesamte Risikoberichtswesen der HRE und des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurde im ersten Halbjahr 2010 an die neue Segmentstruktur angepasst. Die regelmäßigen Berichte an den Vorstand der HRE sowie an die Vorstände der Tochterinstitute umfassen unter anderem:

- > Täglicher Liquiditätsrisikobericht über die Liquiditätslage und -vorschau
- > Wöchentliche Zusammenfassung der Märkte, der Marktrisikowentwicklung sowie relevanter Steuerungsinformationen
- > Vierteljährlicher Group Risk- und Credit Risk Report
- > Monatlicher, verkürzter Group Risk Report über wesentliche, steuerungsrelevante Kennzahlen

Daneben erhalten der CRO des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und der Vorstand der HRE für Treasury und Public Sector Finance täglich Marktrisikoberichte.

Diese Berichte geben dem Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank einen umfassenden Überblick sowie detaillierte Informationen über die Risikosituation pro Risikoart. Darüber hinaus werden anlassbezogen beziehungsweise auf Wunsch des Vorstands oder Aufsichtsrats Spezialberichte erstellt, die auf spezifische und akute Risikoschwerpunkte eingehen.

In den einzelnen, oben aufgeführten Komitees erhalten die jeweiligen Vorstandsmitglieder weitere detaillierte Berichte zur Risikolage mit spezifischen Steuerungsinformationen und -empfehlungen.

Der Aufsichtsrat des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beziehungsweise der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der HRE Holding werden in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch vierteljährlich und bei Bedarf kurzfristig, über die Portfoliostruktur, die Risikosituation und spezielle risikorelevante Themen informiert.

Risikoquantifizierung, Risikosteuerung und -management

Die Risikoquantifizierung erfolgt im Konzern Deutsche Pfandbriefbank auf Portfolioebene, insbesondere auch für die Ermittlung des ökonomischen Kapitals, für die wesentlichsten Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko nach dem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz. Die einzelnen Berechnungsmethoden sind ausführlich im Risikobericht des Geschäftsberichts des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank 2009 in den Kapiteln zu den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Weitere im Rahmen des regelmäßigen internen Risk Assessments als wesentlich erachtete Risikoarten wie strategische Risiken, Reputationsrisiken, regulatorische Risiken sowie Pensionsrisiken werden nicht quantitativ gemessen, aber über regelmäßige detaillierte Berichte, klare Vorgaben, wie z.B. den HRE-gruppenweit gültigen Vorschriften zu Compliance und zur Corporate Governance, gesteuert und begrenzt.

Risikosteuerung und -management erfolgt für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene durch:

1. Überwachung der Risikotragfähigkeit des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Basis des Vergleichs des ökonomischen Kapitals und der Risikodeckungsmasse, auch unter Berücksichtigung von Stresstests
2. Überwachung der Risikoaktiva (RWA) des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank über Stresstests, die gewährleisten sollen, dass die Gesamtkapitalquote nicht unter 8,5 % sinkt
3. Operative Risikosteuerung über
 - > den Einsatz Basel-II-konformer Risikoparameter im Kreditgeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Der Basel-II-

konforme Steuerungsansatz zeigt den durchschnittlich zu erwartenden Verlust auf Kreditnehmerebene und ist daher ein wichtiger Baustein in der Risikofrüherkennung und in der laufenden Profitabilitätsüberwachung. Die Parameter werden jährlich überprüft und rekaliert.

- > ein im ersten Quartal 2010 im Konzern Deutsche Pfandbriefbank eingeführtes, verbessertes Limitsystem für Adressrisiken auf HRE Ebene auf Basis einer markterprobten Standardapplikation mit HRE-konzernweit einheitlicher Risikomessmethodik
- > intensive Überwachung und Management von Einzeladressen
- > Überprüfung der Verlustgefahr durch entsprechende Impairment Trigger nach IAS 39

Die Risikosteuerung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird durch die Integration des ökonomischen Kapitals in den Geschäftsplanungsprozess im zweiten Halbjahr 2010 weiter verfeinert.

Ökonomisches Kapital und Überwachung der Risikotragfähigkeit

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat eine auf dem internen Kapitaladäquanzverfahren (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) basierende Risikotragfähigkeitsanalyse etabliert, um sicherzustellen, dass die Risikoposition den Angaben in seinem Bericht zur Risikobereitschaft entspricht. Die Prüfung der internen Kapitaladäquanz stützt sich auf das Konzept des ökonomischen Kapitals. Die Ausstattung mit ökonomischem Kapital des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist zum einen auf den Bedarf und die Anforderungen seines Geschäfts ausgelegt. Ein weiteres Kriterium ist zum anderen die Erfüllung der Säule-2-Kriterien nach Basel II für Banken sowie deren Konkretisierung gemäß den deutschen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Diese schreiben eine angemessene interne Kapitalisierung vor.

Das ökonomische Kapital wird definiert als die Menge an Kapital, die eine Bank benötigt, um den größten potenziellen Gesamtverlust mit einer definierten Wahrscheinlichkeit über einen Zeithorizont von einem Jahr aufzufangen. Der vom Konzern Deutsche Pfandbriefbank verwendete Maßstab für die Verlustwahrscheinlichkeit ist die mit dem angestrebten langfristigen Kreditrating (A) verbundene Ausfallwahrscheinlichkeit. Der auf Basis der Einschätzung von der Ratingagentur Standard & Poor's für die langfristige Ausfallwahrscheinlichkeit von vorrangigen unbesicherten Verpflichtungen mit A-Rating dafür ermittelte Wert beträgt derzeit 0,05 % (unverändert seit Ende 2008). Damit beträgt das Konfidenzniveau, das bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals zugrunde gelegt wird, 99,95 %.

Weitere Details zur Berechnung beziehungsweise den Grenzen der Modellberechnung des ökonomischen Kapitals sind dem Risikobericht im Geschäftsbericht des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zum Jahresende 2009 zu entnehmen.

Zur Bewertung der Angemessenheit der Kapitalausstattung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird die Höhe des ökonomischen Kapitals den der Bank zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen innerhalb eines Jahres gegenübergestellt. Die Definition der verfügbaren Risikodeckungsmasse für ein Jahr beinhaltet branchenübliche Komponenten wie im Wesentlichen das bilanzielle Eigenkapital nach IFRS, eigenkapitalähnliche Komponenten (Nachrang- und Hybridkapital), latente Steueraufwendungen sowie das geplante Ergebnis der nächsten zwölf Monate. Diese Komponenten sind dazu geeignet, mögliche Verluste abzufedern und einen entsprechenden Risikopuffer aufrechtzuerhalten. Die Gesamtheit der Kapitalbestandteile (Risikodeckungsmasse) muss in jedem Fall größer sein als ein möglicherweise auftretender Verlust (ökonomisches Kapital).

Die auf Basis des ICAAP größten Risikoarten (gemessen am ökonomischen Kapital und ohne explizite Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos) sind das Adressrisiko und das Marktrisiko, auf die zusammen über 92% des ökonomischen Kapitals entfallen.

Bezogen auf das ökonomische Kapital ist der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ausreichend kapitalisiert.

Im Gesamtvorstand und im Risk Committee werden die Ergebnisse des ökonomischen Kapitals, der Stresstests und des Kapitaladäquanzverfahrens regelmäßig vorgestellt, diskutiert und gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen festgelegt.

Im ersten Quartal des Jahres 2010 hat eine signifikante Anpassung der ICAAP-Methodik an die veränderte Geschäftsstrategie der HRE und somit auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank stattgefunden. Hierbei wird die strategische Neuausrichtung mit deutlich stärkerem Fokus auf die Haltedauer von Aktiva bis zur Endfälligkeit, die neue Eigentümerstruktur, das veränderte Funding-Profil sowie die bevorstehende Auslagerung von Vermögenswerten in eine Abwicklungsanstalt in der Modellgestaltung explizit berücksichtigt. Details zu den methodischen Anpassungen sind im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« dargestellt.

Wesentliche Projekte im Risikomanagement des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Aufgrund der vollständigen Integration des Risikomanagements des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank in das Risikomanagement der HRE profitiert die Bank auch von folgenden IT-bezogenen Weiterentwicklungen auf Gruppenebene:

Limit-System Das konzernübergreifende Limit-System für Adressrisiken, welches alle Kreditnehmer und Produkte sämtlicher konsolidierten juristischen Einheiten des Konzerns berücksichtigt, wurde im ersten Quartal 2010 umgesetzt. Im zweiten Halbjahr 2010 werden weitere Verbesserungen sowie Ausbaustufen folgen.

Management-Information-System MIS Seit Beginn 2010 basiert das interne und externe Kreditrisikoberichtswesen zu weiten Teilen auf der zu Beginn 2010 eingeführten gruppenweiten Reporting-Plattform »MIS/Risk Cockpit«. Im weiteren Verlauf des Jahres 2010 werden kontinuierliche Verfeinerungen sowie eine weitere Ausbaustufe mit zusätzlichen Informationen und höherem Automatisierungsgrad bei der Erstellung der Berichte erfolgen.

Vereinheitlichung Marktrisiko Im Rahmen der ersten Phase der gruppenweiten Vereinheitlichung der Marktrisikosteuerung wurde 2009 schwerpunktmäßig an der einheitlichen Bewertung von Darlehen und Verbindlichkeiten gearbeitet. Weitere Projektphasen sind im Zuge des Programms »New Evolution – TOPP 2011« in den folgenden Releases geplant.

Eine wesentliche Verzögerung beziehungsweise ein Scheitern der erwähnten Projekte kann zu Fehlsteuerungsimpulsen im Konzern Deutsche Pfandbriefbank führen.

Wesentliche Risikoarten

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank unterscheidet für die Geschäftsaktivitäten folgende wesentliche Risikoarten:

- > Adressrisiko
- > Marktrisiko
- > Liquiditätsrisiko
- > Operationelles Risiko

Weitere wesentliche Risikoarten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals berücksichtigt werden, sind zudem

- > Geschäftsrisiko und
- > Risiken aus bankeigenem Beteiligungs- und Immobilienbestand.

Für alle Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko wird ökonomisches Kapital berechnet. Szenarien des Liquiditätsrisikos werden jedoch unter anderem im Rahmen von Stresstests im Zusammenhang mit der Überprüfung der Risikotragfähigkeit auf HRE Gruppenebene berücksichtigt.

Wesentliche Risikoarten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die nicht quantifiziert, jedoch über geeignete Berichte, Vorgaben und Policies begrenzt werden, sind:

- > Strategische Risiken
- > Reputationsrisiken
- > Regulatorische Risiken
- > Pensionsrisiken

Adressrisiko

Definition

Adressrisiko bezeichnet das Risiko des Wertverlustes beziehungsweise den teilweisen oder vollständigen Ausfall einer Forderung, verursacht durch Ausfall oder Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Daneben umfasst das Adressrisiko auch das Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiko, die ausführlich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 definiert sind.

Adressrisikostrategie und -grundsätze

Die HRE hat im Rahmen der Restrukturierung die Aufteilung des gesamten Kreditportfolios der Gruppe in ein Strategisches Portfolio und in ein Value Portfolio vorgenommen. Die Umsetzung der neuen Portfoliostruktur wurde zum ersten Quartal 2010 durchgeführt. Die verabschiedete Risikostrategie des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank reflektiert die neue Struktur bereits.

Das Strategische Portfolio untergliedert sich in das

- > Public-Sector-Finance(PSF)-Portfolio, welches das Public-Sector-Finance-Geschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beinhaltet, sowie in das
- > Real-Estate-Finance(REF)-Portfolio, welches das ehemalige Commercial-Real-Estate-Finance-Portfolio enthält.

Das Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Im Value Portfolio ist keine Ausweitung der Geschäftsaktivitäten vorgesehen, stattdessen steht der werterhaltende, kapitalschonende Abbau des Portfolios im Vordergrund.

Exposure des Treasury, das der Refinanzierung der einzelnen Segmente dient, wird verursachungsgerecht auf die einzelnen Segmente aufgeteilt.

Sowohl aus dem Strategischen wie auch aus dem Value Portfolio werden Teilportfolios in die Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement, die im Kapitel »Wesentliche Ereignisse« im vorliegenden Geschäftsbericht näher beschrieben ist, voraussichtlich zum Ende des dritten Quartals ausgliedert.

Die Adressrisikostrategie wird derzeit für das zukünftige Portfolio des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Grundlage der aktuell gültigen Risikostrategie erarbeitet und mit Abschluss der Portfolioübertragung verabschiedet vorliegen.

Organisation des Adressrisikomanagements

Die Organisation des CRO der HRE umfasst als Marktfolgeeinheiten für das Adressrisikomanagement des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank alle Bereiche, die unter dem Kapitel »Chief Risk Officer« im vorangegangenen Teil aufgeführt und in den wesentlichen Aufgaben beschrieben sind. Die Einheiten sind organisatorisch bis auf Vorstandsebene im Konzern Deutsche Pfandbriefbank MaRisk-konform von den Vertriebseinheiten unabhängig.

Adressrisikoberichte

Im Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank werden vierteljährlich der Group Risk Report und der Credit Risk Report der HRE erörtert. Die Berichte zeigen zusammen mit anlassbezogenen Spezialanalysen die aktuelle Portfolio- und Risikoentwicklung und sind unter Berücksichtigung der beschlossenen Risikostrategie Basis für den Beschluss von notwendigen Steuerungsmaßnahmen.

- > Der Group Risk Report beinhaltet neben der Volumenentwicklung relevante Kennzahlen zur Kreditrisikosteuerung wie die Entwicklung des Erwarteten Verlustes sowie des Unerwarteten Verlustes über den Value at Risk. Der Bericht zeigt sowohl auf Gruppen- wie auch auf Einzelinstitutsebene das Kreditrisiko im Kontext des Gesamtbankrisikos und der Risikotragfähigkeit auf, berichtet Limitauslastungen und -überschreitungen und zeigt Risikokonzentrationen auf.
- > Der Credit Risk Report beinhaltet Details zum Portfolio und den Risikokennzahlen sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der Tochterinstitute.

Der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrates der HRE erhält neben angeforderten Spezialanalysen beide Berichte zur Kenntnisnahme.

Im Credit Committee des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank werden wesentliche Kennzahlen, Inhalte und Analysen als Entscheidungsunterstützung im Neugeschäft beziehungsweise bei der Konditionenanpassung vorgestellt und erörtert.

Im laufenden Geschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank unterstützen weitere regelmäßige Berichte das operative Management bei der Steuerung beziehungsweise rechtzeitigen Erkennung von Risiken auf Subportfolioebene.

Auffällige Entwicklungen, die eine wesentliche Verschlechterung der Risikolage eines Einzelengagements des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank bewirken können, werden an einen weiter gefassten Kreis berichtet.

Risikoquantifizierung über das ökonomische Kapital sowie der Risikoaktiva nach Basel II

Kreditportfoliomodell Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank setzt für die Berechnung des Adressrisiko-VaR als Grundlage für die Ermittlung des ökonomischen Kreditrisikokapitals ein Kreditportfoliomodell ein, das im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« näher beschrieben ist.

Stresstests Die Stresstests zum ökonomischen Kapital im Adressrisiko sowie die Reverse-Stresstests für Risikoaktiva (RWA-Reverse-Stresstests) sind gegenüber dem Jahresende 2009 methodisch unverändert und im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beschrieben.

Adressrisikoquantifizierung nach Basel II Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat – bis auf die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG – bereits die regulatorische Genehmigung erhalten, den sogenannten Advanced Internal Rating Based Approach (Advanced-IRBA) für die Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung anzuwenden. Die aufsichtliche Prüfung zur Einführung des Advanced-IRBA in der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG wird seit dem ersten Halbjahr 2010 durchgeführt. Das Prüfungsergebnis wird voraussichtlich Ende 2010 vorliegen.

EU-weiter Stresstest der Kapitalquoten Die europäische Bankenaufsicht CEBS hat Ende Juni 2010 die Banken über die lokale Bankenaufsicht aufgefordert, einen Stresstest der Kernkapitalquoten auf Gruppenebene für 2010 und 2011 durchzuführen. Die vorgegebenen makroökonomischen Szenarien beziehungsweise Parameter reflektierten ein weniger kritisches Base-Case- und ein Adverse-Szenario. Zusätzlich waren die Banken aufgefordert, ihr Portfolio der Staatsanleihen im Handelsbuch – ebenfalls mit vorgegebenen Parametern – einem Stresstest zu unterziehen. Unter der Vorgabe eines Nullwachstums wurden die Auswirkungen der Stresstests auf Ergebnis und Risikoaktiva in die Planung für 2010 und 2011 integriert.

Die Ergebnisse des Stresstests wurden am 23. Juli 2010 von der CEBS für alle teilnehmenden Banken veröffentlicht.

Für die HRE Gruppe zeigt das Ergebnis, dass die HRE in allen Szenarien außer im Adverse-Szenario für das Jahr 2011 ohne und mit Berücksichtigung des zusätzlichen Stresstests der Staatsanleihen im Handelsbuch die geforderte Kernkapitalquote von 6% übertrifft. Die bankaufsichtsrechtliche Vorgabe einer Kernkapitalquote von 4% hält die HRE in allen Stress-Szenarien ein.

Die Ergebnisse des Stresstests für das Jahr 2011 sind dabei nur bedingt aussagekräftig.

So berücksichtigt der Stresstest noch nicht die Auslagerung von Vermögenswerten von bis zu 210 Mrd. € in die FMS Wertmanagement, die in der zweiten Jahreshälfte 2010 erfolgen soll. Durch diese Auslagerung werden die risikogewichteten Aktiva deutlich reduziert. Weiterhin hat die HRE im Hinblick auf die andauernde Finanzkrise eine Rekapitalisierung durch den SoFFin von insgesamt 10 Mrd. € beantragt. Davon sind bislang 7,87 Mrd. € bewilligt. Bei vollständiger Rekapitalisierung würde die HRE eine Kernkapitalquote von 6% in allen Szenarien des aktuellen Stresstests übertreffen.

Der Stresstest wurde nicht separat für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank durchgeführt.

Adressrisikosteuerung, -management und -überwachung

Auf Portfolioebene wird die angestrebte Portfoliostruktur mittels Strukturkomponenten in der Risikostrategie festgelegt. Die Limite orientieren sich auch an der verfügbaren Risikodeckungsmasse und beinhalten beispielsweise für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank:

- > Limitierung von Länderrisiken
- > Festlegung strategischer Risikoparameter (z.B. Zielkunden, Regionen, Finanzierungsdauer)

Die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Limite und der angestrebten Risiko- und Ertragsparameter auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank orientiert sich auf Portfolioebene insbesondere an ökonomischen Kapitalkennzahlen, an der Analyse von Konzentrationsrisiken sowie weiteren speziellen, regelmäßigen und anlassbezogenen Auswertungen.

Auf Teilportfolio- und Einzelgeschäftsebene wird die Entwicklung der Märkte und relevanten Portfolios durch die lokalen Credit-Risk-Management-Einheiten regelmäßig analysiert. Daneben werden die Kreditsicherheiten regelmäßig bewertet und Spezialberichte zu potenziell gefährdeten Kreditengagements (z.B. »Credit Issue Notes«) erstellt.

Auf Einzelgeschäftsebene des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank bestimmen die HRE-gruppenweit gültigen Richtlinien zu Kreditprozessen die notwendigen Schritte der Risikoprüfung bei Neugeschäft und Prolongationen sowie der Übergabe in die Intensivbetreuung beziehungsweise Abwicklung. Einzelheiten zu diesen nach wie vor gültigen Prozessen finden sich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Risikoabsicherung und -minderung durch Kreditsicherheiten

Im Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben insbesondere Grundpfandrechte im Bereich Real Estate Finance eine wesentliche Bedeutung. Daneben werden vor allem im Bereich Public Sector Finance auch andere finanzielle Sicherheiten und Garantien als Absicherung akzeptiert (z.B. Kreditversicherungen, Bürgschaften, festverzinsliche Wertpapiere usw.).

Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherheiten erfolgt im Rahmen der turnusmäßigen, jährlichen Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank durch die Kreditsachbearbeiter; bei Immobiliensicherheiten werden externe oder interne Gutachten mit herangezogen.

Kreditportfolio

Seit 31. Dezember 2009 wird der gesamte Forderungsbestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank einheitlich nach dem Basel-II-konformen Exposure at Default (EaD) ermittelt.

Der Basel-II-konforme Begriff »Exposure at Default« berücksichtigt neben der aktuellen Inanspruchnahme noch die anteiligen Kreditzinsen, mit denen ein Kreditnehmer bis zur Feststellung eines Kreditausfalls (maximal 90-Tage-Verzug) in Verzug geraten kann, sowie diejenigen Kreditzusagen, die ein Kreditnehmer trotz einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung zukünftig noch ausnutzen kann. Bei Derivaten ergibt sich der EaD als Summe aus aktuellem Marktwert und dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Add-on, der einen Puffer für zukünftige, potenzielle Erhöhungen des Marktwertes darstellt.

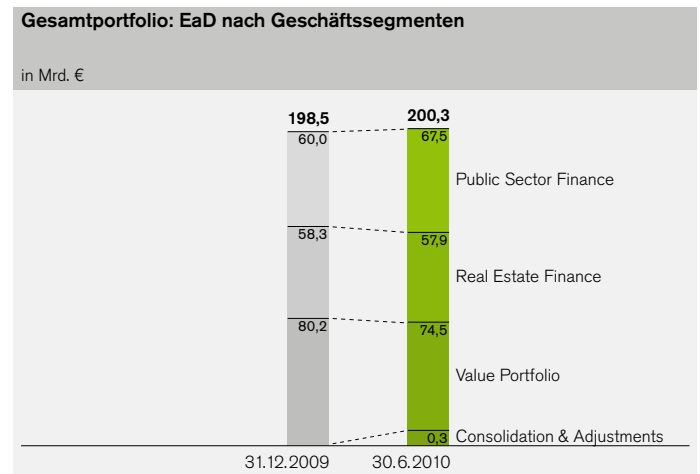
Der EaD des Kreditportfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank betrug zum 30. Juni 2010 rund 200,3 Mrd. € und ist im Vergleich zum 31. Dezember 2009 (198,5 Mrd. €) mit ca. +1,8 Mrd. € fast stabil geblieben.

Das Neugeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank von insgesamt 1,4 Mrd. € Zusagen in den nachfolgend beschriebenen Geschäftssegmenten konzentrierte sich mit 1,0 Mrd. € auf das Real-Estate-Finance-Geschäft. Davon entfallen 0,7 Mrd. € auf ausgewählte Prolongationen des Bestandsgeschäftes. Das verbleibende Neugeschäft von 0,4 Mrd. € ist dem Geschäftssegment Public Sector Finance zuzurechnen.

Überblick über das Gesamtexposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank: 200,3 Mrd. € EaD

Das Kreditportfolio ist in die strategischen Geschäftssegmente

- > Public Sector Finance (PSF)
- > Real Estate Finance (REF) und in das nicht-strategische, zum Abbau bestimmte
- > Value Portfolio (VP) aufgeteilt.



Das Exposure des Value Portfolios in Höhe von 74,5 Mrd. € (31. Dezember 2009: 80,2 Mrd. €) beinhaltet mit 59,1 Mrd. € (31. Dezember 2009: 57,6 Mrd. €) Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc aus der Weiterreichung von Liquiditätsunterstützungen.

Daneben enthält die Kategorie »Consolidation & Adjustments« bankinterne Abstimmungs- und Konsolidierungspositionen und wenige nicht zuzuordnende Einzelpositionen.

Risikokennzahlen Erwarteter Verlust Der Erwartete Verlust (EL), der sich aus der jährlichen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), der Verlusthöhe im Falle des Ausfalls (LGD) und dem EaD ergibt, beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank 1.062 Mio. € zum 30. Juni 2010.

Der Erwartete Verlust für einen Zeitraum von einem Jahr ist eine wesentliche Steuerungsgröße des Portfolios und wird für das gesamte Exposure außer bei Geschäften mit anderen Instituten innerhalb der HRE und bei Problemkrediten, für die bereits eine Wertberichtigung gebucht wurde, berechnet.

Erwarteter Verlust		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Public Sector Finance	33,9	10,9
Real Estate Finance	968,9	833,2
Value Portfolio	49,4	29,1
Consolidation & Adjustments	10,1	–
Insgesamt	1.062,3	873,2

Der Erwartete Verlust (EL) für das Real-Estate-Finance-Portfolio beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 30. Juni 2010 969 Mio. €. Er hat sich damit gegenüber dem 31. Dezember 2009 (833 Mio. €) weiter verschlechtert. Dies spiegelt die negative Entwicklung an den Immobilienmärkten wider.

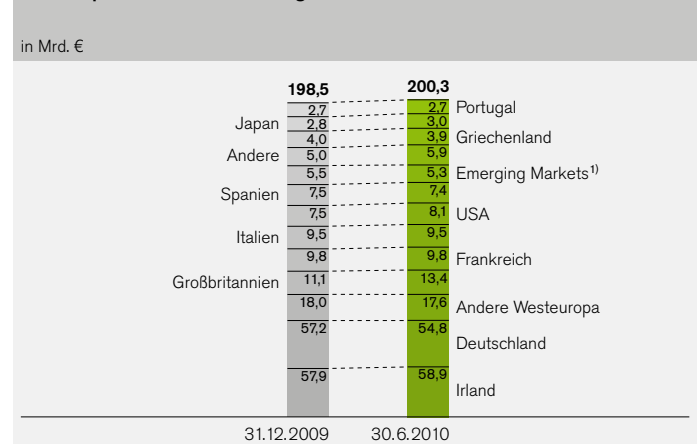
Der Anstieg des Erwarteten Verlustes für das Portfolio des Geschäftssegmentes Public Sector Finance ist größtenteils auf eine größere Finanzierung im Segment Public Sector (+19 Mio. € EL) zurückzuführen, bei der der Kreditnehmer in Zahlungsschwierigkeit geraten war.

Ökonomisches Kreditrisikokapital Der Unerwartete Verlust des Exposures, der Kreditrisiko-Value-at-Risk, wird über ein Kreditrisiko-Portfoliomodell, das ausführlich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beschrieben ist, für einen Zeitraum von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse der HRE errechnet. Details zur Berechnung finden sich im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse«.

Das ökonomische Kreditrisikokapital beträgt für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank zum 30. Juni 2010 2,5 Mrd. € (31. Dezember 2009: 2,2 Mrd. €) ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Regionale Verteilung des Portfolios 92% des Exposures sind auf Westeuropa konzentriert. Deutschland bildet mit 54,8 Mrd. € beziehungsweise 27% den Schwerpunkt. Großbritannien, USA und Spanien machen derzeit 28,9 Mrd. € (14%) des Exposures des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank aus. Das Exposure in Irland beinhaltet mit 58,4 Mrd. € fast ausschließlich die Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc. Die Kategorie »Andere Westeuropa« beinhaltet als größte Positionen Österreich mit 7,4 Mrd. € (31. Dezember 2009: 7,7 Mrd. €), Schweden mit 2,3 Mrd. € (2,1 Mrd. €) und die Schweiz mit 1,7 Mrd. € (1,5 Mrd. €). Das Exposure für »Emerging Markets« – gemäß IWF-Definition – umfasst Polen mit stabil 2,1 Mrd. € und Ungarn mit unverändert 1,1 Mrd. €. Der Portfoliorückgang in den USA in lokaler Währung wird durch den Währungseffekt (US-Dollar zu Euro – 15% gegenüber dem Jahresende) überkompensiert. Auch in Großbritannien, der Schweiz und Japan ist der Portfolioanstieg währungsbedingt.

Gesamtportfolio: EaD nach Regionen



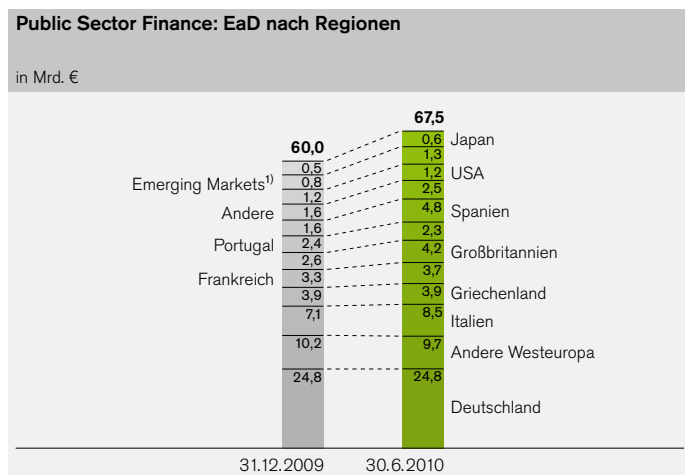
¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

Public Sector Finance: 67,5 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur Das Strategische Portfolio des Geschäftssegmentes Public Sector Finance (PSF) betrug zum 30. Juni 2010 67,5 Mrd. € (31. Dezember 2009: 60,0 Mrd. €).

Der Anstieg des Exposures um 7,5 Mrd. € ist neben Währungseffekten mit einer Auswirkung von +1,9 Mrd. € auf die interne Umstellung der EaD-Berechnung der ehemaligen DEPFA Pfandbriefbank, Eschborn, die zwischenzeitlich mit der Deutschen Pfandbriefbank, München, fusioniert wurde, vom Standardansatz auf den Advanced-IRBA zurückzuführen. Dies hat einen erhöhenden Einfluss auf den EaD, insbesondere von Derivaten und Repo-Geschäften, zur Folge.

Der weit überwiegende Teil des Exposures liegt in Westeuropa. Der Anteil Emerging Markets – gemäß IWF-Definition – ist mit 1,9% gegenüber 1,3% zum 31. Dezember 2009 währungsbedingt geringfügig angestiegen.

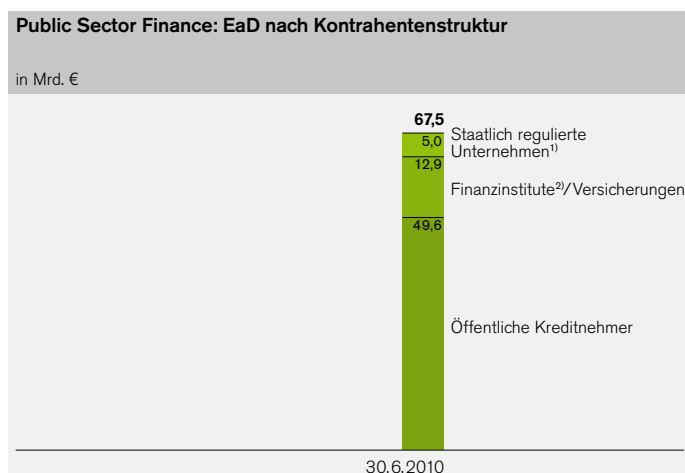
Wesentliche Länder unter »Andere Westeuropa« sind Österreich mit 7,0 Mrd. € (31. Dezember 2009: 7,1 Mrd. €) und die Schweiz mit 1,0 Mrd. € (0,8 Mrd. €).



¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

Die Kontrahentenstruktur im Portfolio Public Sector Finance des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurde im ersten Halbjahr 2010 überarbeitet und innerhalb der HRE Gruppe vereinheitlicht und ist damit nicht mit der Struktur wie im Risikobericht des Geschäftsberichts zum Jahresende 2009 veröffentlicht vergleichbar.

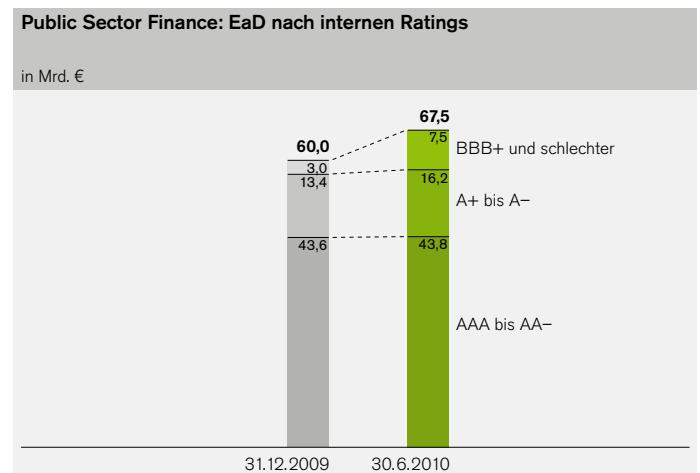
Unter »Öffentliche Kreditnehmer« werden Forderungen gegenüber Staaten (30%), Unternehmen des öffentlichen Sektors (30%) sowie Kommunen (40%) zusammengefasst.



¹⁾ z.B. Wasserwerke, Energieunternehmen usw.

²⁾ Finanzinstitute mit staatlichem Hintergrund oder Staatsgarantie

Der weiterhin unverändert hohe Anteil von Kreditnehmern aus dem öffentlichen Sektor, die nach wie vor größtenteils als »Investment Grade« eingestuft sind, spiegelt sich im Rating wider. Der Anteil an BBB ist deutlich von 2,1 Mrd. € auf 6,7 Mrd. € erhöht und reflektiert die Herabstufung einiger Banken sowie insbesondere griechischer Unternehmen und Institutionen mit öffentlichem Auftrag. Das Engagement im Nicht-Investment-Grade-Bereich beträgt 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2009: 0,9 Mrd. €) und beinhaltet vorwiegend Finanzierungen des öffentlichen Sektors in Kanada und Deutschland.



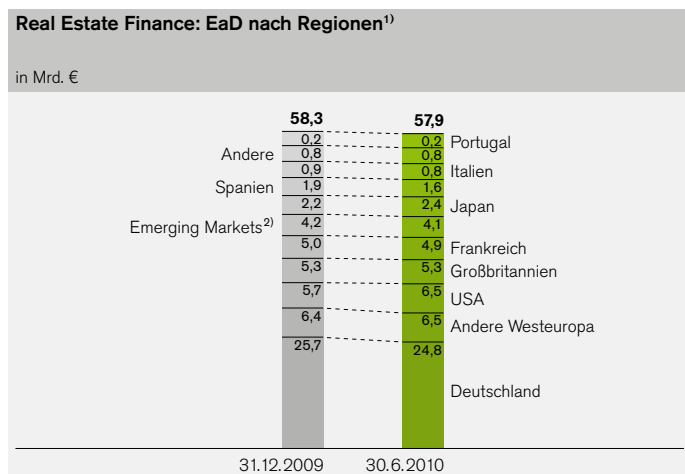
Risikoschwerpunkte Exposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gegenüber den europäischen Ländern Griechenland, Italien, Portugal, Irland und Spanien Das Exposure im Public-Sector-Finance-Portfolio in diesen Ländern beträgt zum 30. Juni 2010 insgesamt 19,5 Mrd. €. Der Anstieg des Exposures über 4,5 Mrd. € ist hauptsächlich durch den Übertrag von spanischem Exposure aus dem Value Portfolio bedingt.

Das direkte Exposure gegenüber den genannten Staaten beträgt 7,8 Mrd. €, hauptsächlich in Italien (5,3 Mrd. €) und Griechenland (1,7 Mrd. €). Auf weitere Kreditnehmer im öffentlichen Sektor entfallen 7,1 Mrd. €; insbesondere in Italien (3,2 Mrd. €) und Spanien (1,6 Mrd. €). Gegenüber Banken und Versicherungen besteht ein Exposure von 2,1 Mrd. € mit Schwerpunkt in Spanien (1,7 Mrd. €, fast ausschließlich Wertpapiere).

Real Estate Finance: 57,9 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur Der EaD des Real-Estate-Finance-Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist gegenüber dem 31. Dezember 2009 im Verlauf des ersten Halbjahres 2010 um insgesamt 0,4 Mrd. € zurückgegangen. Die hierin enthaltenen Kundenderivate belaufen sich zum 30. Juni 2010 auf 1,8 Mrd. € EaD gegenüber 1,6 Mrd. € EaD zum Jahresende 2009.

Die Zusagen sind gegenüber dem 31. Dezember 2009 mit -1,0 Mrd. € auf 56,2 Mrd. € leicht rückläufig. Der Forderungsbestand beträgt 53,9 Mrd. € (Vorjahr: 54,5 Mrd. €); die noch nicht ausgezahlten Kreditlinien haben sich mit rund 2,3 Mrd. € gegenüber dem Jahresende 2009 (rund 2,7 Mrd. €) leicht reduziert.

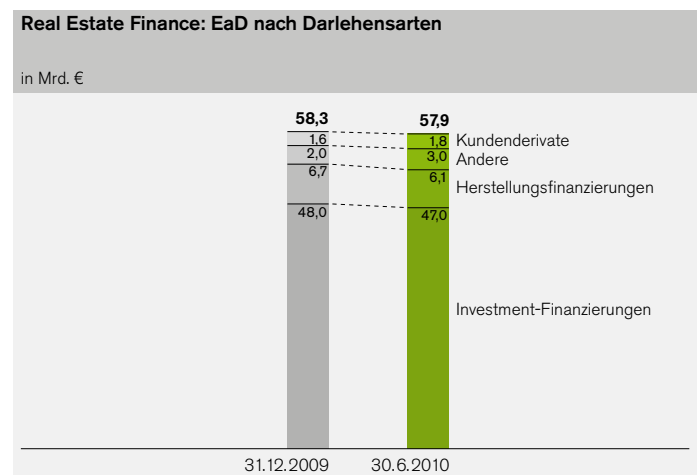
Die regionale Verteilung des Real-Estate-Finance-Portfolios ist gegenüber dem Jahresende 2009 fast gleich geblieben und verteilt sich auf 35 Länder mit deutlichem Schwerpunkt in Deutschland mit 43% (44%) und den restlichen westeuropäischen Ländern mit unverändert 33%; auf die USA entfallen 11% (10%). Der Anstieg ist, wie auch in Japan, auf den Kursrückgang des Euros zurückzuführen.



¹⁾ Aufteilung inklusive Kundenderivate über ca. 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2009: 1,6 Mrd. €)
²⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

Die Verteilung des Portfolios nach Objektarten ist gegenüber dem Jahresende 2009 ebenfalls stabil geblieben. Rund 19% (31. Dezember 2009: 21%) des Portfolios entfallen auf wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien (zumeist Portfolio-Transaktionen). Gewerblich genutzte Objekte konzentrieren sich auf Bürogebäude und den Einzelhandel.

Das Portfolio wird nach wie vor mit 81% (31. Dezember 2009: 82%) von Investment-Finanzierungen dominiert; auf risikoreichere Herstellungsfinanzierungen entfallen 10% des EaD (31. Dezember 2009: 12%). Unter Investment-Finanzierungen wird die Finanzierung von Immobilien zusammengefasst, deren Kapitaldienstfähigkeit aus dem laufenden Objekt-Cashflow erfolgt.



Risikoschwerpunkte Die Entwicklungen an den Immobilienmärkten im Jahr 2010 sind ausführlich im Teil »Branchenspezifische Lage« des Lageberichts erörtert. Ausführungen zu möglichen zukünftigen Entwicklungen finden sich im Prognosebericht des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Von den negativen Marktentwicklungen sind nach wie vor vor allem die Immobilienmärkte in Großbritannien, in Spanien sowie in den USA betroffen. Erste Konsolidierungstendenzen an den Investmentmärkten in diesen sogenannten Hot-Spot-Ländern sind vor allem in Großbritannien und in wesentlich geringerem Umfang auch in den USA festzustellen; von einer Nachhaltigkeit der Trendwende kann jedoch noch nicht ausgegangen werden.

Die Exposures in den genannten Ländern stehen weiter unter intensiver Überwachung und werden bereits, wie im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 beschrieben, seit 2006 sukzessive reduziert. Im Vergleich zu den Beständen zum Jahresende 2009 ist das Exposure – teilweise auch bedingt durch Wechselkurseffekte – fast unverändert. Das Exposure in diesen Ländern weist zum Teil signifikante Risikokonzentrationen auf und ist zu wesentlichen Teilen bereits in die »Watchlist« aufgenommen beziehungsweise unter »Problemkredite« eingeordnet (Großbritannien zu 34%, Spanien zu 53%, USA zu 67% der jeweiligen Portfolios). Für einige Finanzierungen wurden bereits entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen (siehe Kapitel »Watchlist- und Problemkredite«).

Die Möglichkeiten eines aktiven Risikomanagements sind angesichts des immer noch sehr eingeschränkt liquiden Sekundärmarktes für Kreditrisiken und der langfristigen Darlehensverträge nur auf zur Konditionenanpassung fällige Darlehen, Neugeschäft und in geringem Ausmaß auf noch nicht gezogene Kreditlinien begrenzt.

Die Herstellungsfinanzierung (sogenannte Developments) ist nach wie vor als kritisch einzustufen. Das Geschäftsvolumen in diesem Segment belief sich zum Berichtsstichtag auf 6,1 Mrd. € EaD (31. Dezember 2009: 6,7 Mrd. €) und wurde schwerpunktmäßig in den USA (vorwiegend Condominiums) und in Deutschland (überwiegend Gewerbeimmobilien) betrieben. Der Rückgang des Exposures in lokaler Währung konnte den erhöhenden Währungseffekt durch den schwächeren Euro überkompensieren. Auch die Development-Portfolios enthalten in überproportionaler Höhe Finanzierungen, die als »mit erhöhtem Risiko behaftet« klassifiziert und zum Teil schon wertberichtigt sind.

Bezogen auf die Art der finanzierten Objekte sind insbesondere die Hotels (Zusagen zum 30. Juni 2010: 3,3 Mrd. €) von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen; vor allem in den USA sind Übernachtungen sowohl im Zusammenhang mit Geschäftsreisen wie auch mit Urlaubsreisen stark zurückgegangen und erholen sich nur langsam. Aufgrund der resultierenden Einbrüche in den Cashflows der Finanzierungen und der Wertrückgänge der finanzierten Immobilien wurden eine Reihe von Hotel-Finanzierungen als kritisch klassifiziert beziehungsweise wertberichtigt.

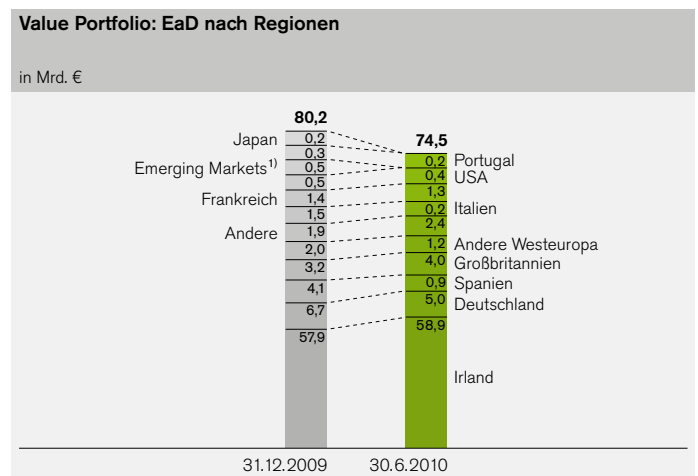
Exposure gegenüber den europäischen Ländern Griechenland, Italien, Portugal, Irland und Spanien Das Exposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Bereich Real-Estate-Finanzierung in den europäischen Ländern Griechenland, Italien, Portugal, Irland und Spanien beträgt zum 30. Juni 2010 2,6 Mrd. € und ist gegenüber dem 31. Dezember 2009 mit -0,4 Mrd. € leicht rückläufig. Der Großteil des Exposures entfällt mit 1,6 Mrd. € auf spanische Engagements, die bereits seit 2006 als zu den »Hot-Spot-Märkten« gehörig, intensiv überwacht und zu großen Teilen auf der »Watchlist« beziehungsweise unter »Problemkredite« berichtet werden. Das Exposure in Italien (0,8 Mrd. €) besteht zu 0,6 Mrd. € aus Investment-Finanzierungen, die mit 0,3 Mrd. € ebenfalls bereits der Intensivbetreuung angehören.

Value Portfolio: 74,5 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur Das Value Portfolio setzt sich aus den nicht-strategischen Portfolioteilen des ehemaligen Geschäftssegmentes Public Sector sowie aus den Beständen des Corporate Center des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zusammen und soll wertschonend abgebaut werden.

Das Portfolio beinhaltet 59,1 Mrd. € (31. Dezember 2009: 57,6 Mrd. €) Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc aus der Weiterreichung von Liquiditätsunterstützungen.

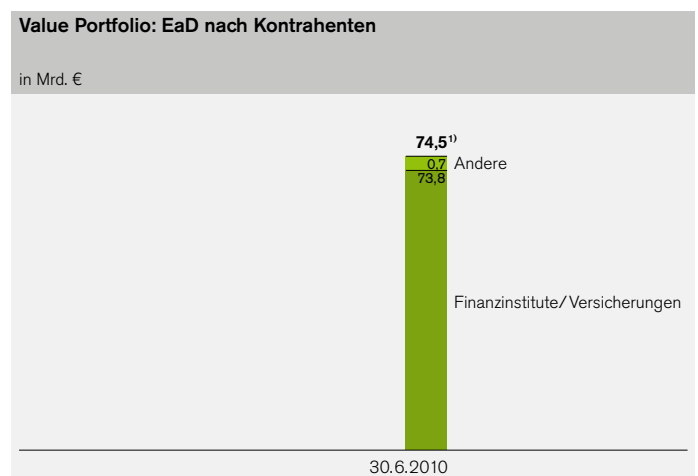
Das Exposure hat sich insgesamt trotz eines Anstiegs des Exposures gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc um 5,7 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2009 verringert.

Das Portfolio ist ohne Berücksichtigung des irischen Exposures, das fast ausschließlich aus der Forderung gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc besteht, regional gut diversifiziert.



¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

Die Kontrahentenstruktur im Value Portfolio des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurde im Zuge der Neusegmentierung überarbeitet und die Zuordnung zu Kontrahenten HRE-gruppenweit vereinheitlicht. Damit ist ein Vergleich mit der Kontrahentenstruktur im Dezember nicht sinnvoll.



¹⁾ inklusive Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc über 59,1 Mrd. €

Risikoschwerpunkte Exposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gegenüber den europäischen Ländern Griechenland, Italien, Portugal, Irland und Spanien Das Exposure im Value Portfolio in diesen Ländern beträgt zum 30. Juni 2010 insgesamt 60,2 Mrd. € – hierin enthalten sind 58,7 Mrd. € irische Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc. Ohne deren Berücksichtigung beträgt das Exposure 1,5 Mrd. €. Die deutliche Reduzierung gegenüber dem 31. Dezember 2009 über –4,4 Mrd. € beinhaltet auch den Übertrag von spanischem Exposure in das PSF-Portfolio.

Strukturierte Produkte Der Nominalbestand an strukturierten Wertpapieren, den der Konzern Deutsche Pfandbriefbank in immobilienbezogene Real Estate Linked Investments wie Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS) und Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) sowie in Credit Linked Investments wie zum Beispiel Collateralised Debt Obligations (CDOs, im engeren Sinne) und Collateralised Loan Obligations (CLOs) unterteilt, hat sich ge-

genüber dem Jahresende 2009 insbesondere durch Verkäufe über 0,3 Mrd. € auf nunmehr 2,9 Mrd. € zum 30. Juni 2010 verringert.

Die Bewertung der CMBS- und RMBS-Wertpapiere erfolgt auf Basis eines anerkannten Discounted-Cashflow-Modells. Im Gegensatz zur Bewertung einfacherer CDO-Strukturen wird für komplexe Strukturen beziehungsweise illiquide zugrunde liegende Sicherheiten überwiegend ein gesondertes Bewertungsmodell zur Anwendung gebracht. Bei diesem internen Bewertungsmodell werden die US- und EU-CDOs mithilfe von von unten nach oben verteilten Erwarteten Verlusten bewertet. Im Wesentlichen ist die Bewertung dieses Portfolios von der Entwicklung der zugrunde liegenden Sicherheiten geprägt, die vorwiegend aus ABS-, MBS- oder CDO-Tranchen bestehen.

Der aktuelle intern berechnete Fair Value dieser Wertpapiere, die Kreditrisiken verbriefen, belief sich per 30. Juni 2010 auf 1,39 Mrd. € (1,27 Mrd. € MBS, 0,12 Mrd. € CDO).

Gliederung des Gesamtbestands der strukturierten Wertpapiere		30.6.2010			31.12.2009		
		Nominalwert	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nominalwert	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten
in Mrd. €							
Real Estate Linked Investments							
CMBS	Insgesamt	1,54	0,79	1,26	1,62	0,76	1,34
	Europa	1,36	0,69	1,15	1,40	0,62	1,18
	USA	0,18	0,10	0,11	0,22	0,14	0,16
RMBS	Europa	0,62	0,48	0,58	0,71	0,54	0,63
Credit Linked Investments							
CDO	Insgesamt	0,71	0,12	0,15	0,91	0,16	0,17
	Europa	0,25	0,11	0,13	0,34	0,15	0,16
	USA	0,46	0,01	0,02	0,57	0,01	0,01
ABS (sonstige)		–	–	–	–	–	–

**Zweckgesellschaften im Konzern
 der Deutschen Pfandbriefbank**

Zweckgesellschaften werden in der Regel dazu verwendet, Vermögenswerte (weitgehend) insolvenzsicher von operativen Gesellschaften zu isolieren und im Bedarfsfalle eine leichtere Verwertung dieser Vermögensgegenstände, die oftmals als Sicherheiten dienen, zu ermöglichen. Im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit setzt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Zweckgesellschaften vor allem für die Risikoreduktion ein.

Die nachfolgende Tabelle fasst die gemäß IFRS in den Konzernabschluss der Deutschen Pfandbriefbank per 30. Juni 2010 beziehungsweise per 31. Dezember 2009 einbezogenen Zweckgesellschaften zusammen. Die der Konsolidierung zugrunde liegenden Vermögensgegenstände sind ausschließlich als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert.

Konsolidierte Zweckgesellschaften nach Kategorien		
Nominalwert in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Refinanzierung des Konzerns	134	136
Ausplatzierung von Kreditrisiken	304	431
Kapitalgarantierte Investments	178	633
Investments in ABS-Strukturen	796	948
Insgesamt	1.412	2.148

Aus der Konsolidierung der Zweckgesellschaften ergibt sich insbesondere eine Bilanzverlängerung in Höhe von ca. 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2009: 0,9 Mrd. €) aus Verbriefungszweckgesellschaften im Rahmen von Investments in ABS-Strukturen, bei denen der

Konzern Deutsche Pfandbriefbank bereits voll abgeschriebene First-Loss-Tranchen hält. Aus Risikosicht reduziert sich dadurch das risikobehaftete Volumen um 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2009: 0,6 Mrd. €) entsprechend.

Watchlist- und Problemkredite: 14,5 Mrd. € EaD

Frühwarnsystem Das Frühwarnsystem der HRE gewährleistet, dass Kredite beziehungsweise Kreditnehmer des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, deren Bonität beziehungsweise Sicherheiten sich eventuell verschlechtern könnten, zeitnah identifiziert und eng überwacht beziehungsweise in die Intensivbetreuung (Watchlist) aufgenommen werden. Die Frühwarnkriterien sowie die Impairment-Kriterien sind im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 beschrieben.

Insbesondere bei auftretenden Leistungsstörungen und einem Zahlungsrückstand von mehr als 90 Tagen werden entsprechende Fälle an die Problemkreditbearbeitung übertragen. Die Problemkreditbearbeitung ist auch für die Durchführung eines Impairment-Tests im Einklang mit den diesbezüglichen Bilanzierungsvorschriften des Konzerns verantwortlich.

Trotz erster Konsolidierungstendenzen bleibt die Situation an den nationalen und internationalen Immobilienmärkten auch im ersten Halbjahr 2010 weiterhin schwierig; sowohl die Mieten (und damit die Cashflows der Finanzierungen) als auch die Immobilienwerte (und damit die Sicherheitenposition) sind weit vom Vorkrisenniveau entfernt. Diese Situation führte zu einem erneuten Anstieg der gesamten Watchlist- und Problemkredite um ca. 2,0 Mrd. € auf 14,3 Mrd. €. Der größte Anstieg im ersten Halbjahr entfällt auf die USA mit +0,9 Mrd. €; Deutschland folgt mit +0,8 Mrd. € sowie Asien mit +0,1 Mrd. € und Europa mit netto +0,1 Mrd. €.

Bestand der Problem- und Watchlist-Kredite	30.6.2010				31.12.2009			
	Public Sector Finance	Real Estate Finance	Value Portfolio	Insgesamt	Public Sector Finance	Real Estate Finance	Value Portfolio	Insgesamt
in Mio. €								
Workout Loans	–	714	76	790	–	918	44	962
Restructuring Loans	–	8.607	–	8.607	462	8.023	3	8.488
Problemkredite	–	9.321	76	9.397	462	8.941	47	9.450
Watchlist Loans	59	5.021	–	5.080	16	3.449	8	3.473
Insgesamt	59	14.342	76	14.477	478	12.390	55	12.923

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen

Alle Kredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank werden regelmäßig überprüft, ob eine Wertminderung vorliegt. Dabei wird zunächst untersucht, ob ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung besteht und anschließend die Höhe der Wertminderung als Differenz des Buchwertes zum Barwert der künftig erwarteten Cashflows ermittelt. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sowie die Bemessung der Höhe der Wertberichtigungen sind im Detail im Anhang des Konzernabschlusses 2009 beziehungsweise im Risikoberichtsteil beschrieben.

Portfoliobasierte Wertberichtigungen werden unter Verwendung Basel-II-konformer Risikoparameter wie Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und Verlustquote (LGD) bestimmt. Der sich hieraus ergebende Erwartete Verlust, bezogen auf einen Zeithorizont von einem Jahr, wird mit einem IFRS-konformen Umrechnungsfaktor auf denjenigen Zeitraum skaliert, der im Mittel zur Identifizierung des Wertminderungsereignisses benötigt wird.

Die Genehmigung der Einzelwertberichtigungen beziehungsweise -risiken erfolgt im Risk Provisioning Committee, in dem die CRO aller Tochterinstitute, also auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, vertreten sind.

Sollten aufgrund des Marktumfelds in einzelnen Portfolios der Geschäftssegmente Abweichungen zwischen langjährigen Durchschnittswerten für die Parameter PD und LGD einerseits und aktuellen Ausfall- und Verlustquoten andererseits erkannt werden, so werden diese entsprechend berücksichtigt.

Risikovorsorgebestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank Eine Übersicht über die Entwicklung der Risikovorsorge und der Rückstellungen findet sich im Anhang (Notes) sowie im Wirtschafts- und im Risikobericht.

Der dort berichtete Anstieg der Einzelwertberichtigungen von 2,78 Mrd. € per 31. Dezember 2009 auf 3,02 Mrd. € zum 30. Juni 2010 reflektiert vor allem die nach wie vor andauernde schwierige Entwicklung auf den Immobilienmärkten wie auch den deutlichen weltweiten Wirtschaftsabschwung.

Die portfoliobasierten Wertberichtigungen betragen zum 30. Juni 2010 521 Mio. € (31. Dezember 2009: 541,8 Mio. €) ohne Modellreserve für CDOs.

Abschirmquote der Problemkredite Die Problemkredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Bereich Real Estate Finance waren per 30. Juni 2010 zu 36,0% (31. Dezember 2009: 34,8%) abgesichert. Die Erhöhung resultiert aus einem Anstieg des Wertberichtigungsbestandes um 0,1 Mrd. € bei weitgehend unverändertem Bestand an Problemkrediten gegenüber dem 31. Dezember 2009.

Die Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen enthielten vor allem Rückstellungen für Avalrisiken, Akkreditive und unwiderrufliche Kreditzusagen im Kreditgeschäft. Sie betragen zum 30. Juni 2010 12 Mio. € (31. Dezember 2009: 11 Mio. €).

Marktrisiko

Definition

Marktrisiko beschreibt die Gefahr eines Wertverlustes aufgrund von Schwankungen der Marktpreise von Finanzinstrumenten. Geschäfte des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank unterliegen hauptsächlich folgenden Risikoarten:

- > Credit-Spread-Risiko
- > Allgemeines Zinsänderungsrisiko
- > Fremdwährungsrisiko

Marktrisikostrategie und Aufbauorganisation der Marktrisikosteuerung

Die Marktrisikostrategie der HRE ist unverändert gegenüber dem Jahresende 2009 und im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 näher beschrieben.

Die Überwachung der Marktrisikopositionen erfolgt in Übereinstimmung mit den MaRisk durch den Bereich Risk Management & Control der HRE, der bis auf Vorstandsebene aufbauorganisatorisch vom Handel getrennt ist.

Marktrisikoberichte

Risk Management & Control erstellt täglich ausführliche Marktrisikoberichte für diverse Berichtsempfänger:

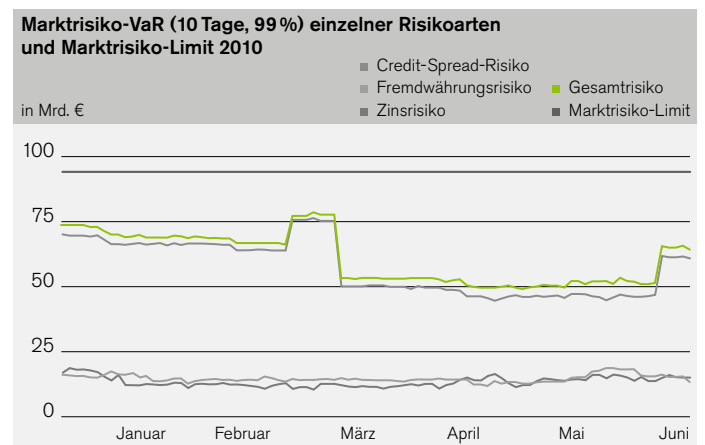
- > Der tägliche Marktrisikobericht ist an den Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank adressiert. Er zeigt Marktrisiko-Value-at-Risk (VaR), Limit-Inanspruchnahmen und ökonomische Performance-Zahlen.
- > Tägliche Sensitivitätsberichte beinhalten Analysen für die Hauptrisikofaktoren auf unterschiedlichen Detailebenen. Sie werden dem Risikomanagement sowie dem Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zur Verfügung gestellt.

Marktrisikomessung und -limitierung

Marktrisiko-Value-at-Risk Die Methode der täglichen Berechnung des zur operativen Steuerung eingesetzten Marktrisiko-VaR ist gegenüber dem Jahresende 2009 unverändert und im Risikobericht des Geschäftsberichts des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beschrieben.

Am 30. Juni 2010 betrug der Marktrisiko-VaR (10 Tage Haltedauer; 99% Konfidenzniveau) 65,2 Mio. € (Vergleichswert 31. Dezember 2009: 74,2 Mio. €). Das Marktrisiko-Limit lag während des gesamten ersten Halbjahres 2010 konstant bei 95 Mio. €. Es gab im Berichtszeitraum keine Limitüberschreitungen.

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Entwicklung des Marktrisiko-VaR sowie des VaR für die einzelnen Risikoarten im Vergleich zum Marktrisiko-Limit im Jahresverlauf:



Weitere Instrumente, wie Sensitivitätsanalysen sowie Stresstesting, ergänzen die VaR-Betrachtung.

Sensitivitätsanalysen Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen wird quantifiziert, welchen Effekt eine Veränderung einzelner Marktparameter auf den Wert der Positionen hat. So gibt beispielsweise die Credit-Spread-Sensitivität Aufschluss darüber, welche ökonomische Barwertänderung aus der isolierten Veränderung der für die Bewertung relevanten Credit Spreads um einen Basispunkt resultiert.

Stresstesting Während die VaR-Messung das Marktrisiko unter »normalen« Marktbedingungen abbildet und nicht als Maß für einen potenziellen Maximalverlust zu verstehen ist, zeigen Stress-Szenarien das Marktrisiko unter extremen Bedingungen. Im Konzern Deutsche Pfandbriefbank werden hypothetische Stress-Szenarien auf monatlicher Basis für alle wesentlichen Risikotreiber (Credit Spreads, Zinssätze, Fremdwährungskurse) gerechnet. Zusätzlich werden historische Stress-Szenarien simuliert. Eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte zum Beispiel hätte für alle Positionen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank eine Marktwertänderung von 94,1 Mio. € zur Folge. Der Vergleichswert für das Jahresende 2009 lag bei 158,6 Mio. €. Der Vorstand und die entsprechenden Gremien werden über die Ergebnisse der Szenarioanalysen regelmäßig informiert.

Ökonomisches Marktrisikokapital

In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Marktrisiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank geht der für die tägliche Marktrisikosteuerung verwendete Value at Risk (VaR) ein. Das höhere Konfidenzniveau und der Einjahres-Zeitraum der Risikotragfähigkeitsanalyse (ICAAP) werden über eine entsprechende Skalierung des Marktrisiko-VaR dargestellt.

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank zum 30. Juni 2010 ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten 387 Mio. € (Dezember 2009: 178 Mio. €). Der Grund für den starken Anstieg des Marktrisikokapitals ist im Kapitel »Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse« beschrieben.

Marktrisikosteuerung, -überwachung und -minderung

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank steuert und überwacht das Marktrisiko anhand eines Drei-Säulen-Ansatzes:

- > Management der Position im Bereich Treasury/Public Finance
- > Risikomessung und Überwachung der Limiteinhaltung durch Risk Management & Control
- > Eskalationsprozesse über alle Entscheidungsgremien bis hin zum Vorstand

Die Überwachung des Marktrisikos erfolgt für alle Positionen durch eine Kombination von Value-at-Risk (VaR)-Limiten und einer Überwachung der Sensitivitäten durch den Bereich Risk Management & Control.

Ausblick

Durch Errichtung der im Kapitel »Wesentliche Ereignisse« des Halbjahresberichtes des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank näher beschriebenen Abwicklungsanstalt zum wertschonenden Abbau von Vermögenswerten und bestimmten Risikopositionen werden auch Marktrisikopositionen übertragen, was den VaR des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank reduzieren wird.

Entwicklung der relevanten Marktrisikoarten

Allgemeines Zinsänderungsrisiko Das gesamte allgemeine Zinsänderungsrisiko des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank betrug zum 30. Juni 2010 15,1 Mio. € (Vergleichswert 31. Dezember 2009: 18,4 Mio. €). Durchschnittlich lag das Zinsänderungsrisiko mit 13,5 Mio. € im ersten Halbjahr 2010 (maximal 19,5 Mio. €; minimal 10,5 Mio. €) weiterhin auf niedrigem Niveau (durchschnittlicher VaR für das Jahr 2009 bei 15,1 Mio. €; maximal 29,3 Mio. €; minimal 3,5 Mio. €).

Credit-Spread-Risiko Der überwiegende Teil des Credit-Spread-Risikos ist auf deckungsfähige Vermögenswerte für Pfandbriefe zurückzuführen. Der VaR-Limitierung unterliegen nur die Credit-Spread-Risiken der AfS- und FVtPL-Bestände, nicht jedoch der LaR-Positionen. Sensitivitäten werden für alle Bestände, also auch für LaR-Positionen, ermittelt und limitiert.

Bedingt durch das Geschäftsmodell des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank stellen die Wertpapierbestände der Pfandbrief-Deckungstöcke den weit überwiegenden Teil der gegenüber Credit-Spread-Änderungen sensitiven Positionen dar. So belief sich die Credit-Spread-Sensitivität des Gesamtportfolios (inklusive der als LaR klassifizierten Wertpapierbestände) gegenüber einer zeitgleichen Erhöhung aller Credit Spreads um einen Basispunkt Ende Juni 2010 auf 44,0 Mio. € (Ende 2009: 40,3 Mio. €).

Fremdwährungsrisiko und sonstige Marktrisiken Das barwertig gerechnete Fremdwährungsrisiko betrug zum 30. Juni 2010 14,5 Mio. €, der vergleichbare Jahresendwert 2009 betrug 15,2 Mio. €. Generelle Strategie ist es, Fremdwährungsrisiken so weit wie möglich abzusichern.

Aktienkurs-, Rohwaren- und Inflationsrisiken liegen nicht vor beziehungsweise sind im Wesentlichen abgesichert.

Finanzderivate werden überwiegend zu Sicherungszwecken eingesetzt.

Liquiditätsrisiko

Definition

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nach Umfang und zeitlicher Struktur nicht, nicht vollständig beziehungsweise nicht fristengerecht nachkommen zu können. Dies wäre etwa dann der Fall, wenn – wie im Fall der HRE geschehen – nicht mehr genügend externe Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Da das Fortbestehen der HRE und somit auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank maßgeblich von den Garantien durch den SoFFin abhängt, ist das Liquiditätsrisiko derzeit eines der maßgeblichen Risiken. Damit ist auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank in das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement eingebunden.

Liquiditätsrisikostategie

Die Liquiditätsrisikostategie ist wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie der HRE, also auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, und wird in verschiedene Bausteine unterteilt. Dabei wird sichergestellt, dass sowohl die kurzfristige als auch die langfristige Refinanzierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank mittels eines Limit-Systems überwacht und gesteuert wird. Die Festlegung der Limite ist Teil des jährlichen Geschäftsplanungsprozesses.

Organisation der Liquiditätsrisikosteuerung

Risk Management & Control der HRE identifiziert, misst, berichtet und überwacht das Liquiditätsrisiko des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Die Steuerung des Risikos obliegt der vom Risk Management & Control unabhängigen Einheit Treasury der HRE. Die verwendeten Prozesse und Methoden werden regelmäßig vom Risk Committee der HRE und vom Asset Liability Committee der HRE überprüft.

Liquiditätsrisikobericht

Die Berichte zur Liquiditätssteuerung werden täglich konzernübergreifend erstellt und an den gesamten Vorstand sowie unter anderem an Bundesbank, BaFin und SoFFin übermittelt. Die Berichte beinhalten die tagesaktuelle Liquiditätssituation sowie Projektionen auf Basis vertraglicher Geldflüsse und getroffener Annahmen zu künftigen, die voraussichtliche Liquiditätsentwicklung beeinflussenden Ereignissen.

Liquiditätsrisikomessung und -limitierung

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken wurde ein System zur Messung und Begrenzung kurzfristiger und mittelfristiger Abweichungen innerhalb der Zahlungsströme installiert. Neben vertraglichen Zahlungsströmen werden auch optionale Zahlungsströme erfasst. Diese Daten werden regelmäßig einem Backtesting unterzogen.

Die Liquiditätsposition, welche sich aus den vertraglichen und optionalen Zahlungsströmen ergibt, wird in unterschiedlichen Szenarien gemessen. Auf täglicher Basis werden dabei verschiedene Liquiditätspositionen berechnet. Die drei Liquiditätspositionen unterstellen

- > konstante Markt- und Refinanzierungsbedingungen (Base-Szenario)
- > Business-as-usual (modifiziertes Risk-Stress-Szenario) und
- > Liquiditätsstress (Risk-Stress-Szenario), der ähnlich zur Situation der HRE gegen Ende 2008 ausgestaltet wurde

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko wurde für die unterschiedlichen Liquiditätsszenarien jeweils ein Limit über einen Zeitraum von einem Monat definiert.

Das Limit-System besteht aus drei Säulen:

- > Headroom-Limit für die Liquiditätsreserve der HRE Gruppe
- > Limit auf das Liquiditätsstressprofil für die HRE Gruppe (Business-as-usual und Risk-Stress-Szenario) und Trigger für das Base-Szenario
- > Limit-System für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank

Im Rahmen des Limit-Systems wurde für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank für den nächsten Monat ein positiver Saldo im Business-as-usual-Szenario und im Risk-Stress-Szenario in Höhe von mindestens 2,0 Mrd. € für die nächsten fünf Handelstage sowie ein positiver Saldo größer Null für den Rest des Monats festgelegt. Auf Gruppenebene beträgt das Limit 4,5 Mrd. € für die nächsten fünf Handelstage.

Ferner ist geplant, nach Aufspaltung der Bilanzpositionen der HRE Gruppe auf Deutsche Pfandbriefbank AG und FMS Wertmanagement AöR, das mittel- und langfristige Liquiditätsrisiko zu limitieren.

Als Ergänzung zum Reporting verwendet die HRE regelmäßig durchgeführte zusätzliche Stresstests und Szenarioanalysen zur Qualitätskontrolle der Messergebnisse und zur Untersuchung des Effekts zusätzlich auftretender Stressereignisse auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen der Szenarioanalysen werden mögliche Auswirkungen makroökonomischer, geldpolitischer und politischer Krisen auf die Liquiditätssituation der HRE simuliert.

Die Szenarien werden an den Vorstand der HRE und an den Konzern Deutsche Pfandbriefbank sowie an externe Gremien wie zum Beispiel die Bundesbank und den SoFFin berichtet und gemeinsam analysiert.

Liquiditätsrisikoüberwachung und -management

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken wird durch das tägliche Reporting der Liquiditätssituation der HRE und einen definierten Eskalationsprozess sichergestellt. In diesem Rahmen wurde 2009 unter anderem ein Liquiditätsnotfallplan verabschiedet, der den fachlichen und organisatorischen Rahmen für die Behandlung von Liquiditätsengpässen bildet.

Das Liquiditätsrisikomanagement basiert auf verschiedenen ineinandergreifenden Komponenten, die auf einer vom Vorstand festgelegten »Liquiditätsrisikotoleranz« aufbauen. Damit wird sichergestellt, dass die einzelnen Unternehmen der HRE, also auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank, über ausreichende Liquiditätsreserven verfügen.

Liquiditätsrisikoabsicherung und -minderung

Die Begrenzung des Liquiditätsrisikos wird über ein Risikotoleranzsystem auf HRE Gruppenebene gesichert. Die Risikotoleranz ist in den Liquiditätsmanagementprozess über Trigger (Limit-System) integriert, um eine »Überlebensperiode« des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Stressfall zu gewährleisten.

Die Grenzen für die Risikotoleranz werden im Rahmen von Stress-Szenarien ermittelt und regelmäßig angepasst.

Entwicklung der Risikoposition der HRE Gruppe

Die Liquiditätssituation zum 30. Juni 2010 verschlechterte sich etwas im Vergleich zum Ende des Vorjahres. Negative Effekte resultierten insbesondere aus der Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar und aus der Finanzkrise, die einige Staaten innerhalb der Eurozone (z.B. Griechenland) betrifft.

Diese exogenen Faktoren führten dazu, dass das Limit im (konservativen) Stress-Szenario zweimal geringfügig unterschritten wurde.

Per 30. Juni 2010 bestanden SoFFin-Garantien in Höhe von 102 Mrd. €. Davon waren Liquiditätslinien (nach Abzug von Sicherheitsabschlägen) von rund 8 Mrd. € ungenutzt. Im Laufe des ersten Halbjahres wurden 10 Mrd. € zusätzliche SoFFin-Garantien in Anspruch genommen und 3 Mrd. € planmäßig an das Bankenkontosortium zurückgezahlt.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nahm zum Stichtag SoFFin-Garantien in Höhe von 17,9 Mrd. €, die nach Berücksichtigung der Sicherheitsabschläge zu einer Liquiditätszuführung von 16,9 Mrd. € führten, in Anspruch.

Trotz der Rückkehr an die öffentlichen Finanzierungsmärkte werden die HRE und somit auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank weiterhin in hohem Maße auf externe Unterstützungsmaßnahmen angewiesen sein. Der Liquiditätsbedarf des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist weiterhin von Marktschwankungen abhängig. Hier sind insbesondere Zins-, Währungs- und Credit-Spread-Schwankungen zu nennen. Die aktuellen Unterstützungsmaßnahmen sind ausführlich im Kapitel »Wesentliche Ereignisse« im vorliegenden Lagebericht beschrieben. Die Unterstützungsmaßnahmen laufen am 22. Dezember 2010 beziehungsweise am 25. Mai 2011 aus. Auch wenn sich der Konzern Deutsche Pfandbriefbank weiter an den Kapitalmärkten etablieren kann und sich die Kapitalmärkte im Laufe des Jahres 2010 weiter erholen, werden die HRE und der Konzern Deutsche Pfandbriefbank auf eine Verlängerung der Unterstützungsmaßnahmen angewiesen sein.

Durch die im erwähnten Kapitel beschriebenen Unterstützungsmaßnahmen betrug die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung im Konzern Deutsche Pfandbriefbank zum 30. Juni 2010 1,76. Sie lag damit über der gesetzlichen Mindestgrenze von 1,0.

Restlaufzeitengliederung der Bilanz des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank nach IFRS in Mrd. €	30.6.2010		31.12.2009	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Insgesamt	229	229	215	215
bis 3 Monate	87	88	76	67
3 Monate bis 1 Jahr	20	37	17	48
1 Jahr bis 5 Jahre	44	37	48	38
über 5 Jahre	59	40	60	40
Sonstige Aktiva ¹⁾ /Passiva ²⁾	19	27	14	22

¹⁾ Handelsaktiva, latente Steuerforderungen, Wertberichtigungen, sonstige Aktiva

²⁾ Eigenkapital, Handelsverbindlichkeiten, Rückstellungen, latente Steuerverbindlichkeiten, sonstige Passiva

Für die Refinanzierung stehen dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank als Hauptfinanzierungsinstrumente gedeckte und ungedeckte Emissionen zur Verfügung. Pfandbriefe und andere Covered Bonds sind ein zentraler Bestandteil der Refinanzierungsquellen. Aufgrund ihrer hohen Qualität und des stabilen Fälligkeitsprofils sind die bestehenden gedeckten Schuldverschreibungen vergleichsweise weniger von Marktverwerfungen betroffen. Dies gilt vor allem für die deutschen Pfandbriefe, auf die sich der Konzern Deutsche Pfandbriefbank für die Refinanzierung des Neugeschäfts und des Restportfolios nach Ausgliederung stützen wird.

Die Refinanzierungsmärkte haben sich in den ersten Monaten des Jahres 2010 weiter stabilisiert. Zu Beginn des Jahres war der Markt durch viele erfolgreiche Benchmark-Transaktionen in den unterschiedlichsten Bereichen gekennzeichnet. Vor allem Covered Bonds und insbesondere Pfandbriefe konnten erfolgreich platziert werden. Auch kleinere Privatplatzierungen haben in großen Stückzahlen stattgefunden.

Mit dem Einsetzen der Schuldenkrise innerhalb der Europäischen Union im Mai 2010 und den hohen Volatilitäten in Staatsanleihen hat die Emissionstätigkeit stark abgenommen. Benchmark-Transaktionen konnten jedoch vereinzelt weiterhin platziert werden. Die Aktivität an den Privatplatzierungsmärkten wurde stark reduziert. Auch die Kreditvergabe am Interbankenmarkt wurde in einzelnen Phasen stark reduziert.

Die Stabilisierungsmaßnahmen der EZB durch den Ankauf von Staatsanleihen haben die Märkte teilweise stabilisiert, die Volatilitäten sind jedoch immer noch sehr hoch. Gleichzeitig sind die langfristigen Zinssätze auf historisch niedrige Werte gefallen und verharren seit Mai auf dem niedrigen Niveau.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG konnte im ersten Halbjahr 2010 1,3 Mrd. € an Öffentlichen Pfandbriefen, 0,5 Mrd. € an Hypothekendarlehenpfandbriefen und 2,3 Mrd. € an Senior-Unsecured-Transaktionen langfristig am Markt platzieren. Die Volumina umfassen lediglich eine Benchmark-Transaktion (1 Mrd. € Öffentlicher Pfandbrief), der Rest wurde durch Privatplatzierungen am Markt aufgenommen. Jedoch sind die Aufschläge, die der Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Vergleich zu anderen Emittenten bezahlen muss, relativ hoch. Wenn hier im Zeitablauf kein Angleich stattfindet, kann dies Auswirkungen auf die Profitabilität des Neugeschäfts haben.

Nach wie vor sind die Volumina jedoch nicht in der Lage, die externe Liquiditätsunterstützung maßgeblich zu reduzieren.

Ausblick

Die Planung sieht vor, dass der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nach Aufteilung der Bilanzpositionen keine SoFFin-Garantien mehr in Anspruch nimmt und sich vollständig über den Geld- und Kapitalmarkt refinanziert.

Die Höhe des Liquiditätsbedarfs ist von einer Vielzahl an Faktoren abhängig, für die mögliche Szenarien zu definieren sind:

- > die zukünftige Entwicklung der Abschlüsse bei Wertpapieren bei den Repo-Finanzierungen am Markt und bei den Zentralbanken
- > eventuell zusätzliche Sicherheitenanforderungen aufgrund von sich ändernden Marktparametern (wie Zinssätze und Fremdwährungskurse)
- > die Entwicklung der Besicherungsanforderungen für Absicherungsgeschäfte
- > veränderte Anforderungen der Ratingagenturen hinsichtlich der erforderlichen Überdeckung in den Deckungsstöcken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind mit den meisten Geschäftsaktivitäten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank verbunden und erstrecken sich auf eine Vielzahl von unterschiedlichen Risiken, die gerade in Zeiten intern und/oder extern verursachter Belastungssituationen wie sie die gesamte Finanzbranche und insbesondere der Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Berichtsjahr erfahren haben, besonders intensiv überwacht werden müssen.

Definition

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank definiert das operationelle Risiko als »die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzureichende oder fehlende Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse«. Die Definition beinhaltet rechtliche Risiken, schließt jedoch strategische und Reputationsrisiken aus.

Strategie für operationelle Risiken

Die obersten Ziele des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind die Früherkennung, Erfassung und Bewertung sowie die Überwachung, Verhinderung beziehungsweise Begrenzung von operationellen Risiken sowie ein frühzeitiger und aussagekräftiger Bericht an das Management. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank versucht, Verluste aus operationellen Risiken zu minimieren. Die Bereitstellung von ausreichenden Informationen ist dabei die Basis für gezielte Entscheidungen zur Risikobegrenzung.

Organisation der Steuerung von operationellen Risiken

Im Bereich Risk Management & Control ist die Abteilung Group Operational Risk (GOR) für gruppenweit einheitliche Prozesse, Instrumente und Methoden zur Erfassung, Bewertung, Überwachung und Berichterstattung operationeller Risiken in der HRE zuständig. Dies schließt den Konzern Deutsche Pfandbriefbank mit ein. Der Fokus liegt dabei auf der Früherkennung, Minderung und dem Management der Risiken und erst in zweiter Linie auf der Messung, Überwachung und Reaktion auf Risiken.

Risikoberichte, Überwachung und Management von operationellen Risiken

Operationelle Risiken werden durch ein Netzwerk, bestehend aus Kontrollen, Verfahren, Berichten und Verantwortlichkeiten, überwacht. Innerhalb des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank übernimmt jeder einzelne Fachbereich die Verantwortung für die eigenen operationellen Risiken und stellt entsprechende Ressourcen und Prozesse zu deren Begrenzung zur Verfügung.

Die im Konzern Deutsche Pfandbriefbank eingeführten Prozesse und Methoden für das Management, die Bewertung, Überwachung und Berichterstattung der operationellen Risiken haben sich gegenüber dem Jahresende 2009 nicht verändert und sind im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 beschrieben.

Im ersten Halbjahr 2010 wurden in der HRE Methoden, Prozesse und Regelwerke im Bereich Outsourcing und IT erarbeitet, die auch im Konzern Deutsche Pfandbriefbank umgesetzt wurden. Das Krisenmanagement wurde durch Notfall- und Geschäftsfortführungsübungen getestet. Zur Begrenzung der operationellen Risiken ist GOR in die Umsetzung der Vereinheitlichung der Prozess- und Systemlandschaft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank mit eingebunden und arbeitet an einem Betrugsvermeidungsprogramm mit dem Bereich Compliance.

Risikomessung

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken beträgt 32 Mio. € zum 30. Juni 2010 (290 Mio. € zum 31. Dezember 2009). Als Folge der im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« beschriebenen methodischen Anpassung der Berechnung des ökonomischen Kapitals sind die Zahlen der beiden Zeitpunkte inhaltlich nicht miteinander vergleichbar.

Die regulatorische Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken, die nur einmal jährlich auf Ebene der HRE berechnet wird, beträgt entsprechend dem Standardansatz nach Basel II 104 Mio. € zum 31. Dezember 2009.

Wesentliche operationelle Risiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Die wichtigsten operationellen Risiken resultieren im Wesentlichen aus der andauernden Restrukturierung der HRE und damit auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Wesentliche operationelle Risiken erwachsen aus der hohen Anzahl von manuellen Geschäftserfassungen sowie der hohen Anzahl von unterschiedlichen Abwicklungs- und Überwachungssystemen. Die Systeme werden derzeit konsolidiert. Bis zum Abschluss der Konsolidierung besteht eine erhöhte Fehleranfälligkeit in Bezug auf die manuellen Prozesse und Kontrollen, die zur Sicherung der Datenkonsistenz erfolgen.

Des Weiteren besteht eine hohe Abhängigkeit von Know-how, um einerseits Restrukturierungsprozesse zu implementieren und andererseits das Tagesgeschäft zu betreiben. Damit stellt der Verlust von Know-how in der aktuellen Situation des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ein erhöhtes Risiko dar. Die inzwischen in der Gruppe umgesetzten signifikanten Veränderungen erfordern ebenfalls erfahrenes Personal, um einen stabilen Kontrollprozess zu etablieren und sicherzustellen.

Im ersten Halbjahr 2010 ergaben sich für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank Verluste von insgesamt 1 Mio. € aus operationellen Risiken. Die Verluste resultierten hauptsächlich aus fehlerhafter Erfassung von Zinsdaten von Krediten. Prozess- und Kontrollverbesserungen wurden implementiert, um die zugrunde liegenden Ursachen der aufgetretenen Verlustfälle zu beheben.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist an einer Reihe gerichtlicher und außergerichtlicher Verfahren beteiligt, aus denen sich für die Gruppe insbesondere im Zusammenhang mit den Verfahren, die in den Notes dieses Zwischenlageberichts beschrieben sind, Rechtsrisiken ergeben.

Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten ohne Diversifikationseffekte in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009	Δ in %
Adressrisiko	2.474	2.170	14
Marktrisiko	387	178	177
Operationelles Risiko	32	290	-89
Geschäftsrisiko	206	261	-21
Risiko des bankeigenen Immobilienbestandes	12	80	-85
Risiko des Beteiligungsbestandes	2	2	-
Summe vor Diversifikationseffekten	3.113	2.981	4
Summe nach Diversifikationseffekten	2.950	2.631	12
Risikodeckungsmasse	4.627	5.585	-17
Über-/Unterdeckung	1.677	2.954	-43

Ohne die Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten beläuft sich das ökonomische Kapital des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf rund 3,1 Mrd. € (Dezember 2009: 3,0 Mrd. €). Mit deren Berücksichtigung sinkt es auf rund 3,0 Mrd. € (Dezember 2009: 2,6 Mrd. €).

Die Risikodeckungsmasse zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 958 Mio. €, der auf das negative Halbjahresergebnis sowie auf den Rückgang der AfS-Rücklagen zurückzuführen ist.

Laut dem aufsichtsrechtlich geforderten ICAAP-Modell, nach dem sich die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft bestimmt, ergibt sich zum 30. Juni 2010 für einen einjährigen Betrachtungszeitraum ein ökonomischer Kapitalüberschuss von rund 1,7 Mrd. €. Die bevorstehende Abspaltung der Abwicklungsanstalt ist in den hier aufgeführten Zahlen nicht widerspiegelt.

Methodik der einzelnen Risikoarten

Das ökonomische Kapital jeder Risikoart wird über einen quantitativen Ansatz ermittelt und unter Berücksichtigung von spezifischen Korrelationen zum Gesamtbankrisiko aggregiert. Gemäß gängigem Marktstandard werden die Risikoarten auf einen Zeitraum von einem Jahr und ein aus dem Zielrating abgeleitetes Risikoniveau (hier 99,95 %) skaliert. Im ersten Quartal 2010 hat eine signifikante Anpassung der ICAAP-Methodik an die veränderte Geschäftsstrategie der Gruppe stattgefunden. Hierbei wurde die strategische Neuausrichtung mit deutlich stärkerem Fokus auf die Haltedauer von Aktiva bis zur Endfälligkeit, die neue Eigentümerstruktur, das veränderte Funding-Profil sowie die bevorstehende Abspaltung der Abwicklungsanstalt in der Modellgestaltung explizit berücksichtigt.

Nachfolgend werden die Veränderungen in der Berechnungsmethodik des ökonomischen Kapitals für die einzelnen Risikoarten erläutert. Eine wesentliche Veränderung – die methodische Verlagerung der Auswirkungen von Credit-Spread-Schwankungen vom Adressrisiko- zum Marktrisikokapital – erklärt den signifikanten Unterschied im ökonomischen Kapital der beiden Risikoarten zum Dezember 2009.

Adressrisiko Kreditportfoliomodell Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank AG setzt zur Ermittlung des Adressrisiko-VaR ein Kreditportfoliomodell ein. Die Bonitätseinstufung eines Kreditnehmers verändert sich beziehungsweise der Kreditnehmer gilt als ausgefallen, wenn bestimmte Schwellenwerte überschritten werden. Diese Schwellenwerte werden aus dem Rating des Kreditnehmers, einer Migrationsmatrix beziehungsweise dem Default-Vektor und der Volatilität eines Bonitätsindex über ein internes Kreditportfoliomodell, basierend auf dem Grundgedanken von Credit Metrics, ermittelt. Die Bonität wird über einen stochastischen Prozess modelliert, der systematische und spezifische Komponenten beinhaltet und das interne Rating der Kreditnehmer berücksichtigt. Die Korrelationen werden über die systematischen Komponenten der Bonitätsindizes und über eine mehr als Zehnjahres-Historie relevanter Zeitreihen modelliert. Ratingveränderungen werden durch Migrationsmatrizes von S&P und Fitch modelliert und bilden eine Historie von über 30 Jahren ab.

Mit der Anpassung der ICAAP-Methodik an das veränderte Geschäftsmodell werden die Marktschwankungen von Credit Spreads in der IFRS-Kategorie Available for Sale (AfS) fortan im Marktrisiko abgebildet. Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden im Kreditportfoliomodell damit nur noch Credit-Spread-Veränderungen, die durch Ratingmigrationen hervorgerufen sind, sowie Kreditausfälle modelliert. Per Jahresende 2009 waren im Adressrisiko noch zusätzlich die maximalen historisch aufgetretenen Spread-Anstiege innerhalb eines Jahres für die AfS-Positionen berücksichtigt worden. Diese Anpassung verursacht eine Verlagerung des ökonomischen Kapitals von Adressrisiken zu Marktrisiken. Die Hauptgründe für diese Anpassung sind:

- > einheitliche Behandlung aller IFRS-Kategorien, die die Risikodeckungsmasse beeinflussen (Held for Trading, Fair Value through P&L, Available for Sale)
- > Harmonisierung der Marktrisiko-Definition im ICAAP mit der internen Steuerung
- > pro-zyklisches Verhalten der Marktvolatilitäten anstelle der vormals sehr statistischen historischen Szenarien
- > Anpassung der Abgrenzung zwischen Markt- und Adressrisiko an den branchenüblichen Standard

Das ökonomische Kapital für Adressrisiken – berechnet aus dem Kreditportfoliomodell – beträgt für ein Konfidenzniveau von 99,95% und einen Zeithorizont von einem Jahr ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten rund 2,5 Mrd. € (Dezember 2009: 2,2 Mrd. €). Der Anstieg um 0,3 Mrd. € ist im Wesentlichen auf das interne Downgrade von Griechenland zurückzuführen. Gleichzeitig hat der ICAAP-Methodenwechsel zu einem Rückgang des Adressrisikokapitals geführt.

Marktrisiko In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Marktrisiken geht der für die Marktsteuerung verwendete VaR ein. Um dem höheren Konfidenzniveau sowie dem Einjahres-Zeitraum des Kapitaladäquanzverfahrens Rechnung zu tragen, wird der Marktrisiko-VaR entsprechend skaliert.

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt zum 30. Juni 2010 bei einem einjährigen Betrachtungszeitraum ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten 387 Mio. € (Dezember 2009: 178 Mio. €). Der Anstieg des Marktrisikokapitals ist im Wesentlichen auf die Verlagerung der Credit-Spread-Risiken der AfS-Positionen vom ökonomischen Adressrisiko- zum Marktrisikokapital zurückzuführen.

Operationelles Risiko Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken setzt auf dem für die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung verwendeten Standardansatz gemäß Basel II auf. Für die Zwecke des Kapitaladäquanzverfahrens wird der regulatorisch bestimmte Kapitalbedarf entsprechend dem höheren Konfidenzniveau (von 99,9% auf 99,95%) skaliert.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken beträgt 32 Mio. € zum 30. Juni 2010 (31. Dezember 2009: 290 Mio. €). Als Folge der methodischen Anpassung des ICAAP sind die Zahlen der beiden Zeitpunkte inhaltlich nicht miteinander vergleichbar. Bis Jahresende 2009 wurde ein fester Prozentsatz auf das Ziel-Eigenkapital angewendet, jetzt erfolgte eine Harmonisierung mit dem Standardansatz zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung.

Geschäftsrisiko Die Berechnung des Risikokapitals für das Geschäftsrisiko wurde im Rahmen der Einführung des neuen ICAAP-Modells weitestgehend überarbeitet. Das ökonomische Kapital errechnet sich nun aus den folgenden zwei Komponenten:

1. Ausbleibende Erträge für das Neugeschäft Die Risikodeckungsmasse beinhaltet Planzahlen für den Zins- und Provisionsüberschuss der jeweils kommenden vier Quartale. Die Ermittlung des ökonomischen Geschäftsrisiko-Kapitals basiert auf der Annahme, dass keinerlei Neugeschäft im kommenden Jahr für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank generiert wird. Daraus resultierend ergibt sich das Risikokapital als der Anteil an den Planzahlen für Zins- und Provisionsüberschuss, der auf das Neugeschäft entfällt. Damit wird die größtmögliche unerwartete Abweichung vom Erwartungswert unterstellt.

2. Gestiegene Finanzierungskosten Erhöhte Finanzierungskosten können aus den folgenden zwei Ursachen resultieren:

> gesteigener Finanzierungsbedarf

> Erhöhung des unbesicherten Refinanzierungssatzes

Im Rahmen der Liquiditätsrisikomessung wird monatlich im Stress-Szenario »Further Decline« der gestiegene Finanzierungsbedarf bei Eintritt bestimmter Marktereignisse simuliert. Zusammen mit der noch nicht in Anspruch genommenen, aber vertraglich festgelegten SoFFin-Garantie bilden diese Größen die Grundlage für die Berechnung des Risikokapitals durch gestiegene Finanzierungskosten. Die Erhöhung des unbesicherten Refinanzierungssatzes ist zurzeit für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht relevant, da der SoFFin Refinanzierung zu einem festen Refinanzierungssatz garantiert.

Als Folge der methodischen Anpassung sind die Zahlen des Geschäftsrisiko-Kapitals per 30. Juni 2010 und Jahresende 2009 inhaltlich nicht miteinander vergleichbar. Vormalig wurde der Wert auf Basis skaliert operativer Kosten ermittelt.

Beteiligungs- sowie bankeigener Immobilienbestand Der Anteil am ökonomischen Kapital der Gruppe beträgt zusammen ca. 0,45%.

Das ökonomische Kapital für beide Risikoarten wird über die Volatilität eines Marktindizes über eine 15-jährige Historie abgeleitet. Dabei wird für das Beteiligungsrisiko der MSCI-World-Real-Estate-Index für Aktienkurse des Immobiliensektors verwendet. Die Berechnung des Immobilienrisikos wurde im Rahmen der Methoden-anpassung von diesem Index auf den BulwienGesa-Immobilien-Index für gewerbliche Immobilien umgestellt. Aufgrund der deutlich geringeren Volatilität von Immobilienpreisen im Vergleich zu Aktienkursen ist das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko deutlich gesunken. Sowohl der bankeigene Immobilienbestand als auch der Wert des Beteiligungsportfolios haben sich gegenüber den Vorjahreswerten nur geringfügig verändert.

Liquiditätsrisiko Wie bereits im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 dargestellt, ist eine Kapitalisierung von Liquiditätsrisiken im engeren Sinne nicht möglich und auch nicht branchenüblich. Liquiditätsrisiken im weiteren Sinne einer Verteuerung der Refinanzierungskosten sind wie oben dargestellt seit der Methoden-anpassung im ökonomischen Kapital für das Geschäftsrisiko abgebildet.

Stresstests Stresstests in Bezug auf das ökonomische Kapital werden eingesetzt, um ein besseres Verständnis der Sensitivität der Ergebnisse gegenüber den Risikoparametern, welche den Modellen zugrunde liegen, zu entwickeln. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank führt Stresstests als Instrument für ein angemessenes regulatorisches und ökonomisches Kapitalmanagement für elf Einzelkategorien durch. Nähere Informationen und Spezifizierungen zu den Stresstests können dem Risikobericht des Geschäftsberichts 2009 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank entnommen werden.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach der deutlichen – und in diesem Umfang erstmals nach der Weltwirtschaftskrise zu beobachtenden – Schrumpfung der Weltwirtschaft im Jahr 2009 gehen die Konjunkturprognosen für das Gesamtjahr 2010 von positiven, wenn auch größtenteils moderaten Wachstumsraten aus. Derzeit wird für Deutschland von einem Wachstum um 1,2%, für die EU um 0,8% und für die USA um 3,3% ausgegangen. Lediglich die asiatischen Volkswirtschaften können mit einem Wachstum um 5,9% voraussichtlich wieder an die Dynamik vor der Krise 2008/2009 anknüpfen. Auch für einen längeren Zeithorizont werden derzeit weltweit nur im historischen Vergleich verhaltene Wachstumsraten prognostiziert. In vielen Ländern, vor allem aber in Europa, dürfte es daher noch mehrere Jahre dauern, bis das Niveau der wirtschaftlichen Aktivität vor der Krise erreicht werden kann.

Zu beachten sind bei diesen Prognosen die nach wie vor außergewöhnlich großen Risiken. Diese betreffen zum einen das Vertrauen in Währungen, in die Nachhaltigkeit nationaler Fiskalpolitiken und damit letztlich in die Zahlungsfähigkeit hoch verschuldeter Regierungen, aber auch in den Finanzsektor ganz generell. Hier stellt sich insbesondere die Frage, wie weit die in vielen Ländern, vor allem in Europa, angestrebten Finanzmarktregulierungen am Ende schließlich gehen werden. Da viele Maßnahmen auf diesem Gebiet nur bei einer weltweit einheitlichen Handhabung wirklich greifen, haben deutliche Meinungsverschiedenheiten – insbesondere zwischen den USA und Großbritannien auf der einen Seite und den anderen europäischen Ländern auf der anderen Seite – bislang eine weitgehende Verschärfung der Regulierung verhindert. Ein weiteres Risiko betrifft den Fall, dass tatsächlich eines der europäischen Länder in Zahlungsschwierigkeiten gerät und der im Mai 2010 beschlossene Rettungsschirm mit entsprechenden Belastungen der anderen Länder aktiviert werden müsste.

Eine wichtige Komponente für den unsicheren und eher verhaltenen Ausblick ist das Auslaufen der konjunkturstützenden fiskalischen Maßnahmen, die zumeist Ende 2008 beschlossen wurden. Nicht zuletzt die Verschuldungsprobleme in Griechenland haben dazu geführt, dass viele Regierungen auf einen strikten Sparkurs umschwenken wollen beziehungsweise müssen. Diese Neuorientierung hat vor allem die Aufrechterhaltung respektive Wiederherstellung des Vertrauens der Finanzmärkte in die Nachhaltigkeit staatlicher Zahlungsfähigkeit zum Ziel. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde von den G-20-Staaten bei ihrem Gipfel in Kanada Ende Juni erreicht. Die Auswirkungen auf die Konjunktur sind vor allem deshalb so schwer zu prognostizieren, weil der negative Effekt ausfallender Staatsnachfrage mit dem positiven Effekt zu verrechnen ist, der sich aus (der Wahrnehmung) einer größeren Nachhaltigkeit der Staatshaushalte ergibt.

Als, jedenfalls kurz- und mittelfristig, eher unberechtigt können die in jüngster Zeit bisweilen geäußerten Inflationsängste eingeschätzt werden. Zwar war bis Mai 2010 der seither von der EZB praktizierte direkte Ankauf von Staatspapieren ausdrücklich nicht im Instrumentenkasten enthalten. Von einer »Finanzierung der Staatsausgaben durch die Notenpresse« kann aber schon allein deshalb keine Rede sein, weil nur die EZB über Art, Umfang und Dauer dieser Engagements entscheidet. Die verfügbaren Indikatoren im Euroraum deuten daher auch mittelfristig auf Inflationserwartungen im Bereich der Zielvorgabe der EZB, das heißt knapp unter 2% p. a., hin.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtsituation der Bankbranche

Für die zweite Hälfte des Jahres 2010 stehen unverändert große Herausforderungen für die Bankbranche an. Diese hängen in ihrer Tragweite aber im Wesentlichen davon ab, wie sich zum einen die weitere konjunkturelle Entwicklung ergibt, und zum anderen, inwieweit sich die Geld-, Kapital- und Währungsmärkte beruhigen beziehungsweise normalisieren. Während Investmentbanken auch im zweiten Halbjahr von einer Verstärkung der Konjunktur besonders profitieren werden, muss die Mehrheit der klassischen Kreditinstitute mit einem hohen Volumen an Krediten umgehen, die zur Refinanzierung anstehen, deren Parameter aber noch nicht wieder das Niveau zum Zeitpunkt der Ausreichung erreicht haben. Gerade die noch nicht erholten Immobilienmärkte und andere risikobehaftete Vermögenswerte könnten zu weiteren Belastungen in diesem Segment führen. Banken werden mit intensiveren Restrukturierungsmaßnahmen darauf reagieren. Sollten sich die Ratings der Staaten im Fokus nicht verbessern, werden für solche Anleihen in den Bankportfolios weiterhin zusätzliche Sicherheiten zu stellen sein.

Finanzierung des öffentlichen Sektors

In den strategischen Kernmärkten der Deutschen Pfandbriefbank AG wie Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien haben lokale und regionale Kreditinstitute die Hauptrolle im Finanzierungsmarkt des öffentlichen Sektors übernommen. Diese werden das zweite Halbjahr 2010 nutzen, um die Märkte nach ihren Bedürfnissen zu formen. In Frankreich und Deutschland wird das nur anfänglich zu sinkenden Margen führen. In anderen Ländern wie Spanien und Italien sind noch für das zweite Halbjahr 2010 Diskrepanzen zu erwarten zwischen den Margen, die sich außen stehende Banken und Investoren erhoffen, und den Margen für öffentliche Kredite, die lokale Anbieter offerieren werden (insbesondere durch Kreditinstitute im Staatsbesitz).

Auch wenn der Finanzierungsbedarf auf hohem Niveau bleiben wird, haben sich die von vielen europäischen Staaten selbst auferlegten Sparmaßnahmen zur Reduzierung der hohen Haushaltsdefizite auf die Nachfrage ausgewirkt. In Spanien wird die Nachfrage durch ein kürzlich auferlegtes Schuldenneuaufnahmeverbot für spanische Kommunen beschränkt sein, was die Positionierung anderer Marktteilnehmer in andere Marktsegmente positiv beeinflussen dürfte.

Es muss sich im zweiten Halbjahr zeigen, inwieweit die im Fokus stehenden Staaten ihre Konsolidierungsmaßnahmen vorantreiben und ob die Kapitalmärkte dies durch höhere Kurse von Staatsanleihen dieser Länder honorieren. Je mehr Fortschritte hier erzielt werden, desto mehr werden Banken mit großen Staatsfinanzierungsportfolios entlastet.

Immobilienfinanzierung

Die grundsätzlich positive konjunkturelle Entwicklung in den strategischen Kernmärkten der Deutschen Pfandbriefbank AG wird wohl auch im zweiten Halbjahr 2010 weiter anhalten.

Die guten volkswirtschaftlichen Vorgaben könnten im zweiten Halbjahr 2010 zu weiteren Nachfrageimpulsen im Gewerbeimmobilienmarkt führen. Fraglich bleibt, ob dies bereits im zweiten Halbjahr 2010 zu Verbesserungen bei Leerständen beziehungsweise Mietausfällen, Mieten und Objektwerten führt. Daher ist davon auszugehen, dass Kreditportfolios der Banken weiter belastet sind und damit die Verlängerung bestehender Darlehen erschwert ist. Aber auch ein deutlich schwächeres als prognostiziertes realwirtschaftliches Wachstum würde über negativere Erwartungen hinsichtlich der Mietentwicklung zu rückläufigen Investmentumsätzen und steigenden Anfangsrenditen führen. In Kombination mit der geringeren Fertigstellung von spekulativen Neubauten könnten die Mieten bei Top-Objekten bereits 2011 wieder ansteigen. Sofern keine unerwarteten neuen Turbulenzen an den Märkten auftreten, könnte eine weitere Entspannung der Immobilienmärkte im Jahr 2011/2012 möglich sein.

Für Deutschland sehen wir eine weitere positive Entwicklung im Gesamtjahr 2010, basierend auf dem dynamischen Wachstum des ersten Halbjahres 2010. Da der Sicherheitsaspekt weiterhin die Anlagestrategie der Investoren dominieren wird, dürfte sich die Nachfrage aber auf erstklassige, risikoarme Produkte konzentrieren. Im Fokus sollten hierbei die sechs deutschen Investmentzentren stehen. Auch Großbritannien sieht für die zweite Hälfte 2010 am ehesten noch einer langsam einsetzenden Marktentspannung entgegen. In Frankreich wird für 2010 das Investitionsvolumen wesentlich von der Verfügbarkeit erstklassiger Objekte abhängen. Für Spanien gibt es klare Signale für eine Nachfragebelebung für das Büro- und Einzelhandelssegment; allerdings muss hier für diese beiden Märkte mit einem leichten Mietrückgang gerechnet werden. Die Entwicklung der Immobilienmärkte in den USA dürfte auch 2010 verhalten laufen, auch wenn erste positive Signale der Belebung im ersten Halbjahr 2010 erkennbar waren. Bei den Büromärkten wird für 2010 ein weiterer Rückgang bei Mieten und eine Erhöhung des Leerstands erwartet. Im Einzelhandelsbereich, der am heftigsten durch die Rezession getroffen wurde, wird nur eine sehr langsame Entspannung in den nächsten Jahren erwartet. Im Bereich der Industrieimmobilien wird für 2010 ein weiterer leichter Rückgang der Mieten in Verbindung mit höheren Leerständen für 2010 vorausgesagt. Eine Stabilisierung wird hier nicht vor 2011 prognostiziert. Nebenmärkte wie Polen, Tschechien und Skandinavien zeigten sich in Zeiten schwacher Märkte als deutlich robuster und bieten interessantes Potenzial.

Für Darlehensschuldner mit Objekten geringerer Qualität wird mittelfristig, ohne zusätzlichen Eigenmitteleinschuss der Kreditnehmer, kein weiteres Kapital von Bankseite zur Verfügung stehen. Deutsch-

land und Großbritannien sind überdurchschnittlich in diesem Segment engagiert – mit rund jeweils 30 % der gesamten Kreditausreichungen in Europa. Eine Möglichkeit zur Portfoliosteuerung besteht darin, dass diese Kredite in Abwicklungsanstalten übertragen werden können. Ein anderer Ansatz ist die Weiterveräußerung nicht-strategischer Portfolios an interessierte Investoren.

Als ein wesentliches Thema wird im Markt die Frage der Refinanzierung von auslaufenden Finanzinstrumenten diskutiert, deren Höhepunkt für die Jahre 2011 bis 2013 erwartet wird, auch bedingt durch das Auslaufen hoher Volumina aus strukturierten Finanzprodukten. Aufgrund der zum Teil recht hohen Beleihungsausläufe bei fällig werdenden strukturierten Finanzprodukten in Verbindung mit rückläufigen Immobilienwerten wird die Nachfrage nach Refinanzierung deutlich zunehmen.

Refinanzierungsmärkte

Die Refinanzierungsmärkte waren in den letzten Monaten sehr volatil. Die weitere Entwicklung hängt vom Gesamtmarkt und in den einzelnen Märkten von individuellen Faktoren ab. Selektiv dürften sich einzelne Märkte weiter stabil entwickeln – insbesondere dann, wenn die staatlichen Unterstützungsprogramme greifen. Im Vordergrund steht hier das Ankaufprogramm der EZB von Staatsanleihen. Zu den stabileren Märkten wird voraussichtlich auch der Pfandbriefmarkt zählen, auch wenn das Covered-Bond-Ankaufprogramm der EZB hier ausgelaufen ist. Ob sich die Risikoaufschläge im Markt für unbesicherte Bankemissionen weiter stabilisieren oder gar reduzieren können, ist vor den aktuell zu verzeichnenden Volatilitäten eher fraglich. Außerdem ist nicht damit zu rechnen, dass sich die Volumina im Geldmarkt sehr schnell erhöhen werden. Insgesamt können auch längerfristige Problemphasen für einzelne Teilmärkte oder für den Gesamtmarkt nicht ausgeschlossen werden.

Entscheidend für die weitere Zinsentwicklung im zweiten Halbjahr ist die Verschuldungssituation der sogenannten Peripherieländer in der Eurozone. Solange die zukünftigen Budgetdefizite nicht glaubhaft und nachhaltig reduziert werden, dürfte die Ausweitung des Renditeabstands dieser Länder gegenüber dem Swap-Markt nicht abnehmen. Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass die EZB länger als bisher erwartet die Leitzinsen auf einem niedrigen Niveau hält, sodass das kurze Ende der Zinskurve fest verankert bleibt.

Auch bei den längerfristigen Zinssätzen im Swap-Markt scheinen in diesem Umfeld kurzfristig keine signifikanten Änderungen bevorzustehen. Die Zinssätze befinden sich auf historisch extrem niedrigen Niveaus. Ein Anhalten der positiven Wirtschaftsdaten könnte mittelfristig zu tendenziell steigenden Langfristzinsen führen und somit ein weiteres Versteilern der Zinsstrukturkurve hervorrufen.

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Prognosen zur zukünftigen Entwicklung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen wesentlich abweichen.

Die Unternehmen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank waren im gesamten ersten Halbjahr 2010 weiterhin in ihrer Existenz gefährdet.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank geht unverändert von einer Fortführung seiner Tätigkeit unter den nachfolgend dargestellten Voraussetzungen (Exogene Faktoren/Endogene Faktoren) aus, deren Existenz beziehungsweise Eintreten der Vorstand nach sorgfältiger Prüfung auf der Basis der ihm vorliegenden Informationen derzeit für überwiegend wahrscheinlich hält.

Exogene Faktoren

- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank bekommt sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch im Gesamtvolumen hinreichende weitere Liquiditätsunterstützungen seitens des SoFFin. Darüber hinaus erhält der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hinreichende Kapitalhilfen zur Stärkung seiner Kapitalbasis durch den SoFFin. Die Unterstützungen werden zu tragfähigen Konditionen gewährt.
- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank erhält die Möglichkeit, in einer Abwicklungsanstalt Vermögenswerte wertschonend abzubauen und Bilanzpositionen zu übertragen.
- > Rechtliche Vorbehalte, insbesondere im Rahmen des EU-Verfahrens, gegen die Liquiditätsunterstützungen seitens des SoFFin, die Stärkung der Kapitalbasis durch den SoFFin und die Übertragung von Vermögenswerten auf die Abwicklungsanstalt werden nicht erfolgreich geltend gemacht.
- > Das Kapitalmarktumfeld stabilisiert sich, insbesondere kommt es nicht zu einer gravierenden weiteren Verschärfung der Finanzmarktkrise mit unabsehbaren Folgen, beispielsweise ausgelöst durch externe Schocks wie den Zusammenbruch von größeren Staaten oder von bedeutenden Banken, und die Krise der Immobilienmärkte führt nicht zu Ausfällen von Krediten und Wertpapieren in einer existenzgefährdenden Höhe.
- > Der Interbankenmarkt und andere kurzfristige unbesicherte Refinanzierungsmärkte sowie die langfristigen besicherten und unbesicherten Refinanzierungsmärkte erholen sich weiter. Es kommt zu einer Stabilisierung bis leichten Erholung der Ratings der Unternehmen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Die Unterstützungen können in den nächsten Jahren sukzessive durch eigenständige Refinanzierungen gedeckt werden.

Endogene Faktoren

- > Dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank gelingt es weiter, das Vertrauen der Kunden wiederzuerlangen und erfolgreich Neugeschäft in auskömmlichem Volumen und zu auskömmlichen Margen abzuschließen.
- > Die Umsetzung der Restrukturierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank mit dem Ziel der Steigerung der Effizienz und Rentabilität sowie Verschlankung der Geschäftsabläufe ist keinen wesentlichen Verzögerungen oder Behinderungen ausgesetzt.
- > Die Abwicklung oder Sanierung von leistungsgestörten Finanzierungen durch den Konzern Deutsche Pfandbriefbank kann im Wesentlichen wie derzeit vorgesehen umgesetzt werden.
- > Trotz der besonderen Restriktionen, zum Beispiel bei der Vergütung, gelingt es dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank, Mitarbeiter in Schlüsselpositionen zu halten beziehungsweise anzuwerben.

Mit Datum vom 28. März 2009 hat der Finanzmarktstabilisierungsfonds der HRE Holding und der Deutschen Pfandbriefbank AG (vormals Hypo Real Estate Bank AG) schriftlich bestätigt, dass er beabsichtigt, die HRE Holding durch eine hinreichende Rekapitalisierung und die Deutsche Pfandbriefbank AG durch weitere hinreichende Garantieübernahmen zu stabilisieren. Mit Datum vom 6. November 2009 hat der Finanzmarktstabilisierungsfonds die Absichtserklärung erneuert. Insbesondere hat der Finanzmarktstabilisierungsfonds bestätigt, Kapital in hinreichender Höhe zur Verfügung zu stellen, um mindestens die Fortführung der HRE Holding und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften und das erforderliche tragfähige Geschäftsmodell, insbesondere der Deutschen Pfandbriefbank AG sicherzustellen. Die Unterstützung, die die HRE insgesamt vom Bund erhält, ist abhängig vom Ergebnis einer abschließenden Prüfung, gegebenenfalls eine Abwicklungsanstalt für nicht-strategische oder Not leidende Vermögenswerte der HRE einzurichten. Darüber hinaus wird der Finanzmarktstabilisierungsfonds über weitere Garantien die Liquidität der Gruppe sicherstellen. Diese sowie gegebenenfalls weitere Maßnahmen stehen unter dem Vorbehalt, dass sie die beihilferechtlichen Anforderungen der EU-Kommission erfüllen.

Als Schritt zur Rekapitalisierung hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank im November 2009 eine Kapitalzuführung in Höhe von 2,3 Mrd. € vom SoFFin erhalten. Diese Tranche setzt sich aus einer stillen Einlage in die Deutsche Pfandbriefbank AG in Höhe von 1,0 Mrd. € und einer Einzahlung in die Rücklage der Deutschen Pfandbriefbank AG in Höhe von 1,3 Mrd. € zusammen.

Die HRE Holding und die Deutsche Pfandbriefbank AG haben sich gegenüber dem Finanzmarktstabilisierungsfonds grundsätzlich verpflichtet, die zur Umsetzung der Rekapitalisierung jeweils erforderlichen Schritte zu ergreifen.

Bestandsgefährdende Risiken

Der Fortbestand der Deutschen Pfandbriefbank AG hängt davon ab, dass der Deutschen Pfandbriefbank AG auch bei Ausfällen und Wertberichtigungen von Forderungen und Wertpapieren aufgrund der Finanzkrise einzelner Staaten und Körperschaften, in hinreichendem Umfang Eigenkapital zur Vermeidung einer nachhaltigen Überschuldungssituation zur Verfügung gestellt wird. Um eine Insolvenz aufgrund Zahlungsunfähigkeit der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften abzuwenden, ist externe Unterstützung durch Liquiditätshilfen notwendig. Diese Liquiditätshilfen müssen so lange zur Verfügung stehen, bis sich die Deutsche Pfandbriefbank AG wieder eigenständig am Geld- und Kapitalmarkt in ausreichendem Umfang Liquidität beschaffen kann und bis die beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen oder die Rekapitalisierung planmäßig umgesetzt sind.

Um den Fortbestand der Deutschen Pfandbriefbank AG und wesentlicher Tochtergesellschaften sicherzustellen, ist deshalb insbesondere erforderlich, dass

- > der Finanzmarktstabilisierungsfonds in hinreichendem Umfang Eigenkapitalunterstützung leistet
- > der Finanzmarktstabilisierungsfonds und die Deutsche Bundesbank ihre Liquiditätsunterstützung aufrechterhalten und gegebenenfalls auch weitere Liquiditätshilfe zur Verfügung stellen
- > die Refinanzierung zu tragfähigen Konditionen verstärkt über den Geld- und Kapitalmarkt erfolgt
- > die Restrukturierungsmaßnahmen planmäßig umgesetzt werden
- > die zuständigen Behörden keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ergreifen werden sowie
- > keine rechtlichen Vorbehalte (insbesondere EU-Verfahren) erfolgreich geltend gemacht werden.

Erfolgslage Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat das erste Halbjahr 2010 mit einem negativen Vorsteuerergebnis abgeschlossen. Allerdings war das Ergebnis besser als im Vorjahr, worin sich Zeichen einer Stabilisierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank widerspiegeln. Auch für die Zukunft rechnet der Konzern Deutsche Pfandbriefbank mit weiteren Ergebnisbelastungen, die zu einer Verlustsituation führen werden. Die Höhe der erwarteten Verlustsituation wird insbesondere beeinflusst werden durch den Eintritt oder Nichteintritt beziehungsweise den Grad der Verwirklichung der nachfolgend genannten, möglicherweise sich verwirklichenden Risiken.

- > Die Höhe des Bestandsportfolios wird durch Abschmelzungen und Verkäufe sowie durch die geplante Auslagerung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in eine Abwicklungsanstalt signifikant abnehmen, sodass der Zinsüberschuss belastet wird. Darüber hinaus können aufgrund von negativen Marktwerten im Falle von Veräußerungen Verluste entstehen, die den Zinsüberschuss oder das Finanzergebnis belasten würden.

- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wird zumindest bis zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in erheblichem Ausmaß auf Liquiditätsunterstützungen des SoFFin angewiesen sein. Die Aufwendungen dafür werden den Provisionsüberschuss deutlich belasten. Im dritten Quartal 2010 werden die Aufwendungen aus Liquiditätsunterstützungen aufgrund der zusätzlichen Garantiegewährung voraussichtlich den höchsten Wert annehmen. Durch die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die Abwicklungsanstalt würde der Aufwand jedoch sinken.
 - > Das Finanzanlageergebnis kann durch zusätzliche Abschreibungen auf Wertpapiere belastet werden. Zum Beispiel können weitere Ausweitungen der Credit Spreads und eine Verschlechterung des Sicherheitenpools zu zusätzlichen Wertberichtigungen auf die noch im Bestand befindlichen CDOs führen. Wertberichtigungen können darüber hinaus auch auf die gemäß IAS 39 von Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umklassifizierten Bestände notwendig werden. Da wesentliche Teile der Bestände auf die Abwicklungsanstalt übertragen werden sollen, würde damit die mögliche Ergebnisbelastung deutlich reduziert werden.
 - > Die angespannte Situation auf einigen Märkten und die unsichere gesamtwirtschaftliche Lage können zu signifikanten Wertberichtigungen auf Forderungen führen. Vor allem aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den gewerblichen Immobilienmärkten werden voraussichtlich auch im zweiten Halbjahr 2010 Abschreibungen auf Immobilienfinanzierungen in erheblichem Umfang notwendig sein. Insgesamt wird auch im zweiten Halbjahr 2010 die Kreditrisikovorsorge voraussichtlich auf einem erhöhten Niveau liegen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank beabsichtigt, den Großteil der aktuell mit erhöhten/erhöht latenten Risiken behafteten Bestände auf die Abwicklungsanstalt zu übertragen, wodurch die Bildung von Kreditrisikovorsorge wahrscheinlich reduziert werden würde.
 - > Durch hohe fiskalische Defizite ist für einige Staaten die Refinanzierung deutlich erschwert oder nur noch mit externer Hilfe möglich. Es ist nicht auszuschließen, dass einzelne Staaten ihre Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht bedienen können. In einem solchen Fall können in erheblichem Umfang Abschreibungen auf Wertpapiere oder Kredite notwendig werden, was vor allem das Finanzanlageergebnis und die Kreditrisikovorsorge belasten würde.
 - > Aus der Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und der Vereinheitlichung der IT-Infrastruktur und der Prozesse werden weitere Aufwendungen resultieren, die vor allem den Verwaltungsaufwand belasten.
 - > Durch die Gründung einer Abwicklungsanstalt mit anschließender Übertragung von Vermögenswerten werden auch im zweiten Halbjahr 2010 Aufwendungen für Beratungsleistungen und andere Verwaltungsaufwendungen entstehen. Auflagen der Europäischen Kommission können beinhalten, dass für die Abwicklungsanstalt Nutzungs- und Servicegebühren zu zahlen sind.
 - > Derzeit anhängige wie auch künftig noch anhängig werdende Rechtsstreitigkeiten können das Ergebnis des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank erheblich beeinträchtigen. Diese Rechtsstreitigkeiten sind ausführlich im Anhang (Notes) beschrieben.
 - > Aufgrund der Ratingherabstufungen wurden mehrere ISDA-Rahmenverträge sowie Guaranteed Investment Contracts gekündigt beziehungsweise können in Zukunft noch gekündigt werden, was zu Kosten aufgrund vorzeitiger Vertragsauflösung sowie zu zusätzlichen Kosten der Wiederbeschaffung von Sicherungsgeschäften geführt hat. Weitere Rating-Herabstufungen würden zu weiteren Kündigungen von ISDA-Rahmenverträgen führen. Dabei können der Bank auch aufgrund der vor dem Hintergrund ihrer aktuellen Langfrist-Ratings eingeschränkten Auswahl von Kontrahenten zusätzliche Kosten entstehen.
 - > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist operationellen Risiken aus ihrer Restrukturierung wie zum Beispiel die Abhängigkeit von Schlüsselpositionen, Technologierisiken aufgrund der Vielzahl der Buchungssysteme, einer erhöhten Fluktuation von Mitarbeitern und Risiken im Zusammenhang mit Change-Management-Aktivitäten ausgesetzt. Aus diesen Risiken können wesentliche Verlustfälle resultieren.
- Vermögenslage** Die Vermögenslage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird insbesondere beeinflusst werden durch den Eintritt oder Nichteintritt beziehungsweise den Grad der Verwirklichung der nachfolgend genannten, möglicherweise sich verwirklichenden Risiken:
- > Sollten sich die Credit Spreads von Staaten und Banken weiter ausweiten, werden die Marktwerte der von ihnen begebenen Wertpapiere sinken. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat einen Großteil der Available-for-Sale-Wertpapiere gemäß der im Oktober 2008 veröffentlichten Änderung von IAS 39 »Umgliederung finanzieller Vermögenswerte« in die Bewertungskategorie »Loans and Receivables« umkategorisiert. Für den Restbestand der Available-for-Sale-Wertpapiere würden die Credit-Spread-Ausweitungen jedoch zu einer weiteren Belastung der Marktwerte und somit der AFS-Rücklage führen. Durch die Übertragung der Vermögenswerte auf die Abwicklungsanstalt würde sich das Risiko reduzieren.
 - > Der Portfoliobestand wird durch Abschmelzung oder Verkäufe und durch die mögliche Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in eine Abwicklungsanstalt voraussichtlich signifikant sinken, was der Fokussierung auf funktionierende Konzerngeschäftsfelder entspricht. Mit den Forderungen würde auch der dazugehörige Risikovorsorgebestand auf die Abwicklungsanstalt übertragen werden.
 - > Die angespannte Situation und die anschließend eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank haben in der Politik, den Medien und der Öffentlichkeit zu Debatten geführt. Insgesamt hat das Image des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gelitten. Auch wenn bereits Erfolge beim Wiedereintritt in Märkte erzielt werden konnten, sind negative Folgen für zukünftige Geschäfts- und Kundenbeziehungen nicht auszuschließen.

Finanzlage Die Finanzlage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird insbesondere beeinflusst werden durch den Eintritt oder Nichteintritt beziehungsweise den Grad der Verwirklichung der nachfolgend genannten, möglicherweise sich verwirklichenden Risiken.

- > Die erhaltenen Unterstützungsmaßnahmen und die Einrichtung der Abwicklungsanstalt werden von der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfeverfahren geprüft. In ihrer abschließenden Entscheidung wird die Europäische Kommission höchstwahrscheinlich einzelne wesentliche Auflagen gegen den Konzern Deutsche Pfandbriefbank verhängen, einschließlich einer wesentlichen Verringerung der Bilanzsumme und der Vorgabe eines bestimmten Zeitrahmens für die Reprivatisierung der Deutschen Pfandbriefbank AG. Falls die Europäische Kommission jedoch zu dem Ergebnis kommt, dass die staatlichen Beihilfen nicht oder nicht vollständig mit dem EG-Vertrag übereinstimmen, kann es sein, dass sie Deutschland verpflichtet, diese Beihilfen innerhalb einer bestimmten Frist aufzuheben oder umzugestalten beziehungsweise die Rückzahlung anordnen.
- > Zumindest bis zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die Abwicklungsanstalt wird die Refinanzierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank abhängig von den Unterstützungsmaßnahmen durch den SoFFin sein. Die Ablösung der Unterstützungsmaßnahmen wird unter anderem vom Zugang des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zu den Refinanzierungsmärkten und vom Rating abhängen.
- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat unwiderrufliche Kreditzusagen und Liquiditätsfazilitäten ausgegeben. Ziehungen können zu weiteren Liquiditätsabflüssen führen. Darüber hinaus würden weitere Ratingherabstufungen zu weiteren Kündigungen aufgrund von ISDA-Rahmenverträgen führen, was Liquiditätsabflüsse verursachen würde. Durch die Übertragung der Positionen auf die Abwicklungsanstalt würde sich das Risiko reduzieren.
- > Die Kapitalausstattung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank hat sich durch die Unterstützungen des SoFFin verbessert. Im zweiten Halbjahr 2010 kann sich das IFRS-Eigenkapital und das aufsichtsrechtliche Kernkapital aufgrund der oben aufgeführten Ergebnisbelastungen jedoch wieder verringern. Derzeit wird auf der Basis der erwarteten Unterstützungsmaßnahmen durch den Finanzmarktstabilisierungsfonds davon ausgegangen, dass die Fortführung der Geschäftstätigkeit des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank nicht infrage steht.
- > Derzeit werden die Vorschriften des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht unter der Bezeichnung Basel III überarbeitet. Diskutiert wird unter anderem eine Verschärfung der Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung durch Anhebung der Mindestkapitalquoten. Darüber hinaus soll mit der sogenannten Leverage Ratio eine neue, vom Risikogewicht der Vermögenswerte unabhängige Eigenkapitalquote eingeführt werden. Des Weiteren sind neue Messgrößen für die Liquiditätsausstattung geplant. Für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank können die überarbeiteten Vorschriften einen höheren Bedarf an Eigenkapital und Liquidität bedeuten. Ferner kann sich die Rentabilität durch den höheren Kapitalbedarf vermindern.

Das neue Geschäftsmodell stellt eine Chance für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank dar. Im Bereich der Finanzierung des öffentlichen Sektors sind zahlreiche Wettbewerber durch die Finanzmarktkrise beeinträchtigt. Auch im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung werden vermutlich viele Wettbewerber den Markt verlassen oder ernsthaft geschwächt sein. Zudem ist die Kreditvergabe allgemein restriktiver geworden. Als Folge sind am Immobilienfinanzierungsmarkt die Margen gestiegen. Die Globalisierung der Finanzströme und Investoren von großvolumigen Projekten werden einen spezialisierten gewerblichen Immobilienfinanzierer wie den Konzern Deutsche Pfandbriefbank aufgrund seiner speziellen Markt- und Produktkenntnis schätzen, dessen Expertise am Markt anerkannt ist und der im Jahr 2009 und im ersten Halbjahr 2010 bereits wieder erfolgreich Neugeschäft abgeschlossen hat. Die Erfahrung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Pfandbriefgeschäft kann daher ein Vorteil sein. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wird vor diesem Hintergrund auch im zweiten Halbjahr 2010 Marktchancen suchen und Neugeschäft zu attraktiven Margen abschließen. Dabei wird der Fokus strategiekonform auf pfandbrieffähigen Anschlussfinanzierungen und auf neu akquirierten Geschäften in den Bereichen Public Sector Finance und Real Estate Finance liegen.

Die Muttergesellschaft der Deutschen Pfandbriefbank AG, die HRE Holding AG, hat am 21. Januar 2010 in Abstimmung mit dem SoFFin bei der Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA) einen Antrag auf Errichtung einer Abwicklungsanstalt zum wertschonenden Abbau von Vermögenswerten gestellt. Die Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement AöR wurde am 8. Juli 2010 gegründet. Ein Rechtsanspruch auf Übertragung der Vermögenswerte besteht nicht; vielmehr steht die Übertragung im Ermessen der FMSA. Für die HRE und somit auch für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank stellt die Übertragung eine Chance dar, da die Bilanz des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank von nicht-strategischen Positionen entlastet würde und das Kerngeschäft schneller freigelegt werden könnte. Durch die Abwicklungsanstalt könnten andererseits jedoch auch operationelle Risiken und Reputationsrisiken entstehen. Die Deutsche Pfandbriefbank AG wird die strategische Kernbank der HRE sein, woraus sich für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank weitere Chancen ergeben.

Das Ergebnis des zweiten Halbjahres 2010 wird voraussichtlich durch die Abschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie durch die Aufwendungen für die Liquiditätsunterstützungen belastet sein. Darüber hinaus werden sich die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Gründung einer Abwicklungsanstalt mit anschließender Übertragung von Vermögenswerten im Verwaltungsaufwand und somit im Ergebnis negativ auswirken. Mit der Übertragung von Beständen auf die Abwicklungsanstalt würde der Konzern Deutsche Pfandbriefbank zinstragende Aktiva verlieren, wodurch der Zinsüberschuss und ähnliche Erträge belastet werden würde. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank geht davon aus, auch das zweite Halbjahr 2010 mit einem Verlust abzuschließen.

54	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
55	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)
58	Kapitalflussrechnung (verkürzt)
59	Anhang (Notes) (verkürzt)
65	Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
68	Angaben zur Bilanz
79	Sonstige Angaben
81	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
82	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Konzernzwischenabschluss

Konzernzwischenabschluss

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Erträge/Aufwendungen					
in Mio. €	Note Seite	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009	Δ in Mio. €	Δ in %
Operative Erträge		220	34	186	>100,0
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	8 65	330	251	79	31,5
Zinserträge und ähnliche Erträge		2.521	2.373	148	6,2
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		2.191	2.122	69	3,3
Provisionsüberschuss	9 65	-8	-6	-2	-33,3
Provisionserträge		46	53	-7	-13,2
Provisionsaufwendungen		54	59	-5	-8,5
Handelsergebnis	10 66	-48	-109	61	56,0
Finanzanlageergebnis	11 66	-17	-28	11	39,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	12 66	-39	-16	-23	<-100,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	13 66	2	-58	60	>100,0
Kreditrisikovorsorge	14 67	401	1.048	-647	-61,7
Verwaltungsaufwand	15 67	171	107	64	59,8
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	16 67	-	13	-13	-100,0
Ergebnis vor Steuern		- 352	- 1.108	756	68,2
Ertragsteuern	17 67	- 18	- 21	3	14,3
Ergebnis nach Steuern		- 334	- 1.087	753	69,3
zuzurechnen:					
Anteilseignern (Konzerngewinn/-verlust des Mutterunternehmens)		- 334	- 1.087	753	69,3

Gesamtergebnisrechnung in Mio. €	1.1.–30.6.2010			1.1.–30.6.2009		
	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern
Ergebnis	-352	-18	-334	-1.108	-21	-1.087
AfS-Rücklage ¹⁾	-155	-41	-114	6	2	4
Cashflow-Hedge-Rücklage ¹⁾	408	109	299	415	114	301
Veränderungen aus Währungseinfluss	20	-	20	10	-	10
Insgesamt	-79	50	-129	-677	95	-772
zuzurechnen: Anteilseignern (Konzerngewinn/-verlust des Mutterunternehmens)	-79	50	-129	-677	95	-772

¹⁾ inklusive der im Eigenkapital erfassten Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen

Komponenten der Gesamtergebnisrechnung in Mio. €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009
Ergebnis nach Steuern	-334	-1.087
AfS-Rücklage ¹⁾	-114	4
in der Berichtsperiode entstandene Gewinne/Verluste	-114	4
Cashflow-Hedge-Rücklage ¹⁾	299	301
in der Berichtsperiode entstandene Gewinne/Verluste	299	301
Veränderungen aus Währungseinfluss	20	10
Insgesamt	-129	-772

¹⁾ inklusive der im Eigenkapital erfassten Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen

Aktiva						
in Mio. €	Note Seite	30.6.2010	31.12.2009	Δ in Mio. €	Δ in %	31.12.2008
Barreserve		309	618	-309	-50,0	546
Handelsaktiva	19 68	1.169	1.435	-266	-18,5	131
Forderungen an Kreditinstitute	20 68	15.303	78.151	-62.848	-80,4	72.126
Forderungen an Kunden	21 68	67.064	91.221	-24.157	-26,5	69.938
Wertberichtigungen auf Forderungen	23 69	-986	-3.326	2.340	70,4	-1.841
Finanzanlagen	24 70	18.178	30.914	-12.736	-41,2	28.934
Sachanlagen		8	10	-2	-20,0	12
Immaterielle Vermögenswerte		25	28	-3	-10,7	23
Sonstige Aktiva	25 71	15.513	11.801	3.712	31,5	10.204
Ertragsteueransprüche	26 71	5.008	4.365	643	14,7	4.423
Tatsächliche Steueransprüche		68	131	-63	-48,1	82
Latente Steueransprüche		4.940	4.234	706	16,7	4.341
Veräußerungsgruppen	37 78	107.903	-	107.903	>100,0	-
Summe der Aktiva		229.494	215.217	14.277	6,6	184.496

Passiva						
in Mio. €	Note Seite	30.6.2010	31.12.2009	Δ in Mio. €	Δ in %	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 71	85.166	67.625	17.541	25,9	56.464
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28 71	14.329	12.378	1.951	15,8	13.985
Verbriefte Verbindlichkeiten	29 72	78.728	109.193	-30.465	-27,9	95.461
Handelsspassiva	30 72	2.603	1.872	731	39,0	1.033
Rückstellungen	31 72	148	153	-5	-3,3	168
Sonstige Passiva	32 73	17.436	13.635	3.801	27,9	11.118
Ertragsteuerverpflichtungen	33 73	4.374	3.733	641	17,2	3.576
Tatsächliche Steuerverpflichtungen		84	85	-1	-1,2	31
Latente Steuerverpflichtungen		4.290	3.648	642	17,6	3.545
Nachrangkapital	34 73	3.812	3.895	-83	-2,1	2.237
Veräußerungsgruppen	37 78	20.294	-	20.294	>100,0	-
Verbindlichkeiten		226.890	212.484	14.406	6,8	184.042
Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital		2.604	2.733	-129	-4,7	454
Gezeichnetes Kapital		380	380	-	-	380
Stille Einlage		999	999	-	-	-
Kapitalrücklage		5.037	5.037	-	-	2.988
Gewinnrücklagen		-2.805	-1.310	-1.495	<-100,0	688
Neubewertungsrücklage		-327	-858	531	61,9	-1.239
AfS-Rücklage		-302	-328	26	7,9	-275
Cashflow-Hedge-Rücklage		-25	-530	505	95,3	-964
Konzerngewinn/-verlust 1.1.–31.12.		-	-1.515	1.515	100,0	-2.363
Konzernverlust 1.1.–30.6.2010		-334	-	-334	<-100,0	-
Im Eigenkapital erfasste Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen	37 78	-346	-	-346	<-100,0	-
Minderheitenanteile am Eigenkapital		-	-	-	-	-
Eigenkapital		2.604	2.733	-129	-4,7	454
Summe der Passiva		229.494	215.217	14.277	6,6	184.496

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)

Kapitalflussrechnung (verkürzt)

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)	Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital								Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen	Eigenkapital	
	in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Stille Einlage	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen (inkl. Ergebnisvortrag)	Neubewertungsrücklage		Konzerngewinn/-verlust			Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
						AfS-Rücklage	Cashflow-Hedge-Rücklage				
Bestand zum 1.1.2009	380	–	2.988	688	–275	–964	–	–2.363	–	454	
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Eigene Aktien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Ausschüttung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	–	–	–	10	4	301	–1.087	–	–	–772	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	–	–	–	–2.363	–	–	–	2.363	–	–	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	751	356	–145	–	55	–	–	1.017	
Bestand zum 30.6.2009	380	–	3.739	–1.309	–416	–663	–1.032	–	–	699	
Bestand zum 1.1.2010	380	999	5.037	–1.310	–328	–530	–1.515	–	–	2.733	
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Eigene Aktien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Ausschüttung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	–	–	–	20	–114	299	–334	–	–	–129	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	–	–	–	–1.515	–	–	1.515	–	–	–	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Übertrag aufgrund der Klassifizierung von Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	140	206	–	–	–346	–	
Bestand zum 30.6.2010	380	999	5.037	–2.805	–302	–25	–334	–	–346	2.604	

Kapitalflussrechnung (verkürzt)	2010	2009
in Mio. €		
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	618	546
+/- Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–2.683	–2.587
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.568	2.290
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–195	–55
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen und zahlungsunwirksamen Bewertungsänderungen	1	–
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	309	194

- 1 | 60 Grundsätze
- 2 | 62 Konsolidierung
- 3 | 63 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten
- 4 | 64 Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten
- 5 | 64 Kennziffer nach Geschäftssegmenten
- 6 | 65 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) nach Geschäftssegmenten
- 7 | 65 Aufgliederung der operativen Erträge

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

- 8 | 65 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge
- 9 | 65 Provisionsüberschuss
- 10 | 66 Handelsergebnis
- 11 | 66 Finanzanlageergebnis
- 12 | 66 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- 13 | 66 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen
- 14 | 67 Kreditrisikovorsorge
- 15 | 67 Verwaltungsaufwand
- 16 | 67 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen
- 17 | 67 Ertragsteuern
- 18 | 67 Nettogewinne/Nettoverluste

Angaben zur Bilanz

- 19 | 68 Handelsaktiva
- 20 | 68 Forderungen an Kreditinstitute
- 21 | 68 Forderungen an Kunden
- 22 | 68 Kreditvolumen
- 23 | 69 Wertberichtigungen auf Forderungen
- 24 | 70 Finanzanlagen
- 25 | 71 Sonstige Aktiva
- 26 | 71 Ertragsteueransprüche
- 27 | 71 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 28 | 71 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- 29 | 72 Verbriefte Verbindlichkeiten
- 30 | 72 Handelspassiva
- 31 | 72 Rückstellungen
- 32 | 73 Sonstige Passiva
- 33 | 73 Ertragsteuerverpflichtungen
- 34 | 73 Nachrangkapital

- 35 | 73 Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente
- 36 | 77 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen
- 37 | 78 Veräußerungsgruppen
- 38 | 79 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände

Sonstige Angaben

- 39 | 79 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
- 40 | 79 Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)
- 41 | 79 Mitarbeiter

1 Grundsätze

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat seinen Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010 im Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernzwischenabschluss basiert auf den IFRS-Regeln, die von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Prozesses in europäisches Recht übernommen wurden; ferner liegen ihm die handelsrechtlichen Vorschriften zugrunde, die nach § 315a Abs.1 HGB anzuwenden sind. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 berücksichtigt. Mit Ausnahme von bestimmten Vorschriften im Bereich des Fair Value Hedge Accounting für einen Portfolio Hedge von Zinsrisiken im IAS 39 wurden alle IFRS-Regeln, die nach den Vorschriften der IFRS verpflichtend anzuwenden sind, von der EU vollständig anerkannt. Diese Art des Hedge Accounting wendet der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht an. Der Konzernzwischenabschluss ist daher sowohl mit den gesamten IFRS als auch mit den IFRS konform, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die IFRS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards und Interpretationen. Im Einzelnen sind dies die International Financial Reporting Standards (IFRS), die International Accounting Standards (IAS) und die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (vormals IFRIC) beziehungsweise des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

Im ersten Halbjahr 2010 wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 angewendet. Erstmals angewendet wurden folgende Standards und Interpretationen:

- > IFRS 2 (Share-based Payment: Group Cash-settled Share-based Payment Transactions)
- > IFRS 3 (Business Combinations, revised 2008)
- > IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements)
- > IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items)
- > IFRIC 17 (Distributions of Non-Cash Assets to Owners)

Mit der Änderung von IFRS 2 wird die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern klargestellt. Da der Konzern Deutsche Pfandbriefbank derzeit keine anteilsbasierten Vergütungen zugesagt hat, ergaben sich keine Auswirkungen für den Konzern.

IFRS 3 (revised) regelt die Anwendung der Erwerbsmethode bei Unternehmenszusammenschlüssen neu. Wesentliche Neuerungen betreffen die Bilanzierung von Minderheitsanteilen, die Erfassung von sukzessiven Unternehmenserwerben und die Behandlung von bedingten Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten. Der Standard ist prospektiv anzuwenden. Auswirkungen für den Konzern

Deutsche Pfandbriefbank ergaben sich bisher nicht und hängen zukünftig von möglichen Unternehmenszusammenschlüssen ab.

Wesentliche Änderungen des IAS 27 betreffen die Bilanzierung von Transaktionen, bei denen ein Unternehmen weiterhin die Beherrschung behält, sowie Transaktionen, bei denen die Beherrschung untergeht. Der Standard ist prospektiv anzuwenden. Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank ergaben sich bisher nicht und hängen zukünftig von möglichen Unternehmenszusammenschlüssen ab.

Die Änderung von IAS 39 konkretisiert, wie die bestehenden Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen anzuwenden sind. Adressiert werden die Designation einseitiger Risiken in einem Grundgeschäft und die Designation von Inflation als ein gesondert identifizierbares Risiko. Auswirkungen auf die Bilanzierung der Sicherungsbeziehungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ergaben sich nicht.

Die Interpretation IFRIC 17 regelt, wie ein Unternehmen unbare Vermögenswerte zu bewerten hat, die es als Gewinnausschüttung an seine Anteilseigner überträgt. IFRIC 17 ist nicht anwendbar auf Ausschüttungen eines Sachwerts, der letztlich vor und nach der Ausschüttung von derselben Partei beziehungsweise denselben Parteien kontrolliert wird. Es ergaben sich bislang noch keine Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank.

Im Zusammenhang mit IFRIC 17 wurde auch IFRS 5 »Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations« geändert. Die Klassifizierungs-, Bewertungs- und Ausweisvorschriften sind auch auf Vermögenswerte anzuwenden, die die Voraussetzungen zur Klassifizierung »als zur Ausschüttung an Eigentümer gehalten« erfüllen. Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank ergeben sich für einen Teil der zur Übertragung auf die Abwicklungsanstalt vorgesehenen Finanzinstrumente. Im vorliegenden Konzernzwischenabschluss hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank sämtliche Finanzinstrumente, die auf die Abwicklungsanstalt übertragen werden sollen, in der Note Veräußerungsgruppen dargestellt.

Zudem wurden im Rahmen des Annual Improvement Projects 2009 diverse Standards und Interpretationen vom IASB geändert. Ein Großteil der Änderungen ist erstmals in dem am 1. Januar 2010 beginnenden Geschäftsjahr anzuwenden. Aus diesen Änderungen haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung des Abschlusses in dem vorliegenden Konzernzwischenabschluss sowie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ergeben.

Außerdem wurden die vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) herausgegebenen Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) beachtet, sofern sie den IFRS nicht entgegenstehen.

Der Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG hat den Konzernzwischenabschluss am 3. August 2010 unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt. Bei der Einschätzung der Unternehmensfortführung sind bei Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses wesentliche Unsicherheiten in Verbindung mit Ereignissen und Bedingungen bekannt, die erhebliche Zweifel an der Fortführungsfähigkeit der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften aufwerfen. Der Fortbestand der Deutschen Pfandbriefbank AG hängt davon ab, dass der Deutschen Pfandbriefbank AG, auch bei Ausfällen und Wertberichtigungen von Forderungen und Wertpapieren aufgrund der Finanzkrise einzelner Staaten und Körperschaften, in hinreichendem Umfang Eigenkapital zur Vermeidung einer nachhaltigen Überschuldungssituation zur Verfügung gestellt wird. Um eine Insolvenz aufgrund Zahlungsunfähigkeit von wesentlichen Tochtergesellschaften der Deutschen Pfandbriefbank AG oder der Gesellschaft selbst abzuwenden, ist externe Unterstützung durch Liquiditätshilfen notwendig. Diese Liquiditätshilfen müssen so lange zur Verfügung stehen, bis sich die Deutsche Pfandbriefbank AG wieder eigenständig am Geld- und Kapitalmarkt in ausreichendem Umfang Liquidität beschaffen kann und bis die beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen als auch die Rekapitalisierung planmäßig umgesetzt sind.

Um den Fortbestand der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften sicherzustellen, ist es deshalb insbesondere erforderlich, dass

- > der Finanzmarktstabilisierungsfonds in hinreichendem Umfang Eigenkapitalunterstützung leistet
- > der Finanzmarktstabilisierungsfonds und die Deutsche Bundesbank ihre Liquiditätsunterstützung aufrechterhalten und gegebenenfalls auch weitere Liquiditätshilfe zur Verfügung stellen
- > die Refinanzierung zu tragfähigen Konditionen verstärkt über den Geld- und Kapitalmarkt erfolgt
- > die Restrukturierungsmaßnahmen planmäßig umgesetzt werden
- > die zuständigen Behörden keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ergreifen werden sowie
- > keine rechtlichen Vorbehalte (insbesondere EU-Verfahren) erfolgreich geltend gemacht werden.

Mit Datum vom 28. März 2009 hat der Finanzmarktstabilisierungsfonds der HRE Holding und der Deutschen Pfandbriefbank AG (vormals Hypo Real Estate Bank AG) bestätigt, dass er beabsichtigt, die HRE Holding durch eine hinreichende Rekapitalisierung und die Deutsche Pfandbriefbank AG durch weitere hinreichende Garantieübernahmen zu stabilisieren. Mit Datum vom 6. November 2009 hat der Finanzmarktstabilisierungsfonds die Absichtserklärung erneuert. Insbesondere hat der SoFFin bestätigt, Kapital in hinreichender Höhe zur Verfügung zu stellen, um mindestens die Fortführung der HRE Holding und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften und das erforderliche tragfähige Geschäftsmodell, insbesondere der Deutschen Pfandbriefbank AG, sicherzustellen. Die Unterstützung, die die HRE insgesamt vom Bund erhält, ist abhängig vom

Ergebnis einer abschließenden Prüfung, gegebenenfalls eine Abwicklungsanstalt für nicht-strategische oder Not leidende Vermögenswerte der HRE einzurichten. Darüber hinaus wird der SoFFin über weitere Garantien die Liquidität der Gruppe sicherstellen. Diese sowie mögliche weitere Maßnahmen stehen unter dem Vorbehalt, dass sie die beihilferechtlichen Anforderungen der EU-Kommission erfüllen.

Als ersten Schritt zur Rekapitalisierung der HRE hat der Finanzmarktstabilisierungsfonds am 28. März 2009 20 Mio. HRE Holding Aktien zum gesetzlichen Mindestpreis von 3,00 € je Aktie unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre übernommen. Als zweiten Schritt zur Rekapitalisierung der HRE haben die Aktionäre auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 2. Juni 2009 eine Kapitalerhöhung in Höhe von rund 2,96 Mrd. € gegen Bareinlage beschlossen. Die rund 986,5 Mio. Aktien wurden zum satzungsmäßigen Nennwert und gesetzlichen Mindestpreis von 3,00 € ausgegeben. Zur Zeichnung der neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung wurde ausschließlich der Finanzmarktstabilisierungsfonds zugelassen, das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Der Finanzmarktstabilisierungsfonds hielt nach der Eintragung der Kapitalerhöhung am 8. Juni 2009 einen Anteil von 90% am Grundkapital der Gesellschaft. Am 5. Oktober 2009 wurde auf einer außerordentlichen Hauptversammlung die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den SoFFin beschlossen. Das Amtsgericht München hat am 13. Oktober 2009 den Übertragungsbeschluss in das Handelsregister eingetragen, wodurch der SoFFin Alleinaktionär der HRE Holding wurde. Als dritten Schritt der Rekapitalisierung hat die HRE im November 2009 eine weitere Kapitalzuführung über insgesamt 3,0 Mrd. € vom SoFFin erhalten. Diese Tranche setzt sich aus einer stillen Einlage in die Deutsche Pfandbriefbank AG in Höhe von 1,0 Mrd. €, einer Einzahlung in die Rücklage der Deutschen Pfandbriefbank AG in Höhe von 1,3 Mrd. € und einer Einzahlung in die Rücklage der HRE Holding in Höhe von 0,7 Mrd. € zusammen.

Als vierten Schritt zur Rekapitalisierung hat die HRE am 30. April 2010 vom Finanzmarktstabilisierungsfonds SoFFin die Zusage für die nächsten Rekapitalisierungstranchen von bis zu 1,85 Mrd. € erhalten. Das Kapital soll in mindestens zwei Tranchen nach Bedarf in die Kapitalrücklage der HRE eingezahlt werden. Die Kapitalmaßnahme bedarf noch der Zustimmung der EU-Kommission. In einer ersten Tranche wurden am 20. Mai 2010 1,4 Mrd. € in die Kapitalrücklage der HRE Holding eingezahlt.

Die HRE Holding und die Deutsche Pfandbriefbank AG haben sich gegenüber dem Finanzmarktstabilisierungsfonds grundsätzlich verpflichtet, die zur Umsetzung der Rekapitalisierung jeweils erforderlichen Schritte zu ergreifen.

Die Anhangangaben zu den einzelnen Bilanzposten, die von den Veräußerungsgruppen betroffen sind, umfassen die Angaben inklusive der auf die FMS Wertmanagement abgehenden Finanzinstrumente. Eine Darstellung ohne die Veräußerungsgruppen wurde bei den Anhangangaben zu den einzelnen Bilanzposten nicht vorgenommen. Die entsprechenden Angaben für die Veräußerungsgruppen wurden zusammenfassend in Note 37 dargestellt. Folgende Bilanzposten sind von dem Übertrag auf die FMS Wertmanagement betroffen: Handelsaktiva, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Wertberichtigungen auf Forderungen, Finanzanlagen, Sonstige Aktiva, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten, Handelspassiva, Ertragsteuerverpflichtungen, AfS-Rücklage sowie Cashflow-Hedge-Rücklage.

2 Konsolidierung

Eine Auflistung sämtlicher konsolidierter und nicht konsolidierter Beteiligungen ist im Geschäftsbericht 2009 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf den Seiten 130 bis 133 enthalten.

Im Vergleich zum im Geschäftsbericht 2009 beschriebenen Konsolidierungskreis ergaben sich folgende Änderungen:

Am 1. Februar 2010 wurde die Zweckgesellschaft Liffey 1110 Park LLC, Delaware, als 100%iges Tochterunternehmen der Hypo Real Estate Capital Corp., New York, gegründet und erstkonsolidiert. Die Zweckgesellschaft verfügt seit 4. März 2010 über einen Rettungserwerb in den USA mit einem Buchwert von 7 Mio. US-Dollar am 4. März 2010 und am 30. Juni 2010. Aus der Erstkonsolidierung haben sich ansonsten keine wesentlichen Effekte in der Gewinn- und Verlust-Rechnung oder in der Bilanz ergeben.

Die Zweckgesellschaft Little Britain Holdings Limited, Jersey, wurde am 26. Februar 2010 erstkonsolidiert. Das 100%ige Tochterunternehmen der Hypo Property Investments Ltd., London, hat einen Rettungserwerb in Großbritannien übernommen. Der Buchwert des Rettungserwerbs betrug am Erstkonsolidierungstag 60 Mio. britische Pfund und zum 30. Juni 2010 65 Mio. britische Pfund. Aus der Erstkonsolidierung haben sich ansonsten keine wesentlichen Effekte in der Gewinn- und Verlust-Rechnung oder in der Bilanz ergeben.

Am 30. März 2010 erwarb die Deutsche Pfandbriefbank AG eine Beteiligung in Höhe von 2,97 % an der ÖPP Deutschland Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin. Der Beteiligungsbuchwert betrug zum Erwerbszeitpunkt und zum 30. Juni 2010 weniger als 1 Mio. €.

Die Zweckgesellschaften The Greater Manchester Property Enterprise Fund Ltd. i.L., London, und Hypo Real Estate Investment Banking Ltd. i.L., London, wurden entkonsolidiert, da die Liquidation beider Gesellschaften am 30. März 2010 abgeschlossen wurde. Aus der Entkonsolidierung ergaben sich keine wesentlichen Effekte in der Gewinn- und Verlust-Rechnung oder Bilanz, da die Gesellschaften im Jahr 2010 keine Aktiva und Passiva mehr enthielten.

Am 1. März 2010 verkaufte die Deutsche Pfandbriefbank AG ihren Anteil von 5 % an der ILLIT Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L., Grünwald, zu einem Verkaufspreis von weniger als 1 Mio. €. Aus der Veräußerung resultierte kein Gewinn oder Verlust.

Die Hypo Real Estate Systems GmbH, München, wurde in pbb Services GmbH umfirmiert.

Die Zweckgesellschaften Kiel III Ltd., Kiel IV Ltd. und Kiel V Ltd., St. Helier, Jersey, wurden zum 26. Februar beziehungsweise zum 30. April 2010 aufgelöst. Die Vermögensgegenstände der Gesellschaften wurden im Tausch gegen die emittierten Tranchen an die Deutsche Pfandbriefbank AG übertragen. Aus dem Aktivtausch in der Bilanz ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung.

3 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten

Die HRE und damit auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben ihr Geschäft neu ausgerichtet. Dabei werden die zukunftsfähigen Geschäftsfelder herausgearbeitet, wofür die strategischen Aktivitäten in der Kernbank Deutsche Pfandbriefbank AG gebündelt wurden. Entsprechend dieser strategischen Neuausrichtung wurde auch die Segmentstruktur angepasst; die Vorjahresangaben wurden nach der neuen Segmentstruktur ermittelt. Das strategische Geschäft der Finanzierungen des öffentlichen Sektors wird im Segment Public Sector Finance zusammengefasst, das strategische Geschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung im Segment Real Estate Finance. Das nicht-strategische Geschäft wird im Segment Value Portfolio erfasst.

Public Sector Finance (PSF) Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind. Neugeschäft soll mit Fokus auf die Primärmärkte erfolgen, also durch die direkte Finanzierung öffentlicher Körperschaften und mit einer konservativen Refinanzierungsstrategie. Ziel ist eine Konzentration auf pfandbrieffähige Märkte mit exzellenten Länderratings. Die Zielgruppe für dieses Geschäft sind profitable Kundensegmente mit einem adäquaten Risikoniveau: Regionen, Städte und Gemeinden sowie staatlich garantierte öffentliche Körperschaften und garantierte Public-Private-Partnerships.

Real Estate Finance (REF) Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns. Der Schwerpunkt des Neugeschäftes liegt auf der Finanzierung bereits bestehender Objekte mit konservativer Refinanzierungsstrategie für professionelle Investoren. Entwicklungsfinanzierungen werden nur selektiv vorgenommen. Die wesentlichen Märkte dieses Segments sind insbesondere Deutschland, Großbritannien und Frankreich sowie andere ausgewählte europäische Regionen, in denen die Deutsche Pfandbriefbank AG schon in der Vergangenheit aktiv war. Dabei sind für eigenständiges Geschäft auskömmliche Losgrößen und risikoadäquate Beleihungsausläufe Voraussetzung. Strategische Partnerschaften werden mit anderen Instituten mit dem Ziel geschlossen, durch Syndizierungen und Konsortialfinanzierungen für Kunden auch höhere Beleihungsausläufe und größere Volumina zu ermöglichen.

Value Portfolio (VP) Das Geschäftssegment Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wie zum Beispiel CDOs, Commercial Mortgage Backed Securities und Residential Mortgage Backed Securities.

Die Darstellung der Segmente des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank basiert auf dem internen Berichtswesen, das gemäß IFRS erstellt wird. Erträge und Aufwendungen werden den Segmenten verursachungsgerecht zugeordnet. Der externe Zinsüberschuss des Konzerns wird den Segmenten auf Basis der Marktzinsmethode kalkulatorisch zugeordnet.

Mit der Spalte **Consolidation & Adjustments** erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der operativen Segmente fallen.

Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen, bestehend aus dem Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Finanzanlageergebnis, dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen.

4 Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten

Erträge/Aufwendungen						
in Mio. €		PSF	REF	VP	Consolidation & Adjustments	Deutsche Pfandbriefbank
Operative Erträge	1.1.–30.6.2010	45	265	-46	-44	220
	1.1.–30.6.2009	-1	340	-204	-101	34
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	70	340	-201	-104	105
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	1.1.–30.6.2010	51	311	-21	-11	330
	1.1.–30.6.2009	-	344	-64	-29	251
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	76	344	-61	-30	329
Provisionsüberschuss	1.1.–30.6.2010	-3	42	-47	-	-8
	1.1.–30.6.2009	-1	47	-52	-	-6
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	-7	47	-52	-	-12
Handelsergebnis	1.1.–30.6.2010	8	-79	23	-	-48
	1.1.–30.6.2009	-	-48	-61	-	-109
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	1	-48	-61	-	-108
Finanzanlageergebnis	1.1.–30.6.2010	-11	-5	-1	-	-17
	1.1.–30.6.2009	-	-1	-27	-	-28
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	-	-1	-27	-	-28
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1.1.–30.6.2010	-	-	-	-39	-39
	1.1.–30.6.2009	-	-	-	-16	-16
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	-	-	-	-33	-33
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1.1.–30.6.2010	-	-4	-	6	2
	1.1.–30.6.2009	-	-2	-	-56	-58
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	-	-2	-	-41	-43
Kreditrisikovorsorge	1.1.–30.6.2010	5	395	1	-	401
	1.1.–30.6.2009	-	1.048	-	-	1.048
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	2	1.047	-	-	1.049
Verwaltungsaufwand	1.1.–30.6.2010	27	87	16	41	171
	1.1.–30.6.2009	8	76	22	1	107
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	22	85	24	1	132
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1.1.–30.6.2010	-	-	-	-	-
	1.1.–30.6.2009	-	-	-	13	13
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	-	-	-	15	15
Ergebnis vor Steuern	1.1.–30.6.2010	13	-217	-63	-85	-352
	1.1.–30.6.2009	-9	-784	-226	-89	-1.108
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	46	-792	-225	-90	-1.061

5 Kennziffer nach Geschäftssegmenten

Cost-Income-Ratio					
in %		PSF	REF	VP	Deutsche Pfandbriefbank
Cost-Income-Ratio (auf Basis der operativen Erträge)	1.1.–30.6.2010	60,0	32,8	>100,0	77,7
	1.1.–30.6.2009	>100,0	22,4	>100,0	>100,0
	Kombinierte Zahlen 1.1.–30.6.2009	31,4	25,0	>100,0	>100,0

6 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) nach Geschäftssegmenten

Gemäß der »Waiver-Regelung« nach § 2a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

Die Waiver-Regelung nach § 2a KWG besagt, dass ein Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut mit Sitz im Inland, das Teil einer überwachten Institutsgruppe oder Finanzholdinggruppe ist, die Vorschriften

- > zur Solvabilität (Eigenkapital im Verhältnis zu Risikoaktiva)
- > zum Großkredit (Eigenkapital im Verhältnis zu Krediten an einzelne Kreditnehmereinheiten)
- > zur Errichtung interner Kontrollverfahren nach § 25a KWG nicht einhalten muss, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

7 Aufgliederung der operativen Erträge

Operative Erträge nach Produkten

Operative Erträge nach Produkten in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
Public-Sector-Finanzierungen	45	-1
Commercial-Real-Estate-Finanzierungen	265	340
Sonstige Produkte	-90	-305
Insgesamt	220	34

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

8 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge

Zinsüberschuss und ähnliche Erträge nach Ertrags-/Aufwandsart in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
Zinserträge und ähnliche Erträge	2.521	2.373
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1.723	1.761
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldbuchforderungen	491	516
Laufendes Ergebnis aus Swap-Geschäften (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen)	307	96
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	2.191	2.122
Verbindlichkeiten	532	521
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.589	1.546
Nachrangkapital	70	55
Insgesamt	330	251

Die Gesamtzinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind, betragen 2,2 Mrd. € (1.1.–30.6.2009: 2,2 Mrd. €). Die Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind, belaufen sich auf 2,2 Mrd. € (1.1.–30.6.2009: 2,1 Mrd. €).

Die Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge enthält einen Ertrag in Höhe von 44 Mio. € (1.1.–30.6.2009: 56 Mio. €) aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts der wertberichtigten Forderungen und einen Aufwand in Höhe von -8 Mio. € aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts abgewerteter Verbindlichkeiten (1.1.–30.6.2009: -12 Mio. €).

9 Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
Wertpapier- und Depotgeschäft	-5	-2
Kreditgeschäft und sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-3	-4
darunter: Aufwendungen für Liquiditätsunterstützung	-45	-57
Insgesamt	-8	-6

Der Provisionsüberschuss resultiert ausschließlich aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

10 Handelsergebnis

Handelsergebnis in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
aus Zinsinstrumenten und zugehörigen Derivaten	-83	-47
aus Kreditrisikoinstrumenten und zugehörigen Derivaten	35	-62
Insgesamt	-48	-109

11 Finanzanlageergebnis

Finanzanlageergebnis in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
Erträge aus Finanzanlagen	42	6
Aufwendungen aus Finanzanlagen	59	34
Insgesamt	-17	-28

Nach Bewertungskategorien ergibt sich folgende Aufteilung des Finanzanlageergebnisses:

Finanzanlageergebnis nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
AfS-Finanzanlagen	-2	5
LaR-Finanzanlagen	-15	-33
Insgesamt	-17	-28

12 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
Ergebnis aus Fair Value Hedge Accounting	-	-8
Bewertungsergebnis des Grundgeschäfts	4	8
Bewertungsergebnis des Sicherungsgeschäfts	-4	-16
Ergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten und zugehörigen Derivaten	-37	-8
Bewertungsergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten	-24	7
Bewertungsergebnis aus zugehörigen Derivaten	-13	-15
Erfolgswirksame Ineffizienzen aus Cashflow Hedge Accounting	-2	-
Insgesamt	-39	-16

13 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen

Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen in Mio. €	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
Sonstige betriebliche Erträge	31	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29	63
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	2	-58

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen enthält Effekte aus der Währungsumrechnung in Höhe von -18 Mio. € (1.1.–30.6.2009: -57 Mio. €).

14 Kreditrisikovorsorge

Kreditrisikovorsorge	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
in Mio. €		
Wertberichtigungen auf Forderungen	402	1.047
Zuführungen	475	1.069
Auflösungen	-73	-22
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	–	2
Zuführungen	–	2
Auflösungen	–	–
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-1	-1
Insgesamt	401	1.048

Die Bestandsentwicklung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen und der portfoliobasierten Wertberichtigungen ist in der Note Wertberichtigungen auf Forderungen dargestellt.

15 Verwaltungsaufwand

Verwaltungsaufwand	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
in Mio. €		
Personalaufwand	57	47
Löhne und Gehälter	43	39
Soziale Abgaben	8	5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	6	3
Andere Verwaltungsaufwendungen	106	53
Abschreibungen und Wertberichtigungen	8	7
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	6	5
auf Sachanlagen	2	2
Insgesamt	171	107

Cost-Income-Ratio	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
in %		
Cost-Income-Ratio	77,7	> 100,0

16 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen

Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
in Mio. €		
Übrige Erträge	9	21
darunter: Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen	9	21
Übrige Aufwendungen	9	8
darunter: Zuführungen zu Restrukturierungsrückstellungen	9	8
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	–	13

17 Ertragsteuern

Zusammensetzung	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
in Mio. €		
Tatsächliche Steuern	6	6
Latente Steuern	-24	-27
darunter: Latente Steuern auf Verlustvorträge	–	1
Insgesamt	-18	-21

18 Nettogewinne/Nettoverluste

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung enthält folgende erfolgswirksame Nettogewinne/Nettoverluste gemäß IFRS 7.20(a):

Nettogewinne/Nettoverluste	1.1.– 30.6.2010	1.1.– 30.6.2009
in Mio. €		
Loans and Receivables	-391	-1.039
Available for Sale	-2	5
Held for Trading	-48	-88
Designated at Fair Value through P&L	-37	-8
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	2	321

Angaben zur Bilanz

19 Handelsaktiva

Handelsaktiva	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	683	360
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	1.391	1.075
Insgesamt	2.074	1.435

20 Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Kredite und Darlehen	90.416	77.967
Kommundarlehen	7.682	9.126
Immobilienfinanzierungen	34	42
Sonstige Forderungen	82.700	68.799
Geldanlagen	44	184
Insgesamt	90.460	78.151

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Täglich fällig	4.850	4.167
Befristet mit Restlaufzeit	85.610	73.984
bis 3 Monate	73.954	63.858
über 3 Monate bis 1 Jahr	4.745	3.142
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.370	2.502
über 5 Jahre	4.541	4.482
Insgesamt	90.460	78.151

21 Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Kredite und Darlehen	90.299	91.221
Kommundarlehen	35.925	36.277
Immobilienfinanzierungen	53.820	54.303
Sonstige Forderungen	554	641
Geldanlagen	–	–
Insgesamt	90.299	91.221

Forderungen an Kunden nach Fristen	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Unbestimmte Laufzeiten	1	1
Befristet mit Restlaufzeit	90.298	91.220
bis 3 Monate	7.002	6.539
über 3 Monate bis 1 Jahr	12.634	10.765
über 1 Jahr bis 5 Jahre	33.374	35.814
über 5 Jahre	37.288	38.102
Insgesamt	90.299	91.221

22 Kreditvolumen

Kreditvolumen	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	90.416	77.967
Kredite und Darlehen an Kunden	90.299	91.221
Eventualverbindlichkeiten	610	689
Insgesamt	181.325	169.877

23 Wertberichtigungen auf Forderungen

Bestandsentwicklung			
in Mio. €	Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	Portfoliobasierte Wertberichtigungen	Insgesamt
Bestand zum 1.1.2009	1.402	439	1.841
Erfolgswirksame Veränderungen	1.662	112	1.774
Bruttozuführungen	1.895	124	2.019
Auflösungen	- 130	-	- 130
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	- 103	-	- 103
Auflösung Modellreserve	-	- 12	- 12
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 288	- 1	- 289
Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis	-	2	2
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	- 357	- 3	- 360
Umbuchungen	3	-	3
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	66	-	66
Bestand zum 31.12.2009	2.776	550	3.326
Bestand zum 1.1.2010	2.776	550	3.326
Erfolgswirksame Veränderungen	378	- 21	357
Bruttozuführungen	471	4	475
Auflösungen	- 49	- 24	- 73
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	- 44	-	- 44
Auflösung Modellreserve	-	- 1	- 1
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 130	- 1	- 131
Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis	-	-	-
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	- 315	- 1	- 316
Umbuchungen	-	-	-
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	185	-	185
Bestand zum 30.6.2010	3.024	528	3.552

Die Wertberichtigungen sind ausschließlich auf Forderungen für finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorie Loans and Receivables gebildet.

24 Finanzanlagen

Zusammensetzung		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
AfS-Finanzanlagen	2.778	2.811
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	2	2
Beteiligungen	8	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.766	2.799
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2	3
dFVTPL-Finanzanlagen	860	925
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	860	925
LaR-Finanzanlagen	25.452	27.178
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.452	27.178
Insgesamt	29.090	30.914

Der Buchwert der LaR-Finanzanlagen wurde um portfoliobasierte Wertberichtigungen in Höhe von 48 Mio. € gemindert (31. Dezember 2009: 33 Mio. €).

Finanzanlagen nach Fristen		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Unbestimmte Laufzeiten	12	12
Befristet mit Restlaufzeit	29.078	30.902
bis 3 Monate	1.130	736
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.291	2.682
über 1 Jahr bis 5 Jahre	8.675	9.549
über 5 Jahre	16.982	17.935
Insgesamt	29.090	30.914

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat die IASB-Änderungen vom 13. Oktober 2008 zu IAS 39 und IFRS 7 angewendet und finanzielle Vermögenswerte umkategorisiert. Als für eine Umgliederung infrage kommend hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank jene Vermögenswerte identifiziert, bei denen zum Zeitpunkt der Umkategorisierung eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen und die die Voraussetzungen der Kategorie Loans and Receivables nach IAS 39 (unter anderem kein Handel auf einem aktiven Markt) erfüllten. Die umkategorisierten Bestände werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die ehemalige Hypo Real Estate Bank AG und die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG haben rückwirkend zum 1. Juli 2008 Finanzanlagen der Kategorie Available-for-Sale in Höhe von 20,7 beziehungsweise 9,5 Mrd. € (insgesamt 30,2 Mrd. €) umgewidmet.

Zum Zeitpunkt der Umgliederung lag der Effektivzins der AfS-Wertpapiere zwischen 0,25 % und 34,4 %.

Seit dem Zeitpunkt der Umkategorisierung sind Wertpapiere mit einem (umklassifizierten) Buchwert von rund 5,8 Mrd. € fällig geworden.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2010 wurden aufgrund der beschlossenen Reduzierung von Portfolios Wertpapiere mit einem umklassifizierten Buchwert von 0,3 Mrd. € (2009: 1,3 Mrd. €) verkauft. Dabei entstand ein Nettogewinn von 1 Mio. € (2009: Nettoverlust – 103 Mio. €). Die Umklassifizierung der AfS-Wertpapiere führte zu keiner Ausweisänderung der laufenden Zinserträge; diese werden wie zuvor im Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen gezeigt.

Die folgenden Tabellen enthalten neben den Buchwerten und beizulegenden Zeitwerten per 30. Juni 2010 beziehungsweise 31. Dezember 2009 auch die Gewinne und Verluste aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte, die ohne Umgliederung im ersten Halbjahr 2010 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2009 angefallen wären.

Umwidmungen 2010		in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)		Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–30.6.2010)		
		30.6.2010		Gewinn-und-Verlust-Rechnung in Mio. €	AfS-Rücklage (nach Steuern) in Mio. €	
Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €				
aus:						
Finanzanlagen Available for Sale (AfS)	1.7.2008	22,8	21,5	-27	-673	

Umwidmungen 2009		in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)		Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–31.12.2009)		
		31.12.2009		Gewinn-und-Verlust-Rechnung in Mio. €	AfS-Rücklage (nach Steuern) in Mio. €	
Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €				
aus:						
Finanzanlagen Available for Sale (AfS)	1.7.2008	24,1	32,9	-35	381	

25 Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.303	11.389
Hedging-Derivate	15.303	11.389
Micro Fair Value Hedge	3.731	2.884
Cashflow Hedge	11.572	8.505
Rettungserwerbe	185	108
Sonstige Vermögenswerte	259	285
Rechnungsabgrenzungsposten	26	19
Insgesamt	15.773	11.801

26 Ertragsteueransprüche

Ertragsteueransprüche	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Tatsächliche Steueransprüche	68	131
Latente Steueransprüche	4.940	4.234
Insgesamt	5.008	4.365

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Täglich fällig	1.343	895
Befristet mit Restlaufzeit	84.025	66.730
bis 3 Monate	78.219	57.608
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.904	7.034
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.155	1.158
über 5 Jahre	747	930
Insgesamt	85.368	67.625

28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Täglich fällig	312	53
Befristet mit Restlaufzeit	14.017	12.325
bis 3 Monate	728	205
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.621	1.572
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.705	3.809
über 5 Jahre	6.963	6.739
Insgesamt	14.329	12.378

29 Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	7.488	8.225
über 3 Monate bis 1 Jahr	32.396	39.141
über 1 Jahr bis 5 Jahre	29.324	31.664
über 5 Jahre	29.503	30.163
Insgesamt	98.711	109.193

30 Handelspassiva

Handelspassiva		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	467	452
Sonstige Handelspassiva	2	2
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	2.136	1.418
Insgesamt	2.605	1.872

31 Rückstellungen

Zusammensetzung		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5	5
Restrukturierungsrückstellungen	95	100
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	12	11
Sonstige Rückstellungen	36	37
darunter: Langfristige Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	3	4
Insgesamt	148	153

Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2005 durch Abschluss einer nach IAS 19 als Qualifying Insurance Policy qualifizierten Rückdeckungsversicherung Teile der Risiken aus den leistungsorientierten Pensionszusagen abgesichert. Die erwartete Rendite des Planvermögens wurde gemäß der Anlagestrategie des Planvermögens aus dem langfristigen risikolosen Zinssatz abgeleitet.

Rechtsrisiken (Prozessrisiken) Die Deutsche Pfandbriefbank AG ist Antragsgegnerin in einem Spruchverfahren, im Zusammenhang mit der Fusion der Bayerischen Handelsbank AG, Nürnberger Hypothekenbank AG und Süddeutschen Bodencreditbank AG im Jahr 2001, die damals zur Gründung der HVB Real Estate Bank AG führte.

Im Zusammenhang mit dem Rückerwerb der Quadra Realty Trust Inc. wurde im Jahr 2008 eine Sammelklage unter anderem gegen die Hypo Real Estate Capital Corporation, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Pfandbriefbank AG, eingereicht.

Gegen die Niederlassung Mailand der Deutschen Pfandbriefbank AG haben zwei Gesellschaften im Mai 2008 vor einem römischen Gericht Klage auf Zahlung eines mittleren zweistelligen Millionenbetrags im Zusammenhang mit der Nichtausreichung eines Darlehens erhoben.

Im März 2009 hat ein ehemals für die Deutsche Pfandbriefbank in Frankreich tätiger gewesener Kreditvermittler eine Klage gegen die Deutsche Pfandbriefbank beim Landgericht Stuttgart eingereicht, in der er Schadenersatz in Höhe von mindestens 20 Mio. € wegen der Aussetzung des Kooperationsvertrags fordert.

Die Entscheidung des Vorstands, für das Jahr 2008 keine diskretionäre variable Vergütung zu zahlen, hat seitdem bereits mehrere anhängige beziehungsweise angedrohte arbeitsgerichtliche Verfahren mit Mitarbeitern in Deutschland zur Folge. Die Frage, ob und in welcher Höhe Bonusansprüche der Mitarbeiter für das Jahr 2008 bestehen, ist eine Frage der Vertragsauslegung, insbesondere der Auslegung des billigen Ermessens sowie der Anwendung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Einzelfall. Bislang sind fünf erstinstanzliche Urteile gegen die Deutsche Pfandbriefbank und ein erstinstanzliches Urteil gegen die pbb Services GmbH zum Bonus für das Jahr 2008 ergangen (Arbeitsgericht München), in welchen den Bonusklagen in unterschiedlichen Höhen stattgegeben wurden. Jedoch sind zwischenzeitlich auch zwei erstinstanzliche Urteile (Arbeitsgericht München und Arbeitsgericht Stuttgart, letzteres stammt vom Juli 2010) zugunsten der Bank ergangen, in welchen die Bonusklagen jeweils vollständig abgewiesen wurden. Die Gesellschaft beabsichtigt, Rechtsmittel gegen die den Bonusklagen (teilweise) stattgebenden Urteile einzulegen und hat dies in fünf Fällen bereits getan. Es ist nicht auszuschließen, dass von weiteren Mitarbeitern Bonusansprüche für 2008 erfolgreich geltend gemacht werden, jedoch zeigen die zugunsten der Bank ergangenen Entscheidungen der Arbeitsgerichte München und Stuttgart, dass die Gerichte ihren Entscheidungsspielraum auch dazu nutzen können, die Klagen vollständig abzuweisen.

Für das Jahr 2009 wurden ebenso von Mitarbeitern Bonusansprüche teilweise gerichtlich geltend gemacht. Der Vorstand hat die Entscheidung getroffen, auch für das Jahr 2009 keine diskretionäre variable Vergütung zu zahlen. Auch hier ist nicht auszuschließen, dass von weiteren Mitarbeitern Bonusansprüche für 2009 erfolgreich geltend gemacht werden. Wir gehen jedoch davon aus, dass aufgrund der im Rahmen einer Ersatzlösung angebotenen freiwilligen einmaligen Zahlung für den Entfall einer diskretionären variablen Vergütung für 2009 (in Deutschland gegen einen Verzicht), Klagen auf Zahlung von diskretionärer Vergütung für 2009 eher die Ausnahme sein werden.

32 Sonstige Passiva

Sonstige Passiva		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	16.850	13.087
Hedging-Derivate	16.775	13.020
Micro Fair Value Hedge	5.062	3.784
Cashflow Hedge	11.713	9.236
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	75	67
Sonstige Verbindlichkeiten	506	451
Rechnungsabgrenzungsposten	80	97
Insgesamt	17.436	13.635

33 Ertragsteuerverpflichtungen

Ertragsteuerverpflichtungen		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	84	85
Latente Steuerverpflichtungen	4.397	3.648
Insgesamt	4.481	3.733

34 Nachrangkapital

Zusammensetzung		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.547	3.626
Genussrechtskapital	2	13
Hybride Kapitalinstrumente	263	256
Insgesamt	3.812	3.895

Nachrangkapital nach Fristen		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	60	32
über 3 Monate bis 1 Jahr	297	217
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.189	1.353
über 5 Jahre	2.266	2.293
Insgesamt	3.812	3.895

35 Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 entsprechen nach Auffassung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank den Beträgen, zu denen am Abschlussstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte. Die beizulegenden Zeitwerte wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie anhand der in der Note Finanzinstrumente im Geschäftsbericht 2009 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank dargestellten Bewertungsmethoden ermittelt.

Gemäß der im März 2009 veröffentlichten Änderung des IFRS 7 »Financial Instruments: Disclosures« sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die zum Fair Value bewertet werden, in Fair-Value-Hierarchien einzuteilen. Diese dreistufige Hierarchie beruht auf der Beobachtbarkeit der Parameter, die für die Fair-Value-Bewertung verwendet werden.

- > Level 1 – in aktiven Märkten notierte Marktpreise (unbereinigt) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- > Level 2 – Bewertungsverfahren mittels direkt oder indirekt beobachtbarer, marktbasierter Parameter, die aber nicht als notierte Kurse des Level 1 gelten
- > Level 3 – Bewertungsverfahren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Parameter)

In den folgenden Tabellen sind die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten der Fair Value-Hierarchie zugeordnet:

Fair-Value-Hierarchie am 30.6.2010				
in Mio. €	Insgesamt	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	6.665	753	5.878	34
Handelsaktiva	2.074	–	2.061	13
dFVTPL-Finanzanlagen	860	753	107	–
Hedging-Derivate	3.731	–	3.710	21
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	14.340	2.759	11.529	52
AfS-Finanzanlagen ¹⁾	2.768	2.759	9	–
Cashflow-Hedge-Derivate	11.572	–	11.520	52
Insgesamt	21.005	3.512	17.407	86
Passiva				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	7.742	–	7.294	448
Handelsspassiva	2.605	–	2.164	441
Hedging-Derivate	5.062	–	5.055	7
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	75	–	75	–
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	11.713	–	11.696	17
Cashflow-Hedge-Derivate	11.713	–	11.696	17
Insgesamt	19.455	–	18.990	465

¹⁾ ohne Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen

Fair-Value-Hierarchie am 31.12.2009				
in Mio. €	Insgesamt	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.244	871	4.346	27
Handelsaktiva	1.435	–	1.426	9
dFVTPL-Finanzanlagen	925	871	54	–
Hedging-Derivate	2.884	–	2.866	18
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	11.307	2.792	8.467	48
AfS-Finanzanlagen ¹⁾	2.802	2.792	10	–
Cashflow-Hedge-Derivate	8.505	–	8.457	48
Insgesamt	16.551	3.663	12.813	75
Passiva				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	5.723	–	5.480	243
Handelsspassiva	1.872	–	1.636	236
Hedging-Derivate	3.784	–	3.777	7
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	67	–	67	–
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	9.236	–	9.218	18
Cashflow-Hedge-Derivate	9.236	–	9.218	18
Insgesamt	14.959	–	14.698	261

¹⁾ ohne Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen

Im ersten Halbjahr 2010 waren aufgrund von veränderten Marktverhältnissen für bestimmte Finanzinstrumente auf aktiven Märkten notierte Marktpreise nicht mehr verfügbar. Nichtsdestotrotz konnten die Fair Values dieser Finanzinstrumente auf der Grundlage von am Markt beobachtbaren Inputdaten ermittelt werden. Infolge dessen wurden finanzielle Vermögenswerte mit einem Fair Value von 56 Mio. € (2009: 63 Mio. €) aus Level 1 in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie umklassifiziert.

Umklassifizierungen aus Level 2 in Level 1 erfolgten in 2010 sowie im Geschäftsjahr 2009 nicht.

Die folgenden Tabellen zeigen die Veränderungen der Level 3 zugeordneten Instrumente im ersten Halbjahr 2010 sowie im Geschäftsjahr 2009:

Veränderungen der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Insgesamt
	Handelsaktiva	Hedging-Derivate	Cashflow-Hedge-Derivate	
in Mio. €				
Stand zum 1.1.2009	5	12	34	51
Gesamtergebnis erfasst in				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	4	15	–	19
Eigenkapital	–	–	14	14
Zukäufe	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–9	–	–9
Umbuchungen in Level 3	–	–	–	–
Umbuchungen aus Level 3	–	–	–	–
Stand zum 31.12.2009	9	18	48	75
Stand zum 1.1.2010	9	18	48	75
Gesamtergebnis erfasst in				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	4	10	–	14
Eigenkapital	–	–	4	4
Zukäufe	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	–	–
Umbuchungen in Level 3	–	–	–	–
Umbuchungen aus Level 3	–	–7	–	–7
Stand zum 30.6.2010	13	21	52	86

Veränderungen der Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Insgesamt
	Handelsspassiva	Hedging-Derivate	Cashflow- Hedge-Derivate	
in Mio. €				
Stand zum 1.1.2009	-610	-35	-15	-660
Gesamtergebnis erfasst in				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-14	28	-	14
Eigenkapital	-	-	-3	-3
Zukäufe	-2	-	-	-2
Verkäufe	-	-	-	-
Emissionen	-	-	-	-
Rückzahlungen	390	-	-	390
Umbuchungen in Level 3	-	-	-	-
Umbuchungen aus Level 3	-	-	-	-
Stand zum 31.12.2009	-236	-7	-18	-261
Stand zum 1.1.2010	-236	-7	-18	-261
Gesamtergebnis erfasst in				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-30	-	-	-30
Eigenkapital	-	-	1	1
Zukäufe	-	-	-	-
Verkäufe	-	-	-	-
Emissionen	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-	-	-
Umbuchungen in Level 3	-175	-	-	-175
Umbuchungen aus Level 3	-	-	-	-
Stand zum 30.6.2010	-441	-7	-17	-465

Die im ersten Halbjahr 2010 insgesamt angefallenen erfolgswirksamen Gewinne oder Verluste in Höhe von -16 Mio. € sind den am 30. Juni 2010 gehaltenen dFVTPL-Vermögenswerten und dFVTPL-Verbindlichkeiten zuzuordnen. Die aus den dFVTPL-Vermögenswerten resultierenden Gewinne oder Verluste (davon 4 Mio. € Handelsaktiva und 10 Mio. € Hedging-Derivate) sind im Handelsergebnis (4 Mio. €) und im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (10 Mio. €) enthalten. Die aus den dFVTPL-Verbindlichkeiten resultierenden Gewinne oder Verluste sind ausschließlich im Handelsergebnis (-30 Mio. €) enthalten.

Alle zum Bilanzstichtag direkt im Eigenkapital enthaltenen Gewinne oder Verluste (5 Mio. €) betreffen Cashflow-Hedge-Derivate, die zum 30. Juni 2010 gehalten wurden. Diese werden als Veränderungen der Cashflow-Hedge-Rücklage ausgewiesen.

Obwohl der Konzern Deutsche Pfandbriefbank davon ausgeht, dass die von ihr geschätzten Fair Values zutreffend ermittelt wurden, hat die Verwendung von vernünftigerweise möglichen alternativen Inputparametern signifikante Auswirkungen auf den Fair Value. Die folgenden Tabellen zeigen die Fair-Value-Sensitivitäten der Level 3 Instrumente aufgrund von vernünftigerweise möglichen alternativen Annahmen zum 30 Juni 2010 und zum 31. Dezember 2009.

Sensitivitäten der Level-3-Instrumente am 30.6.2010		
in Mio. €	vorteilhafte Änderungen	nachteilhafte Änderungen
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Hedging-Derivate	1,5	- 1,3
Insgesamt	1,5	- 1,3
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Handelspassiva	1,3	- 1,3
Hedging-Derivate	0,1	- 0,1
Insgesamt	1,4	- 1,4

Sensitivitäten der Level-3-Instrumente am 31.12.2009		
in Mio. €	vorteilhafte Änderungen	nachteilhafte Änderungen
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Hedging-Derivate	5,3	- 5,1
Insgesamt	5,3	- 5,1
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Hedging-Derivate	0,3	- 0,4
Insgesamt	0,3	- 0,4

Die dargestellten vorteilhaften und nachteilhaften Änderungen sind unabhängig voneinander berechnet worden. Für die Derivate im Cashflow Hedge Accounting wurden keine alternativen Fair Values ermittelt, da diese der Absicherung von Zinsrisiken (zukünftige variable Zinszahlungen werden in feste Zahlungen getauscht) dienen.

Aufgrund von sich kompensierenden Derivaten sowie Sicherungsbeziehungen bestehen Ausgleichseffekte, die sowohl die vorteilhaften als auch die nachteilhaften Änderungen abmildern.

36 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen	30.6.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Vermögenswerte		
Loans and Receivables (LaR)	202.659	193.224
Available for Sale (AfS)	2.778	2.811
Held for Trading (HfT)	2.074	1.435
dFVTPL-Vermögenswerte (dFVTPL)	860	925
Barreserve	309	618
Positive Marktwerte von Sicherungsderivaten	15.303	11.389
Verbindlichkeiten		
Held for Trading (HfT)	2.605	1.872
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	202.386	193.238
Negative Marktwerte von Sicherungsderivaten	16.850	13.087

37 Veräußerungsgruppen

Im Januar 2010 hat die HRE Holding als Muttergesellschaft der Deutschen Pfandbriefbank AG bei der FMSA einen Antrag auf Errichtung einer Abwicklungsanstalt gestellt. Diesen Antrag hat die FMSA am 8. Juli 2010 positiv beschieden und die Abwicklungsanstalt »FMS Wertmanagement AöR« gegründet. Die HRE und der Konzern Deutsche Pfandbriefbank möchten nicht-strategische oder Not leidende Vermögenswerte auf diese Abwicklungsanstalt übertragen. Die zur Übertragung vorgesehenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten setzen sich ausschließlich aus Finanzinstrumenten zusammen, bedürfen aber ungeachtet der bereits erfolgten Errichtung der Abwicklungsanstalt noch der Genehmigung der FMSA und der Europäischen Kommission.

Es ist beabsichtigt (die Genehmigung durch FMSA und Europäische Kommission vorausgesetzt), alle Finanzinstrumente sowohl technisch als auch buchhalterisch im zweiten Halbjahr 2010 zu übertragen, sodass die Abwicklungsanstalt zu diesem Zeitpunkt (wirtschaftlicher) Eigentümer der Finanzinstrumente wird.

Die Übertragung der Finanzinstrumente auf die Abwicklungsanstalt erfolgt grundsätzlich in Form einer Spaltung beziehungsweise einer Einzelrechtsnachfolge (beides nachstehend als »True Sale« bezeichnet). Soweit ein True Sale aufgrund von rechtlichen oder operativen Restriktionen nicht möglich ist, erfolgt die Übertragung durch die Einräumung von Unterbeteiligungen. Während bei einem True Sale das Eigentum unmittelbar übergeht, wird bei einer Unterbeteiligung grundsätzlich das wirtschaftliche Eigentum übertragen. Sofern diese Übertragungen aufgrund von rechtlichen oder technischen Restriktionen nicht umsetzbar sind, werden in Ausnahmefällen Gegengeschäfte mit der Abwicklungsanstalt eingegangen, um die Marktrisiken und/oder Liquiditätsrisiken zu übertragen. Diese Gegengeschäfte qualifizieren nicht für einen Abgang nach IAS 39.17 ff.

Als Gegenleistung für die Übertragung der Finanzinstrumente auf die Abwicklungsanstalt erhält die HRE einen Ausgleichsanspruch gegenüber der Abwicklungsanstalt. Zudem wird der Finanzmarktstabilisierungsfonds als mittelbarer Alleingesellschafter der Deutschen Pfandbriefbank AG Anteile an der Abwicklungsanstalt erhalten. Infolgedessen hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank alle für die Übertragung vorgesehenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Übereinstimmung mit IFRS 5 als Veräußerungsgruppe klassifiziert.

Die zur Übertragung vorgesehenen Finanzinstrumente werden in der Bilanz separat als Veräußerungsgruppen dargestellt. Der Anhang umfasst, abgesehen von dieser Note, die gesamten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Es wird im Anhang demnach nicht unterschieden, ob die Finanzinstrumente als Veräußerungsgruppen klassifiziert sind oder nicht. Im Einzelnen plant der Konzern Deutsche Pfandbriefbank die folgenden Finanzinstrumente auf die Abwicklungsanstalt zu übertragen:

Veräußerungsgruppen	
Buchwert in Mio. €	30.6.2010
Aktiva	
Handelsaktiva	905
Forderungen an Kreditinstitute	75.157
Forderungen an Kunden	23.235
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 2.566
Finanzanlagen	10.912
Sonstige Aktiva	260
Summe der Aktiva	107.903
Passiva	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	202
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.983
Handelsspassiva	2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	107
Verbindlichkeiten	20.294
Neubewertungsrücklage	- 346
AfS-Rücklage	- 140
Cashflow-Hedge-Rücklage	- 206
Eigenkapital	- 346
Summe der Passiva	19.948

Sämtliche Finanzinstrumente sind in Übereinstimmung mit IAS 39 zum 30. Juni 2010 bewertet. Alle direkt in der Neubewertungsrücklage erfassten kumulativen Erträge oder Aufwendungen, die in Verbindung mit den zu übertragenden Vermögenswerten stehen, sind gesondert innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Aus allen Geschäftssegmenten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind nicht-strategische oder Not leidende Vermögenswerte zur Übertragung vorgesehen, ohne dass jedoch ein Segment vollständig übertragen wird.

38 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände

LaR-Bestände

LaR-Bestände: überfällig, aber nicht wertberichtigt (Gesamtbestand)		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
bis 3 Monate	362	761
über 3 Monate bis 6 Monate	205	288
über 6 Monate bis 1 Jahr	107	205
über 1 Jahr	648	222
Insgesamt	1.322	1.476

Buchwerte LaR-Bestände		
in Mrd. €	30.6.2010	31.12.2009
Buchwert der weder einzelwertberichtigten noch überfälligen LaR-Bestände	200,8	192,1
Buchwert der überfälligen, aber nicht wertberichtigten LaR-Bestände (Gesamtbestand)	1,3	1,5
Buchwert der einzelwertberichtigten LaR-Bestände (netto)	3,6	2,4
Bestand portfoliobasierte Wertberichtigungen	0,6	0,6
Insgesamt	206,3	196,6
davon:		
Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Geldanlagen)	90,5	78,2
Forderungen an Kunden (inklusive Geldanlagen)	90,3	91,2
Finanzanlagen (brutto)	25,5	27,2

Sonstige Angaben

39 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen		
in Mio. €	30.6.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten	610	689
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	610	689
Kreditbürgschaften	31	39
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	579	650
Andere Verpflichtungen	2.396	2.691
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.169	2.649
Buchkredite	469	558
Avalkredite	95	60
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	1.605	2.031
Sonstige Verpflichtungen	227	42
Insgesamt	3.006	3.380

40 Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Gemäß der »Waiver-Regelung« nach § 2a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

41 Mitarbeiter

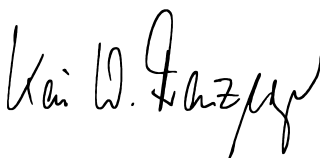
Durchschnittlicher Personalstand		
	1.1.-30.6.2010	2009
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	912	858
Auszubildende	4	6
Insgesamt	916	864

München, den 3. August 2010

Deutsche Pfandbriefbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Manuela Better



Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer



Frank Krings



Dr. Bernhard Scholz



Alexander von Uslar

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

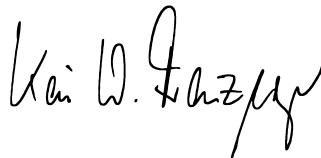
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 3. August 2010

Deutsche Pfandbriefbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Manuela Better



Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer



Frank Krings



Dr. Bernhard Scholz



Alexander von Uslar

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Pfandbriefbank AG, München, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteil des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen der Gesellschaft im Konzernzwischenlagebericht im Abschnitt »Bestandsgefährdende Risiken« sowie im verkürzten Anhang unter Ziffer 1 hin. Dort ist dargelegt, dass der Fortbestand der Deutsche Pfandbriefbank AG davon abhängt, dass der Deutsche Pfandbriefbank AG, auch bei Ausfällen und Wertberichtigungen von Forderungen und Wertpapieren auf Grund der Finanzkrise einzelner Staaten und

Körperschaften, in hinreichendem Umfang Eigenkapital zur Vermeidung einer nachhaltigen Überschuldungssituation zur Verfügung gestellt wird. Um eine Insolvenz auf Grund Zahlungsunfähigkeit der Deutsche Pfandbriefbank AG oder von wesentlichen Tochtergesellschaften abzuwenden, ist externe Unterstützung durch Liquiditätshilfen notwendig. Diese Liquiditätshilfen müssen solange zur Verfügung stehen, bis sich die Deutsche Pfandbriefbank AG wieder eigenständig am Geld- und Kapitalmarkt in ausreichendem Umfang Liquidität beschaffen können, und bis die beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen als auch die Rekapitalisierung planmäßig umgesetzt sind.

Um den Fortbestand der Deutsche Pfandbriefbank AG und wesentlicher Tochtergesellschaften sicherzustellen, ist deshalb insbesondere erforderlich, dass

- > der Finanzmarktstabilisierungsfonds in hinreichendem Umfang Eigenkapitalunterstützung leistet,
- > der Finanzmarktstabilisierungsfonds und die Deutsche Bundesbank ihre Liquiditätsunterstützung aufrecht erhalten und gegebenenfalls auch weitere Liquiditätshilfe zur Verfügung stellen,
- > die Refinanzierung zu tragfähigen Konditionen verstärkt über den Geld- und Kapitalmarkt erfolgt,
- > die Restrukturierungsmaßnahmen planmäßig umgesetzt werden,
- > die zuständigen Behörden keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ergreifen werden,
- > keine rechtlichen Vorbehalte (insbesondere EU-Verfahren) erfolgreich geltend gemacht werden.

München, den 12. August 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dielehner
Wirtschaftsprüfer

Wiechens
Wirtschaftsprüfer

84 Finanzkalender

84 Zukunftsgerichtete Aussagen

84 Internet-Service

85 Impressum

Serviceteil

Serviceiteil

Finanzkalender

Zukunftsgerichtete Aussagen

Internet-Service

Finanzkalender

13. August 2010	Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Quartals 2010
16. November 2010	Veröffentlichung der Ergebnisse des dritten Quartals 2010

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält vorausschauende Aussagen in Form von Absichten, Annahmen, Erwartungen oder Vorhersagen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Pfandbriefbank AG derzeit zur Verfügung stehen. Vorausschauende Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln. Vorausschauende Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von vorausschauenden Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa und den USA, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie sonstige mit unserer Geschäftstätigkeit verbundene Risiken.

Internet-Service

Besuchen Sie uns im Web unter www.pfandbriefbank.com

Im Menüpunkt »Investor Relations« finden Sie Informationen über externe Ratings unserer Konzernunternehmen, Zahlen und Fakten. Unsere Geschäfts- und Zwischenberichte können interaktiv gelesen, auf Ihren Computer heruntergeladen oder online bestellt werden.

Herausgeber

Deutsche Pfandbriefbank AG, München
(Copyright 2010)

Konzeption, Design und Realisierung

KMS TEAM GmbH, München

Deutsche Pfandbriefbank AG

Freisinger Straße 5
85716 Unterschleißheim
Deutschland
T +49 (0)89 2880-0
F +49 (0)89 2880-12100
info@pfandbriefbank.com
www.pfandbriefbank.com